

BERN Hotel-garni St. Gotthard

am Bahnhof

Neu eingerichtet  Lift

Das beste Hotel II. Ranges

Chaux-de-Fonds Hotel de Paris

Comfort modern. Chauffage central. Ascenseur

Lumière électrique. Chambre à part de frs. 2. 50

Rendez-vous du Club d'Echecs de La Chaux-de-fonds. **H. Desbœuf**, propr.**Hotel „Splendid“ Montreux**

In schönster Lage mit herrlicher Aussicht auf den See und die Alpen.

Modernster Komfort: Lift, elektr. Beleuchtung, Zentralheizung, etc.

Zimmer von Fr. 3. — an, Pension von Fr. 8. — an. Déjeuner Fr. 1.50,

Lunch 3. — Diner Fr. 4. — **Grosses Restaurant mit Terrasse.****Lokal des Schachklubs Montreux.**Es empfiehlt sich bestens: **A. Dingler**, Besitzer.**Genève: Grand Café de la Couronne.**

Grand Quai. Lokal des Schachklub Genf. Täglich reges Schachleben!

Table d'hôte à midi et 7 h. à fr. 3. — Cuisine renommée. Vins et liqueurs

de 1re marque. Du 1er juin au 15 octobre: concerts sur la terrasse.

Journaux français, allemands, anglais, italiens.

Vereinslokale:**Basel.** Stadtkasino. **Schaffhausen.** Hotel Rebmann.Hotel Storchen. **St. Gallen.** Café Löchlebad.**Bern.** Vereinshaus K.V.B. **Winterthur.** Kasino.**Biel.** Restaurant Rüschi. **Zürich.** Saffran.**Davos.** Hotel Kurhaus. **Chaux-de-Fonds.** Café de la Place.**Luzern.** Hotel Rebstock. **Lausanne.** Rest. Mirabeau.**Lyon.** Grande Taverne Rameau. **Montreux.** Hotel Splendid**Die Probleme von A. Oberhänsli †.**

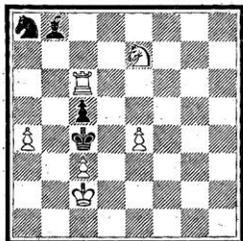
Von Alain C. White in Neuyork.

Es bedeutet stets einen Genuss, wenn man vollständig und auf einmal Kenntnis erhält von den Werken eines Komponisten. Frisch und ohne Vorurteil tritt man an ihn heran und sieht, wie ein schöpferischer Geist sich mit seinen Eigenheiten, seinen Lieblingsthemen, seiner Art, Hindernisse aus dem Weg zu räumen, und seiner Auffassung von der Schönheit der Komposition enthüllt. Denn jeder Verfasser hat — wohl unbewusst — seine eigenen Kunstgesetze; keine zwei wägen die Werte, die ein Problem ausmachen, gleich ab, solange sie wenigstens unbeeinflusst bleiben, und folglich sind auch keine zwei geeignet und geneigt, das gleiche Thema auf die gleiche Weise zu behandeln. Man hat noch vor kurzem anders geurteilt, wohl als Folge der häufig zu treffenden Nachempfingungen. Solche finden sich aber gewöhnlich nur dann, wenn es sich um einfache Zweizügerthemen handelt, oder wenn gewisse umfängliche Kompositionstheorien als Führer beim Komponierenden das Talent ersetzen. So hat der Grundsatz der Matrieinheit schon manchen Verfasser in ausgetretene Bahnen geführt und auch der heute so beliebte Schnittpunktgedanke hat manche Nachbildung auf dem Gewissen. Oberhänsli nun trat auf, bevor Kompositions-Baedeker*) geschrieben wurden; dabei besass er eine ausgeprägte Eigenart, so dass ich bei ihm kein Problem finden konnte, dem ein Vorgänger nachzuweisen wäre, trotzdem er in einer Zeit gelebt und gewirkt hat, in der das Kapitel „Original und Nachbildung“ sehr bekannt war.

Durch die Freundlichkeit Dr. M. Hennebergers erhielt ich gleichzeitig alle Probleme Oberhänslis; in ihrer Vollständigkeit waren sie mir bisher fremd und auch im Einzelnen kannte ich wenige derselben. Daher auch die Freude und der Genuss, von denen oben die Rede ist! So lernte ich in besonders ansprechender Weise einen mir neuen Geist kennen, seine Probleme waren mir eine angenehme Entdeckung. Gewiss sprüht aus ihnen nicht das Genie eines Juchli, aber sie haben doch einen fesselnden Reiz. Und hätte die Schweiz nur diese zwei hervorgebracht, sie würde doch andere Länder, die auf der Karte Europas breitem Raum einnehmen, in Schatten stellen. Oberhänsli besitzt nicht die Tiefe Juchlis, seine Probleme sind nicht so schwierig, aber ihre Pointen sind schärfer. Mein erster Eindruck war, dass Oberhänsli ein Vorläufer des spanischen Komponisten

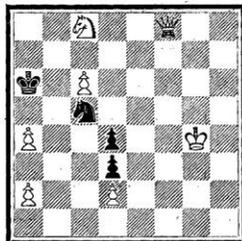
*) Freiheit des Uebersetzters!

693. D. Schachz. Okt. 1876.



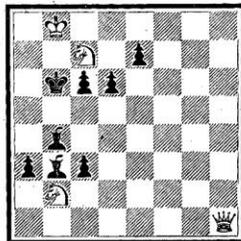
1. Tc7 S od. L×c7 2. Sc6
Sb6 2. Sf5

692. D. Schachz. Aug. 1875.



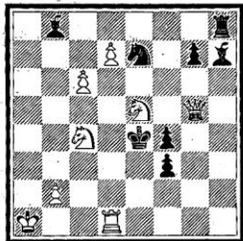
1. Kh4 2. Db4

616. ?



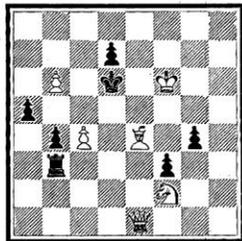
1. De4 La5 2. Dc4
Lc5 2. Da4

605. D. Schachz. Juli 1880.



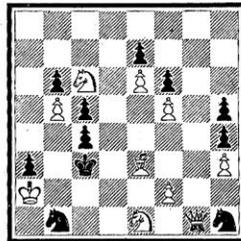
1. Sf7 Lc7 2. Da5!
Lf5 2. Dg2!
Sf5 2. Dg6!
Lg6 2. Dc5 (Droh.)
f2 2. Dg4

614. D. Schachz. April 1881.



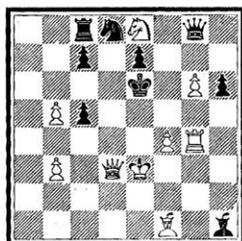
1. Dg1 Te3 2. Sd3

610. D. Schachz. Aug. 1875.



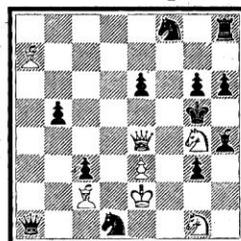
1. Lh6 Sd2 2. Dg5!

639. ?



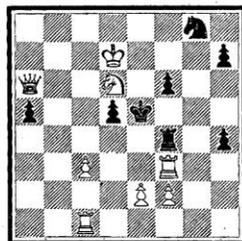
1. Tg2 L×g2 2. Dd5†
c7-c6 2. f5†

834. Ill. Zeitung 1868.



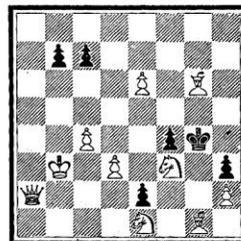
1. Dh1 droht 2. Sf3†
S×e3 2. L×e3†
K×g4 2. Dh3†

624. ?



1. Tf1 T×f3 2. Dd3
Se7 2. Te3† (Droh.)

609. Wiener Nov.-Bl. 1880.



1. Lb6 c7×b6 2. Da7

V. Marin ist. Auch Marin ist ja grösser, aber der Unterschied ist eine Frage des Grades und nicht der Art. In der Tat, man nehme zwei Probleme Oberhänsli's, besonders solche mit Opfern, und mische sie, dann wird daraus ein Marinsches Meisterwerk! Dieser gewaltige Kopf, einer der drei oder vier grössten der Gegenwart, wirft sein Problem aufs Brett, indem

er mehrere fesselnde strategische Manöver und zuweilen noch ein paar kunstvolle Hauptspiele zu einer Einheit verbindet; das eine oder andere wird man bei Oberhänsli finden. Dieser ist ein Freund der Schachstrategie und der Doppelsetzung; er überrascht durch Hinterstellung, wo man sie am wenigsten vermutet, wie in Nr. 624. Er ist ein Freund der Eckzüge; ich erwähne als Beispiel bloss Nr. 834; denn ich will in meiner Zusammenstellung die verschiedenen Eigentümlichkeiten berühren. Wenn man alle seine 68 Probleme prüft, wird man über das häufige Auftreten dieses Zuges überrascht sein. Seine Aufgaben steigen von einfachen Skizzen zu komplizierten Gebilden an, aber eines strategischen Manövers entbehren sie nie. Man nehme Nr. 692, es ist unschuldig genug und doch ist der Lösungszug — um beim englischen Ausdruck zu bleiben — „a brilliant example of crystallization“. Oder Nr. 693; hier spielt der Turm die Rolle eines weissen Bauern; wenn wir aber den Bauer durch einen Turm ersetzen, so wird das Problem sicher zu einem der simpelsten, die es gibt. Gewiss ein äusserst interessantes Beispiel der Kriegslist.

Oberhänsli ist jederzeit ein Freund des „echo“, der Doppelsetzung. Nr. 616*) ist ein klares Beispiel. Nr. 605 ist eine Illustration der Platzräumung der weissen Dame; damit der Springer auf g5 mattsetzen kann, führt die Dame überaus brillante Räumungszüge aus. Seit den Tagen des alten Brede war dies ein bevorzugtes Thema; aber obgleich dasselbe in umfangreicheren Darstellungen mit grösserer Mannigfaltigkeit der Opfer aufgetreten ist, kenne ich doch kein so verblüffendes. Nr. 614 ist mein Liebling unter den Problemen Oberhänsli's, ein kleiner Edelstein, der in sichtlich einfachem Spiel so manches Manöver vereinigt, dass man staunen muss. Die Idee dieses Problems ist schwierig zu definieren; denn das merkwürdige Verriegeln des schwarzen Turmes passt weder unter den Begriff der „Unschädlichmachung“ einer Figur, noch unter den der „Mausefalle“, noch des Tempospiels. Oberhänsli handhabte die Unschädlichmachung der Steine sehr geschickt, wie er in Nr. 609 zeigt. Dieses Problem erinnert mich immer an Nr. 610, wo ein ausgezeichneter Turton-Verdoppelungszug auf den Löser ungefähr den gleichen Eindruck macht, wenn auch die Wirkung auf dem

*) Die Quelle dies Problems ist immer noch unbekannt; die Vermutung, es in der Deutschen Schachzeitung finden zu können, hat sich nicht bestätigt. Herr O. Korschelt, dem an dieser Stelle für seine Mitwirkung öffentlich gedankt sei, hat sämtliche Bände daraufhin geprüft.

Brett eine ganz verschiedene ist. Ein anderes leuchtendes Beispiel von Unschädlichmachung ist Nr. 639, wo der ganze Witz auf nützlicher Entfernung des störenden weissen Turmes beruht.

All diese Stellungen sind den Lesern dieser Blätter wohlbekannt, da ja alle Probleme Oberhänsli darin erschienen sind. Aber nach meinem Urteil sind sie sein Bestes und verdienen eine abermalige Vorführung. Der Löser wolle dabei nicht vergessen, dass sie schon 40 Jahre alt sind. Das lässt uns ihre Frische und den Wert einer gottbegnadeten Natur wieder einmal besonders würdigen; wer Parnass Luft geatmet und willens ist, sein Bestes zu prägen, der Geist bleibt ewig jung!



Lösungen zu Heft 9.

- Nr. 1894. K. A. L. Kubbel. 1. b2—b4 fg3† 2. hg3 Tf4† 3. gf4 D×e5 4. fe5 Sd6 5. ed6 T×c7 6. dc7 Lf3 7. cb8S matt.
- Nr. 1895. M. Marble. 1. Lh8—a1 2. h8D etc. Nr. 1896. A. Ursic. 1. e6×d7 etc.
- Nr. 1897. G. E. Carpenter. Sd8—e6 2. c8S resp. D etc. Nebenlös. 1. c8D etc.
- Nr. 1898. W. A. Shinkman. 1. Ke7—d8 2. f8S 3. Se6 etc.
- Nr. 1899. F. Köhnlein. 1. e6—e7 2. e8T, S resp. D etc.
- Nr. 1900. A. Decker. 1. b6—b7 2. b8L resp. D etc.
- Nr. 1901. N. Hoeg. 1. e6—e7 2. e8D, T, L resp. S etc.
- Nr. 1902. A. C. White. 1. Sf7—d6 2. c8D, T, L resp. S etc.
- Nr. 1903. K. A. L. Kubbel. 1. d3—d4 h1L 2. De3 etc. 1. . . h1S 2. Sh4 etc. 1. . . h1D 2. Db5 etc.
- Nr. 1904. J. Schumer. 1. Kf3—e4 h1S 2. Kd3 etc. 1. . . h1D 2. Ke5 etc.
- Nr. 1905. M. Lissner. 1. Lg8—d5 b1S 2. Sf5 etc. 1. . . b1D 2. Lf3 etc.
- Nr. 1906. (Mit w. B a3) W. Pauly. 1. c2—c3 Ka5 2. a4 3. Sd3 4. Sb2 etc. 1. . . Kb6 2. a4 3. Sc6† 4. Se5 resp. d6—d7 etc.
- Nr. 1907. S. Herland. 1. Lf7—c4 Kd6 2. Sc6 3. Sf6 etc. 1. . . Ke8 2. Kc7 3. Sg6† etc.
- Nr. 1908. S. Rosenfeld. 1. Le3—a7 2. Sd7 3. d6 etc.
- Nr. 1909. J. Jespersen. 1. g6—g7 droht 2. g8S† etc. 1. . . K×f7 2. g8D† etc. 1. . . de6 2. Db3 etc. Nebenlös. 1. Sc7 etc.
- Nr. 1910. J. Jespersen. Beabs. 1. h2—h3 etc. Nebenlös. d. 1. Ta1 und 1. Dh1† etc.
- Nr. 1911. J. Jespersen. 1. Sc6—e7 K×e7 2. Lf6† etc. 1. . . Kc5 2. Df4 etc. 1. . . Kd7 2. Lb4 etc.
- Nr. 1912. H. Eisele. 1. Dh8—a8 etc. Nebenlös. 1. b2×a3 etc.
- Nr. 1913. E. Ferber. 1. Dg7—h7 etc. Nr. 1904. S. Rosenfeld. 1. Da4—d1 etc.
- Nr. 1915. W. Preiswerk. 1. Kd4—d3 droht 2. Dd4 etc. 1. . . c2 2. Da1 etc. 1. . . f6 2. Da7 etc.
- Nr. 1916. F. A. L. Kuskop. 1. g3—g4 etc. Nr. 1917. G. Heathcote. 1. Sg5—e6 etc.

Richtige Lösungen gingen ein von: K. Flatt, Basel; Th. Frey, Zürich; R. G. in K.; J. Kastiga, Bern; J. Rosenbaum, Lausanne: alle. J. Knus, Frauenfeld alle ohne 03 und 12. Ida Hebler, Burgdorf 95—01, 03—05, 9—17. J. Bovet, Neuchâtel 96, 13, 17.

Schachprobleme und Problemchen von A. Ringier in Aarau.

Einleitung von Dr. M. HENNEBERGER. Verlag von K. Baumann, Bern. Preis Fr. 1.50.

Zu den Problemen (Berichtigung).

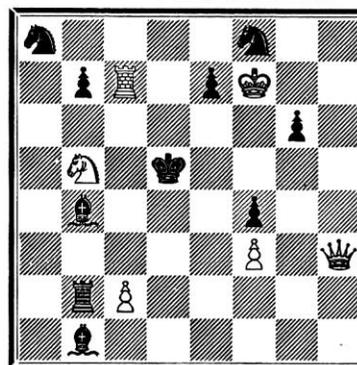
In Nr. 1972 von P. H. Williams fehlt auf h3 die weisse Dame.

Von den folgenden Problemen sind die vier ersten Originalbeiträge unserer geschätzten Mitarbeiter; Nr. 1981 ist das Erstlingswerk eines 16-jährigen begabten Schächers.

Den Anfängern, für die wir im neuen Jahre in der Schachschule extra sorgen werden, empfehlen wir das geduldige Studium der schönen Zweizüger Nr. 88—96 und die Stellungen aus dem Nachlass von Oberhänsli. Die 4—7-züger sollen unsere Löser nicht abschrecken; sie sind nicht sehr schwierig. Aus dem Selbstmatt-Turnier der Magyar Sakkujtag bringen wir nur 3 Proben; 1998 hat uns besonders gut gefallen.

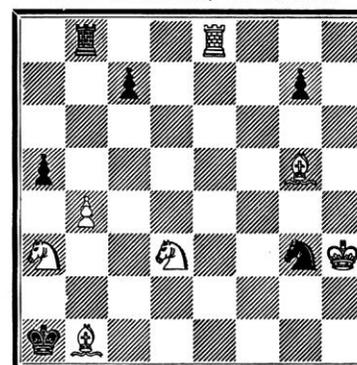
Probleme.

1978. E. Ferber, St. Amarin.



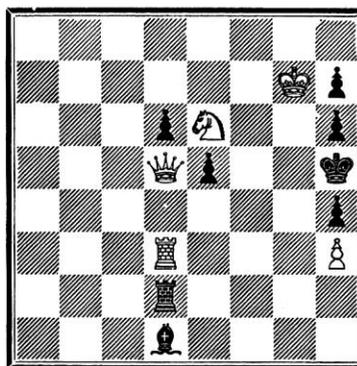
Matt in 3 Zügen.

1979. E. Ferber, St. Amarin.



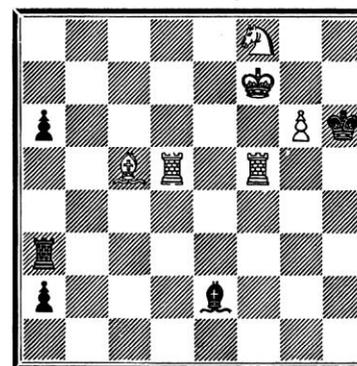
Matt in 3 Zügen.

1980. W. Stooss, Lausanne.



Matt in 3 Zügen.

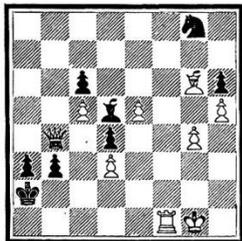
1981. Rob. Flatt, Basel.



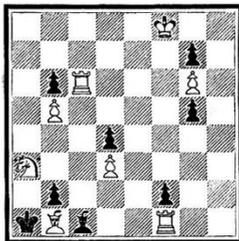
Matt in 3 Zügen.

6 Widmungen an C. Kockelkorn aus dem D. Wochenschach 1913.

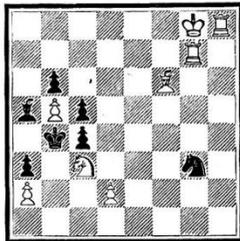
1982—1984. P. A. Orlimont.



Matt in 4 Zügen.

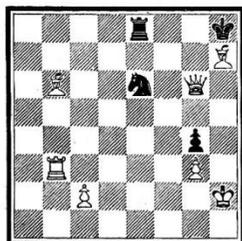


Matt in 4 Zügen.



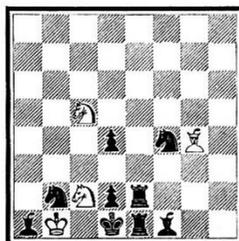
Matt in 5 Zügen.

1985. W. Frhr. v. Holzhausen.



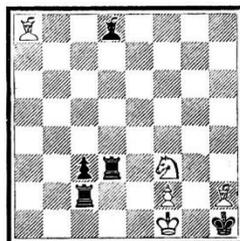
Matt in 4 Zügen.

1986. Dr. O. Blumenthal.



Matt in 5 Zügen.

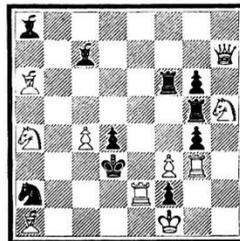
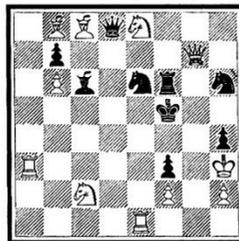
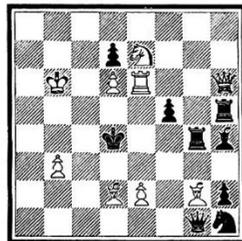
1987. Th. Nissl.



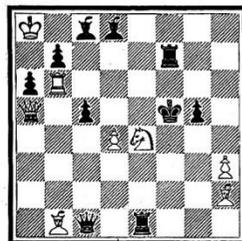
Matt in 7 Zügen.

2. Zweizügerturnier des „Brisbane Courier“ 1913.

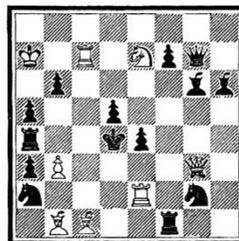
1988. J. J. Rietveld (1. Pr.) 1989. C. Mansfield (2. Pr.) 1990. B. G. Fegan (3. Pr.)



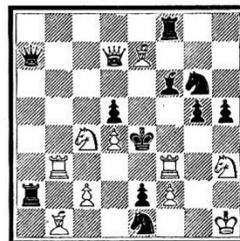
1991. G. Heathcote (4. Pr.)



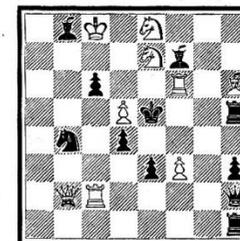
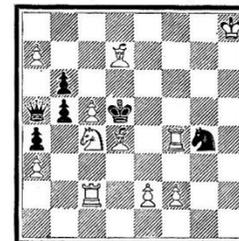
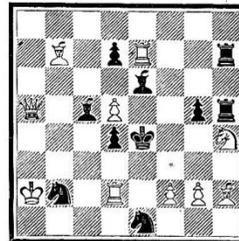
1992. O. Votruba (5. Pr.)



1993. Fr. Janet (1. Erw.)

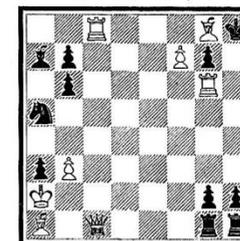
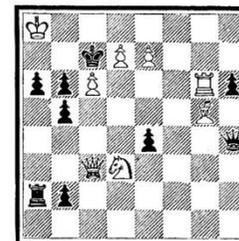
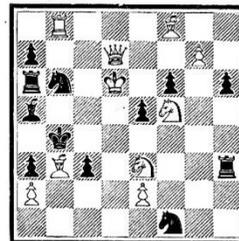


1994. J. J. Rietveld (2. Erw.) 1995. A. A. Elkhan (3. Erw.) 1996. H. Vetter (4. Erw.)



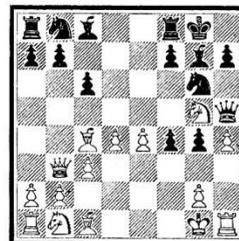
Selbstmattdreizügerturnier 1913 der Mag. Sakk.

1997. Dr. H. Rohr (1. Pr.) 1998. K. A. L. Kubbel (4. Pr.) 1999. G. Browne (2. Erw.)



Partiestellungen aus dem Nachlass von A. Oberhänsli.

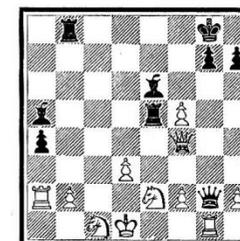
1301.



1302.



1303.



Nr. 1301 stammt aus dem Jahre 1903; die Stellung ergab sich in Zürich aus einer Partie M.—A. O. Es geschah: 1. . . b7—b5 2. Lc4×f7† Kg8—h8 3. Lc1×f4? Sg6×f4! 4. Lf7×h5? Matt in 2 Zügen.

Nr. 1302 kam in einer Partie O.A.—S. am 18. Juni 1904 in St. Gallen zustande. Nach 1. Td1—e1 De4×d3? kündigte der Problemmeister Matt in 3 Zügen an.

Nr. 1303 trägt das Datum 30. Dezember 1904. A. O. als Nachziehender erlöste den Partner E. G. mit 1. . . Le6—b3† 2. Sc1×b3 Dg2—g1†! 3. Se2×g1 Te5—e1† 4. Kd1—c2 a4×b3† von seinen Leiden.

Partien.

Die Basler Schachgesellschaft im Fernkampf um die Meisterschaft deutscher Städte.

Wie in der ersten Runde, so hat nun Basel auch in der zweiten beide Gegner besiegt und gelangt also in die letzte Runde, welche die Entscheidung bringen soll. Diesmal war Basel entschieden vom Glück begünstigt, besonders in der Partie

Weiss mit 32. Kf2 immer noch verteidigen. Der prosaische Glossator hätte dann mit 32. . . Db6† 33. K×f3 De3† 34. De2† D×h5 fortgefahren und nach 35. Tf1 Te2 36. Tf2 T×f2 37. K×f2 sich an den Bauern h2 und g3 oder d5 schadlos ge-

halten und daraus in einem mühsamen Endspiel den Sieg gemacht.

32. . . . Dc6—c4†
33. Kf1—g1 Lf3×h5

Aufgegeben.

1308. Preussisch.

Die folgende kurze Partie stammt aus der 1. Gruppe des Winterturniers der Basler Schachgesellschaft.

Weiss: *F. Wenger.*

Schwarz: *K. Flatt.*

1. e2—e4 e7—e5
2. Sg1—f3 Sb8—c6
3. Lf1—c4 Sg8—f6
4. Sf3—g5 d7—d5
5. e4×d5 Sc6—a5
6. d2—d3 h7—h6
7. Sg5—f3 e5—e4
8. Sf3—d2??

es da nichts mehr zu hoffen gibt, verschwindet auch 4. Sg5.

8. . . . Lf8—c5
9. Sd2—b3 Sa5×b3
10. Lc4×b3 Lc8—g4!
11. Dd1—d2 0—0
12. 0—0 Tf8—e8
13. d3—d4 Lc5—d6
14. c2—c4 Sf6—h5
15. c4—c5?

Obwohl wir per öhlich der Ansicht Tarraschs huldigen, dass das ? schon zum 4. Zuge gehört, lassen wir es dort weg, weil ein einwandfreier Beweis dafür nicht zu erbringen ist. Wer aber im 4. Zug Sg5 zieht, darf nicht vergessen, dass er ein sehr gefährliches Gambit annimmt; zur Annahme eines Gambits gehört aber unbedingt notwendig eine gehörige Portion Wissen. Der Gambitgeber ist ja gewöhnlich viel besser dran. Wenn man 4. Sg5 wählt, so muss man auch 8. Dd1—e2 wissen und den Mut haben, den Sf3 gelegentlich nach e5 zu ziehen. Es gibt aber immer noch viele Anhänger von 4. Sg5, die den Zug nur in der Hoffnung auf 4. . . d5 5. ed5 S×d5? 6. S×f7! etc. spielen. Man bekämpft daher 4. Sg5 am besten nicht durch das ?, sondern durch gründliche Aufklärung der Gefahr 6. S×f7. Wenn

Das war nun freilich nicht gerade nötig; aber auch 15. h2—h3 ändert am Resultat nichts, denn L×h3 schlägt dem Fass den Boden aus.

15. . . . Ld6×h2†!
16. Kg1×h2 Dd8—h4†
17. Kh2—g1 Lg4—f3!!

Aufgegeben.

Eine solche fatale Abfuhr kann jedem passieren. Der eine geht nach Hause und lernt die korrekte Fortsetzung 8. De2 kennen; die Niederlage wird ihm zum Segen. Der andere versteift sich darauf, dass er mit 15. h2—h3 alles gerettet hätte; dem ist nicht zu helfen!

Internationale Fernturniere.

VIII. Turnier: Es bleibt bei dem in Heft 12 gemeldeten Schlussresultat; die Preise und Partievergütungen lauten: J. Martin Fr. 103.10, Gebrüder Duhm 78.95, Fr. Batik 45.45, O. Wegemund 39.60, Voellmy 25.35, A. Perna 18.65 (vorerst noch zurückbehalten!), H. Guyaz 16.10, J. Brach 12.60, Fr. Kraus 11.30, Costin 6.30, Lindberg 2.50.

IX. Turnier: Im Allgemeinen marschieren diese Gruppe wacker vorwärts, so dass das Ende auf Ostern erwartet werden kann; leider lässt aber auch hier die Berichterstattung zum Teil sehr zu wünschen übrig. Partien 154—166: *Paszkiwicz* 1 gegen *Quellenec*, *Guyaz*, *Ivanoff*, *Kraus* und 2 Remis gegen *Jerabek*, *Jerabek* 2 gegen *Quellenec*, *Kautsky* 2 gegen *Quellenec*, *Ivanoff* 1 gegen *Guttman*, *Toupalik* 1 gegen *Lenz*, *H. Duhm* 1 gegen *Paszkiwicz*.

X. Turnier: Erste Meldung: Remis *Wagner*—*Paszkiwicz*.

XI. Turnier: Herr *Franz Schuster* ist entlassen worden; an seine Stelle tritt ein alter Freund unserer Turniere: *O. Wegemund* in Berlin.

Es werden keine Partieformulare mehr geliefert; dafür bitte ich bei Partisendungen die Rückseiten der Blätter frei zu lassen.

Urlaub: *A. Ivanoff* 18. Dezember bis 18. Januar.

Geldsendungen bitte ich auf mein persönliches Postscheckkonto Nr. V 1127.

Der Turnierleiter: *Dr. M. Henneberger, Basel.*

Kleine Fernturniere.

Letzter Rapport siehe Seite 170 der Schweiz. Sch.-Ztg.

32. F.-T.: Noch eine Partie ausstehend.

35. F.-T.: Es fehlen noch 5 Partien. Da die Preisträgerliste wohl kaum mehr verändert werden wird, sind die Herren dringend ersucht, die noch nicht beendigten Partien möglichst zu beschleunigen oder noch besser: Zur Abschätzung einzusenden.

37. F.-T.: P. 2: *Wurzelberger* 1, *Erlacher* 0.

38. F.-T.: P. 7—14: *Martin* 1, *Trueb* 0; *Danegger* 1, *Zimmerlin* 0; *Zimmerlin* je 1 gegen *Trueb* und *Pfommer*; *Pfommer* je 1 gegen *Trueb* und *Calini*; *Danegger* 1/2, *Martin* 1/2.

39. F.-T.: P. 1 und 2: *Sager* je 1 gegen *Michel* und *Pfommer*; P. 3: *Pfommer* 1, *Steiner* 0; P. 4: *Blass* 1, *Pfommer* 0.

40. F.-T.: Noch keine Partie erledigt.

41. F.-T.: Am 23. November eröffnet unter den HH.: *J. Martin-Bullet*; *Dr. W. Preiswerk-Cham*; *Dr. Stooss* und *W. Stooss-Lausanne*; *P. Johner-Zürich*; *Dr. Kühne-Genf*; *E. Voellmy-Basel*. Möge es sich an dieser Gruppe, deren Zusammensetzung der Turnierleitung zur besondern Freude gereicht, bewahrheiten, dass: exempla trahunt!

42. F.-T.: Ebenfalls am 23. November eröffnet. Es nehmen teil die HH.: *Pfommer-Basel*; *Direktor Marti-Langental*; *Bruno Perlmutter-Stanislaw* (Galizien) (an Stelle von *Hrn. Hommé*); *K. Layh-Basel*; *V. Costin-Jassy*; *H. Maes-Prilly-Lausanne*.

Es liegen weitere Anmeldungen vor von den Herren *Raascke-Winterthur* und *Dr. R. Blass-Zürich*. Allgemeine Einladung!

Schönenwerd, 20. Dezember 1913. Die Turnierleitung: *Dr. A. Zimmerlin.*

Alain C. Whites Weihnachtsgabe!

Sam Loyd and his Chess Problems. Freude herrscht in Caïssas Hallen! Eine gewaltige Aufgabe, die Sammlung und Besprechung der Werke des grössten Komponisten aller Zeiten und Länder, ist in würdiger Weise gelöst. Wir werden natürlich ausführlich darauf zurückkommen.

Mitteilungen.

Zürich. Die Mitglieder des Schweiz. Schachvereins werden gewiss nicht wenig überrascht gewesen sein, als sich bei ihnen durch die Züricher Post eine neue Schachspalte *Dr. Tarraschs* vorstellte. Mag es auch etwas beschämend sein, dass der grösste schweiz. Schachverein nicht über eine eigene umfangreiche Schachspalte verfügt, so wird man sich doch mit uns freuen, dass durch die Mitwirkung von *Dr. Tarrasch* ein Hauptorgan der Stadt Zürich dem Schachspiel Gerechtigkeit widerfahren lässt. Wir bringen dem neuen Unternehmen grosse Sympathie ent-

simple, bon, paisible, jovial à ses heures, ont pu apprécier toutes les qualités charmantes de sa belle intelligence et de son grand cœur.

Si J. Bovet aimait passionnément les arts, les sciences dites exactes ne le laissaient pas indifférent; sans jamais avoir poussé très loin les mathématiques, son goût le portant plutôt vers la littérature, il les aima toujours et les enseigna avec succès à l'Ecole Normale de Pesoux; il affectionnait le calcul mental et étonnait ses élèves par sa facilité de calcul et sa grande mémoire. C'est à ces heureuses dispositions naturelles sans doute et à son amour pour tout ce qui porte l'empreinte du génie humain qu'il devait son affection et son admiration pour les échecs. Tout jeune il s'initia à la connaissance du noble jeu; la théorie qu'il travailla dans les livres de Basterot, Prêti, Bilguer, lui donna un jeu sûr et solide qui lui permit de participer avec succès à maintes joutes échiquéennes. J. Bovet fut un des fervents de nos tournois suisses, le seul certainement qui pouvait dire: «A une exception près (Tournoi de Lausanne 1912) je fus présent à tous».

Rien d'étonnant dès lors de voir J. Bovet parmi les membres fondateurs du Club d'échecs de Neuchâtel en 1903 et prendre dès l'abord une place prépondérante dans la jeune société. Il occupa avec distinction et dévouement, mais avec sa modestie habituelle, le poste de président. En 1911 il démissionna de la présidence mais tint à rester dans le Comité dont il devint le vice-président; après comme avant il fut toujours l'âme de notre modeste société qu'il soutint de toutes ses forces et par tous les moyens. Le Club de Neuchâtel en le perdant a fait une perte irréparable; il conservera de ce membre zélé et dévoué un souvenir ému et reconnaissant.

Au sein de la Société suisse l'activité de J. Bovet fut aussi remarquable; il fit partie en 1889 du Comité d'organisation et rappela à ce sujet lors de la dernière assemblée générale du 18 octobre 1913 à Bâle que la société devait à son honneur de célébrer en 1914 le 25^{me} anniversaire de sa fondation; il se réjouissait à l'avance de cette fête qu'il ne verra pas, hélas. Il représenta également pendant de longues années la Suisse romande dans le Comité central. Il fut très attaché à notre journal et lui envoyait, trop rarement à notre avis, des correspondances charmantes et savoureuses.

J. Bovet nous a quittés, mais son souvenir nous reste.

M. N.

Sam Loyd.

Der neue Jahrgang der Schweizerischen Schachzeitung hat mit einem Loblied eines Amerikaners auf unsern Landsmann A. Oberhänsli begonnen, mit einer Besprechung der Taten des grössten amerikanischen Komponisten fahren wir fort. Wenn aber die Leser ein richtiges Bild von dem grössten Problemmeister aller Zeiten, von Sam Loyd, erhalten sollen, dann muss die Zeitung viel Raum dafür zur Verfügung stellen. Wir gedenken, im Lauf der nächsten Monate wiederholt aus dem neuesten Werk Alain C. Whites „Sam Loyd and his Chess Problems“ zu schöpfen. Etwa drei Dutzend Loydprobleme sind bisher von unserer Zeitung reproduziert worden, dabei ist gar ängstlich alles weggelassen worden, was unserm von Kunstgesetzen noch so sehr beeinflussten Leser hätte Verlegenheit bereiten können. Zeitangaben fehlten durchwegs und doch ist ein Problem aus den fünfziger Jahren anders zu bewerten als eines aus dem neuen Jahrhundert. So herrscht bei uns wohl meistens eine falsche Vorstellung von Loyd und seinem Wirken; wir haben aus ihm einen genialen Kopf gemacht, der alle Problemschranken durchbrochen hat. Bei Loyd ist alles möglich: Schachgebot oder Schlagen im 1. Zug, unmögliche und überladene Stellungen, vielzügige Probleme etc. Da ist es gut zu erfahren, dass Loyd selber öfters die Forderung aufgestellt hat, dass ein Problem so gebaut sein müsse, dass es den Löser anziehe und nicht abschrecke. Er verwarf im allgemeinen den Vier- und Mehrzüger. Wir glaubten, bei Loyd sei der „Nachtwächter“ (überflüssige Figur im Problem!) selbstverständlich und hören nun, dass er selber dafür den drastischen Ausdruck „plattfüssiger Totenkopf“ gemacht hat. Wir sind erstaunt zu vernehmen, dass Loyd ein Meister der Miniaturen war. Alain C. White führt 120 Beispiele vor. Weil diese Seite bei unsern Lesern am meisten Anklang finden wird, beginnen wir die Reproduktionen mit einer Reihe von Miniaturen. Aus der Grösse des Diagramms mag der Leser auf den Grad der Schwierigkeit schliessen. Nr. 2000 bezeichnet Loyd als sein feinstes Problem; es ist von raffinierter Schwierigkeit. Wer dieses Meisterwerk mit seiner anziehenden Stellung bewältigt, ist allem gewachsen. Saure Arbeit werden auch Nr. 2002 und 2008 verursachen; denn da gilt es eben ein Vorurteil zu überwinden.

20 Problemwerke hat Alain C. White geschrieben, bevor er den „Loyd“ schuf. Er hat einen A. F. Mackenzie, einen Juchli, einen Pospisil verherrlicht, bevor er sich an die grösste Lebensaufgabe, die Biographie Loyds, heranwagte. Und doch lag ihm gewiss keiner näher, als gerade er; er war ja sein Freund und Schachlehrer. White war sich eben der schweren Aufgabe bewusst; wenn eines meisterhaft werden sollte, dann war es dieser Loyd. So spricht denn aus dem ganzen Werke ein besonders sympathischer Zug: die Dankbarkeit und Verehrung eines anhänglichen Schülers. Welch ein Gegensatz zu jenem Loyd-Buch von Max Weiss in Bamberg, das sogar die 2. Auflage erlebt hat*)! Das Buch enthält auf den Seiten gerader Nummer 744 Probleme und auf den Seiten ungerader Nummer die Biographie und Auszüge und Besprechung des Loyd'schen Werkes „Chess Strategy“.

Lassen wir vorerst die Probleme sprechen!

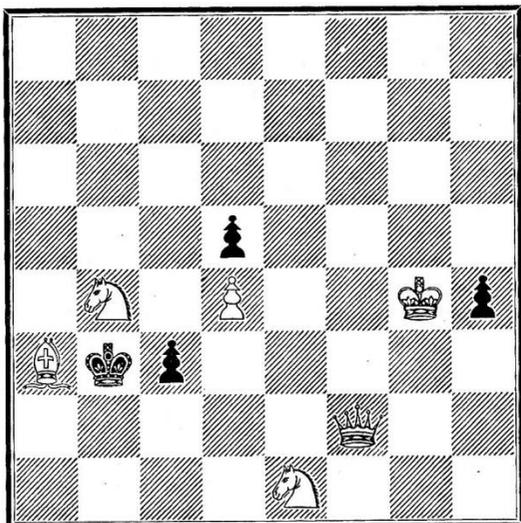
*) Loyd soll dazu gelacht und gesagt haben: „die meisten Probleme sind ja gar nicht von mir!“

Berichtigungen.

In Nr. 1959 ist Sg6 nach h3 zu versetzen, in Nr. 1979 Sg3 zu streichen; in Nr. 1981 bitten wir Lc5 nach b6 zu versetzen, weissen Be6 und schwarzen Be7 hinzuzufügen, Ba6 wird dadurch überflüssig. Im Endspiel Nr. 110 ist Lf2 durch einen weissen Bauern zu ersetzen; im Preisselbstmatt Nr. 1977 (S. 190) von M. Havel gehört der schwarze Bauer auf h2 (nicht g1).

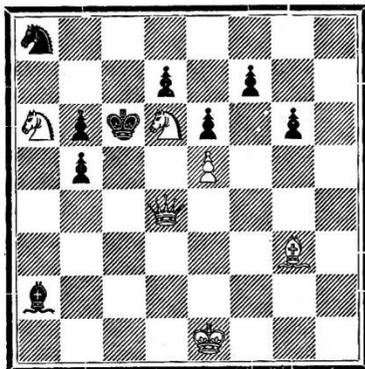
21 Probleme von Sam Loyd.

2000. 1. Pr. Am. Chess a. Prob. Ass. 1878.



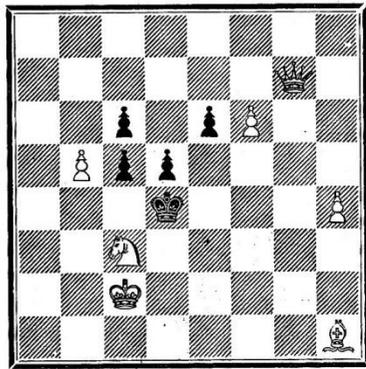
Matt in 4 Zügen.

2001. 1. Pr. Saturday Courier 1856.



Matt in 4 Zügen.

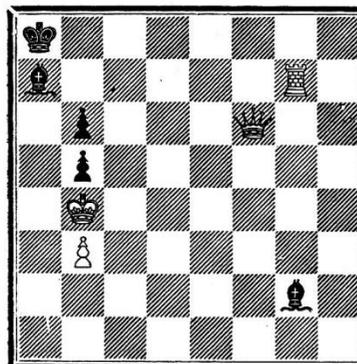
2002. 1. Pr. Centennial Tourney 1877.



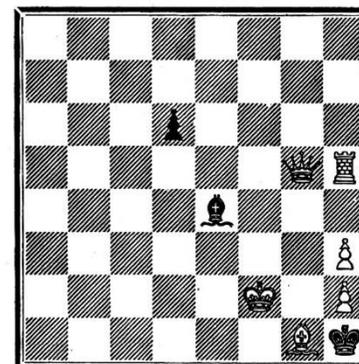
Matt in 4 Zügen.

18 Dreizüger.

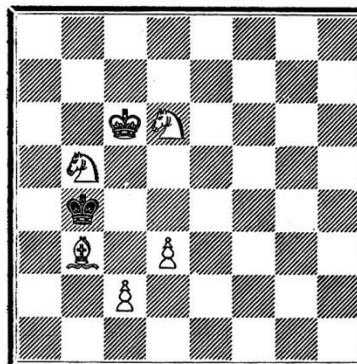
2003. N. Y. Albion 1858.



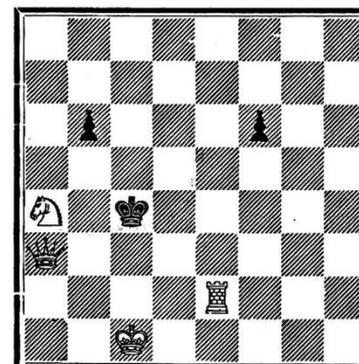
2004. Ill. London News 1867.



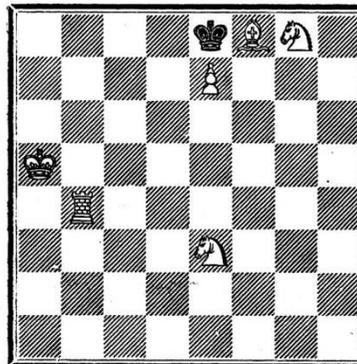
2005. Am. Chess Journal 1879.



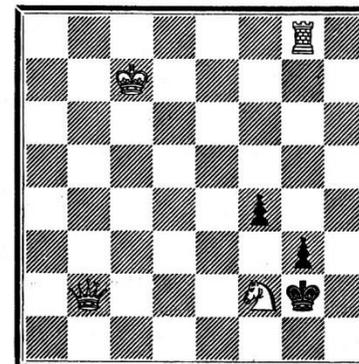
2006. Chess Record 1876.

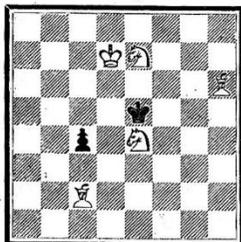
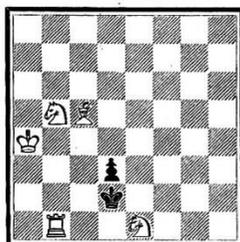
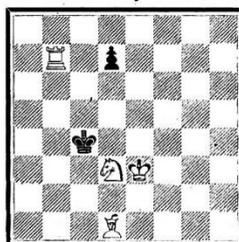
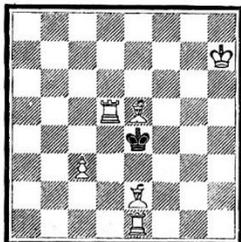
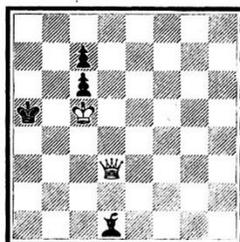
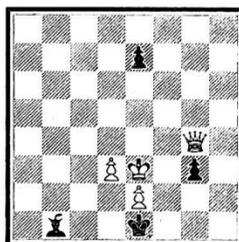
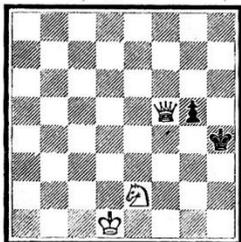
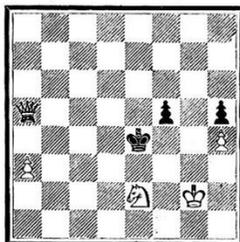
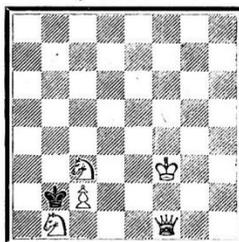
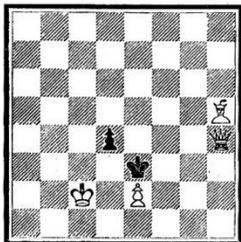
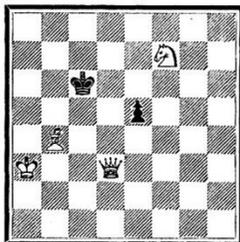
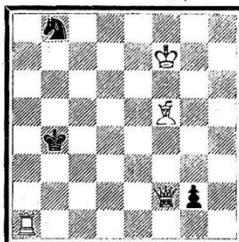


2007. Fitzgerald's City Item 1860.



2008. 1. Pr. Chess Monthly 1857.



2009.
Baltimore Dispatch 1860.2010.
Toledo Blade 1888.2011.
Cleveland Sunday Voice 1878.2012.
2. Pr. Chess Monthly 1857.2013.
Detroit Free Press 1877.2014.
N. Orleans Times Dem. 1891.2015.
Turf Register 1868.2016.
Lynn News 1859.2017.
Sunny South 1884.2018.
Toledo Blade 1888.2019.
Baltimore Dispatch 1859.2020.
Lasker's Ch. Mag. 1906.

Lösungen zu Heft 10.

- Nr. 1922. v. Holzhausen. 1. Te1—f1 (droht sowohl 2. Tf6† als auch 2. D×g7 etc.) L×f1 2. d3 L×b2 3. d4 etc. And. leicht.
- Nr. 1923. Derselbe. 1. Th1—f1 Tb2 2. Tg1 Tb8† 3. ab8D etc. Das scheinbar identische Manöver 1. Tf3 2. Tg3 scheidet daran, dass nach Tb2 und Tb8† 3. ab8D der Weg nach h2 versperrt ist. Sehr fein.
- Nr. 1924. Blumenthal. 1. Sd5—e7 Th8 2. Sf5 Th5 3. Sd4 und trotz T×c5 4. Sb5‡!
- Nr. 1925. Przepiorka (mit schw. B. e7). Das zweizügige Matt ist erst durchführbar, wenn durch Damenopfer auf e4 die Verteidigung Dg2 unschädlich gemacht ist und wenn die Springerzüge d6 und c5 ausgeschaltet sind: 1. Dc2 c5 2. Dg6 Ld6 3. De4† 4. La6 etc.
- Nr. 1926. Galitzky. 1. Td1—g1 L×g1 2. e2—e4† etc.
- Nr. 1927. Sackmann. 1. Dd1—a4 T×a4 2. Td2×d5 Lb4† 3. Td2‡.
- Nr. 1928. Herland. 1. Ta5—a3 L×a3 2. d3 Tb4 3. Df8‡.
- Nr. 1929. Palitzsch. 1. Da4—h4 T×h6 2. Dc4 Tad6 (Thd6 3. h8D etc.) 3. Kd2 etc.
- Nr. 1930. Weyl. 1. Ta5—f5 Lc1 2. Td5 etc.
- Nr. 1931. Brunner. 1. Sc2—e3 T×e3 2. Tf3† etc. 2. . . L×e3 3. Tb6† etc.
- Nr. 1932. Sackmann. Gemeint ist 1. Lf1 Td4 2. Lh3 Td5 3. Le6, worauf b2 wirkungslos wird; scheidet aber an 3. Tg5.
- Nr. 1933. Altman. 1. Sh3—f2 L×f2 2. Da8 Lb6 3. De8 Tc5 4. De1‡.
- Nr. 1934. v. Holzhausen. 1. Tb5—e5 de5 2. T×f7 T×f7 3. La6 Tf2 4. Dc1‡.
- Nr. 1935. Derselbe. 1. Te3—e2 Th5 2. Te4 Lc5 3. Te4 etc.
- Nr. 1936. Palitzsch. 1. Ta2—a1 Lc2 2. T×a3 Le4 3. Te3 etc.
- Nr. 1937. J. Möller. 1. Tc5—c3 d2—d1S 2. Tc8 etc.

Richtige Lösungen gingen ein von: K. Flatt, Basel; J. Kastiga, Bern; Th. Frey, Zürich; J. Rosenbaum, Lausanne: alle. Dr. R. G. in K.: 22—27. J. Knus, Frauenfeld: 22, 23, 25, 27, 31, 32, 35, 36. Ida Hebler, Burgdorf: 25—28, 30, 31, 35—37.

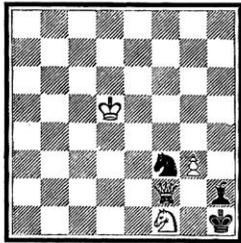
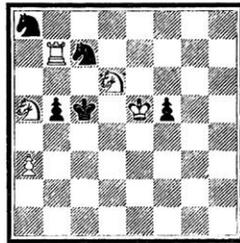
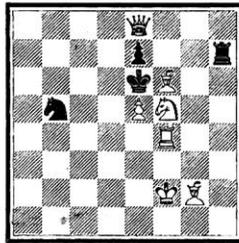
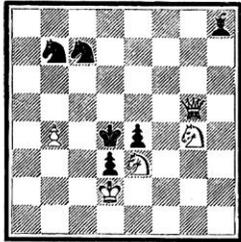
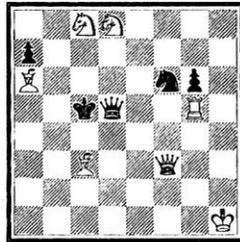
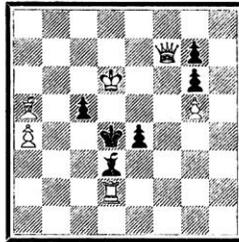
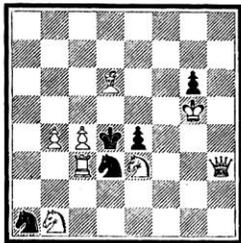
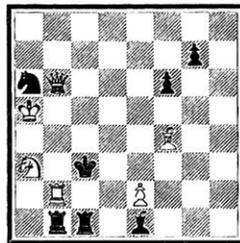
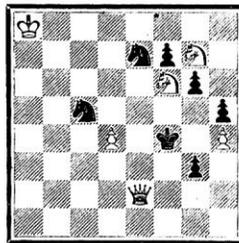
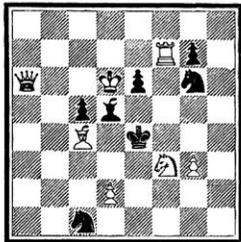
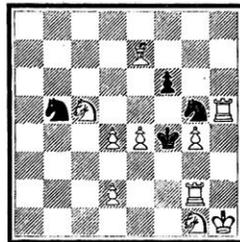
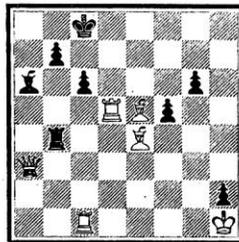
Handbuch des Schachspiels von P. R. v. Bilguer. 8. Auflage. Verlag von Veit & Co. in Leipzig. 10 Lieferungen zu je Mk. 2. 40.

Die 5. Lieferung ist hauptsächlich der Spanischen gewidmet; das erklärt und entschuldigt die Verspätung. Fachleute behaupten, dass sich in diesem Heft ein bedauerliches Streben nach Kürzung fühlbar mache. Das zu beurteilen ist der Glossator zu wenig kompetent. Wenn man die 10 ersten Paragraphen durchgeht, bekommt man nicht den Eindruck, dass die Spanische wirklich gelöst ist; das von Dr. Tarrasch zu seiner gewagten Behauptung benützte Material macht nur einen kleinen Teil der hier aufgestapelten Schätze aus.

White to Play.

„Weiss am Zuge“, so lautet der passende Titel des zweiten Weihnachtsgeschenkens von Alain C. White. Es ist eine Zweizügersammlung, aus der wir heute den Lösern die Nummern 2021—2032 vorführen. In der erklärenden Einleitung des Buches empfiehlt White den Lesern, zuerst sorgfältig alle Probleme vom Blatt zu lösen und erst hernach die Einleitung zu studieren. Diesem Rate folgend, laden wir die Löser ein, zuerst die vorgelegten Zweier zu studieren und dann selber das charakteristische Merkmal, sowie die einzelnen Unterschiede der Aufgaben festzustellen. Wir bringen in der nächsten Nummer 12 weitere Proben. Herrn Alain C. White danken wir auch an dieser Stelle für das neue Geschenk.

12 Zweizüger aus „White To Play“.

2021. J. Cumpe.
Bohemia 1908.2022. W. A. Shinkman.
V. Holyoke Transc. 1878.2023. H. v. Düben.
Schachm. Journal 1893.2024.
W. A. Shinkman.2025. N. Maximow.
Barmer T. 3. Pr. 1905.2026. W. A. Shinkman.
V. Chess Rec. 1874.2027. W. Meredith.
Dub. Chess J. 1886.2028. W. A. Shinkman.
Am. Chess M. 1892.2029. B. G. Laws.
V. Chess Pl. Chr. 1882.2030. H. M. Prideaux.
Morning Post 1909.2031. P. H. Williams.
Pittsb. Gaz. T. 1911.2032. P. H. Williams.
Chess Amateur 1910.

Literatur.

Ranneforth: Schachkalender 1914. A. Stein's Verlagsbuchhandlung in Potsdam, Mk. 1.50 (Kann bei Dr. M. Henneberger, Postcheckkonto V 1127, Basel, bezogen werden).

Der Inhalt des kleinen, bewährten Kalenders ist nachgerade bekannt; trotzdem möchte man ihn nicht mehr missen. Der Problemartikel stammt diesmal aus der Feder von F. Palitzsch; er handelt von den zwei Arten des Problembauens, der intuitiven und der logischen, vorzüglich von der letzten. Neu ist ein Verzeichnis von ungefähr 1000 Adressen bekannter Schachspieler. Vollständigkeits ist schlechterdings da nicht zu erreichen; es freut uns, immerhin etwa 40 Schweizer vorzufinden. Das Verzeichnis der Orte mit Schachverkehr ist sorgfältig nachgeführt. Partieformulare und Diagramme bilden den Schluss. V.

Der neue Portius. Schachspielkunst. Von K. J. S. Portius. 13. vermehrte und verbesserte Auflage von Dr. Hermann Gottschall. Verlag Webers Illustrierte Handbücher, Preis Mark 2.50.

Es heisst Eulen nach Athen tragen, wenn man die neue Auflage benützt, auf das weltberühmte Lehrbuch ein Loblied anzustimmen. Wenn auch die Zeiten sich geändert haben, so ist doch der Portius immer noch das empfehlenswerteste für den Selbstunterricht und zur Ergänzung im Schachkurs. Die neue Auflage bedeutet auch einen kleinen Fortschritt gegenüber der letzten. Durch sparsame Raumaussparung ist Platz für eine Vermehrung der Probleme und der Partien gewonnen worden. Die Fragestellung, die früher zuweilen an Kasernenhofblüten erinnerte, ist verfeinert worden. Immerhin ist da noch mehr zu tun; wir greifen nur die beiden Fragen auf: welche Figur ist nach dem Könige die *längste*? Auf was für einem Felde steht die weisse Dame, nach einer Regel, dass man die Dame nur auf das Feld ihrer Farbe setzen soll? Solche Fragen sind denn doch gar zu naiv für einen Schüler, von dem man erwartet, dass er nach ein paar Stunden in der Lage sei, das Matt mit L. und S. gegen K. zu lernen. Zu bedauern ist, dass das gemütliche „Du“ durch „man“ ersetzt worden ist; zuweilen hat dadurch der Sinn etwas gelitten.

Bei aller Verehrung, die wir je und je für den alten Portius gehegt haben, können wir doch nicht umhin, noch mehr zu kritisieren. Er ist in der Schweiz mit Recht so sehr verbreitet, dass es angezeigt ist, dem Leser ein paar Winke zu erteilen. „Um nicht alles zu vergessen, müssen die Spiele des öftern wiederholt werden. Ein Spiel, das man im Gedächtnis hat, nützt mehr als hundert, die man nur nachspielt.“ Nein und tausendmal nein! Diese Forderung steht im Widerspruch mit den neuesten Errungenschaften der Pädagogik. Nicht *Wissen*, vielleicht nicht einmal *Können*, sondern *Verständnis* ist die erste Forderung, die an den Schüler gestellt werden muss. Daher empfehlen wir allen Lesern, den Abschnitt 12, bei dem so mancher mit dem Schachspiel überhaupt aufgehört hat, zu streichen. Um vielleicht einmal in seinem Leben einen halben Punkt retten zu können, soll man ein so schweres Kapitel wie das Matt mit L. und S. dem Gedächtnis einprägen? Ich habe in jungen Jahren im Schweisse des Angesichts dieses Matt gelernt, es jedes Jahr einmal wiederholt und mit Sehnsucht den Moment erwartet, es an den Mann bringen zu können. Umsonst! Heute werde ich es wohl vergessen haben; aber wenn es mir nun einmal in einer Partie vorkommt, so vertraue ich auf den Verstand und nicht auf das Gedächtnis. Und so ist es mit den

BERN Hotel-garni St. Gotthard

am Bahnhof

Neu eingerichtet  Lift

Das beste Hotel II. Ranges

Chaux-de-Fonds Hotel de ParisComfort modern. Chauffage central. Ascenseur
Lumière électrique. Chambre à part de frs. 2. 50Rendez-vous du Club d'Echecs de La Chaux-de-fonds. **H. Desboeuf**, propr.**Hotel „Splendid“ Montreux**In schönster Lage mit herrlicher Aussicht auf den See und die Alpen.
Modernster Komfort: Lift, elektr. Beleuchtung, Zentralheizung, etc.
Zimmer von Fr. 3. — an, Pension von Fr. 8. — an. Déjeuner Fr. 1.50,
Lunch 3. — Diner Fr. 4. — **Grosses Restaurant mit Terrasse.**
Lokal des Schachklubs Montreux.Es empfiehlt sich bestens: **A. Dingler**, Besitzer.**Genève: Grand Café de la Couronne.**Grand Quai. Lokal des Schachklub Genf. Täglich reges Schachleben!
Table d'hôte à midi et 7 h. à fr. 3. —. Cuisine renommée. Vins et liqueurs
de 1re marque. Du 1er juin au 15 octobre: concerts sur la terrasse.
Journaux français, allemands, anglais, italiens.**Vereinslokale:**

Basel. Hotel Storchen. **Schaffhausen.** Hotel Rebmann.
Zürich. Saffran. **St. Gallen.** Café Löchlebad.
Bern. Vereinshaus K.V.B. **Winterthur.** Kasino.
Biel. Missbach's bayr. Bierhalle.
Davos. Hotel Kurhaus. **Chaux-de-Fonds.** Café de la Place.
Luzern. Hotel Rebstock. **Lausanne.** Rest. Mirabeau.
Montreux. Hotel Splendid.
Langenthal. Hotel Bären.

S. Loyds Puzzles.

Das neue Loyd-Buch ist eine illustrierte Problemsammlung! Es finden sich darin ein paar Bilder, die an die kühnsten Karikaturen von Witzblättern erinnern. Es sind Reproduktionen von „Puzzles“, die Loyd als Leiter von Rätsecken dem amerikanischen Leser vorgesetzt und mit denen er grosses Aufsehen erregt hat. Es handelt sich da um Rätsel (eine viel zu fade Uebersetzung des Begriffes!), die von Geist und Witz sprühen. Die zugkräftigsten haben mit dem Schachspiel nichts zu tun, wir lassen sie beiseite. Dafür wählen wir ein paar der Schachpuzzles aus, um die Leser auch mit dieser Seite Loyds bekannt zu machen.

Den Anfang bilde ein Einzüger, es ist Nr. 2033. Loyd hat zuweilen im Kreise seiner Freunde Probleme aufgestellt. „Werden wir bald haben“, hiess es natürlich von allen Seiten. Die Korona begann zu lösen, aber umsonst! Loyd musste die Lösung zeigen. Da bekam er denn gar häufig zu hören: „Jaso, die Bauern marschieren nach dieser Seite; hätte ich das gewusst, so hätte ich die Lösung längst gefunden“. Da rückte er eines Tages mit Nr. 2033 auf: Matt in einem Zuge! Kleinigkeit! Es regnete nur so von „Mattzügen“ wie Dg2, Sg3, Sf2, Ld5, Td1, Tc1. Loyd macht dem Wirrwarr ein Ende und zieht: 1. b7×a8D matt! „Jaso, die Bauern ziehen nach dieser Richtung“, tönt es prompt von allen Seiten. Darauf Loyd: „ach, meine Herrn, Sie haben gemeint, die Bauern ziehen nach der andern Seite? Warum haben Sie dann nicht einfach (jetzt kehre der Leser das Brett um!) 1. g7—g8D‡ gespielt?“

Dass Loyd über geistreichen Humor verfügte, zeigt folgende Begebenheit. Im Jahre 1876 wurde das „Centennial Problem-Turnier“ ausgeschrieben. Loyd als Mitglied des Komitees wollte die Bestimmung in das Reglement aufnehmen, dass jeder Konkurrent nur eine Sendung vorlegen dürfe; es sollte auf diese Weise vermieden werden, dass ein besonders hervorragender Kopf mehrere Preise erringe. Dieser Vorschlag wurde abgelehnt; man gab Loyd zu verstehen, dass nur ein Komponist, der sich selber überschätze, die Einbildung haben könne, er werde mehrere Preise davontragen. Loyd war wütend! Er sandte zur Konkurrenz 9 Sendungen mit 24 Problemen und gewann damit die beiden ersten Sendungspreise, den Preis für das beste Problem, für den besten Zweier, den besten Dreier, den besten Vierer und den zweiten Zweier und 2 Spezialpreise. Loyd sagte: „ich habe alles in einer einzigen Woche komponiert, ich war einfach toll!“ Freilich, dazu gehört noch mehr als guter Humor!

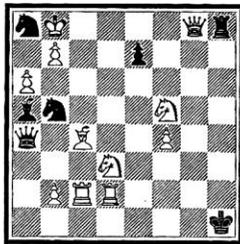
Ein echtes Schachpuzzle ist folgendes: man konstruiere eine Mattstellung mit zwei weissen Türmen und einem weissen Springer mitten im freien Brett ohne Hilfe des weissen Königs; Schwarz hat nur den König. Wir wollen dem Leser das Kopfzerbrechen ersparen und gleich die Lösung angeben: Tc5 und e5, Sb5, schw. Kd5. Das Ei des Kolumbus!

Nr. 2034 ist ein „Help-Mat“. Weiss macht mit Hilfe des Schwarzen in 3 Zügen matt; Schwarz beginnt. Lösung am Schluss.

Nr. 2035 und 2036 gehören einer Dreiergruppe an: der 3. im Bunde ist Nr. 1656, Seite 166 1912; Weiss nimmt seinen letzten Zug zurück und setzt statt dessen in einem Zuge matt. Dahin gehört auch Nr. 1658 Seite 167 1912; der Leser mag dort Quelle und Datum der Erstpublikation nachtragen: N. Y. Ill. News 1860.

2033.

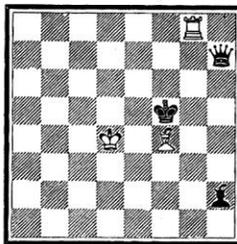
N. Y. Ill. News 1860.



Matt in 1 Zuge.

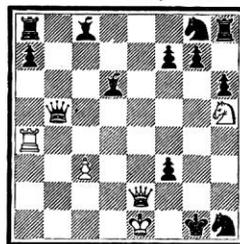
2034.

Chess Monthly 1860.

Matt in 3 Zügen
mit Hilfe des Schwarzen.

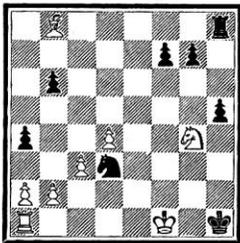
2035.

Chess Monthly 1860.



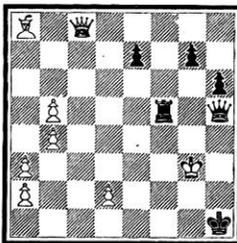
2036.

Chess Monthly 1860.



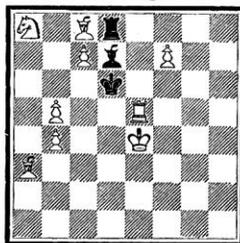
2037.

U. S. Ch. Ass. 1891.



2038.

Am. Ch. Mag. 1898.



Matt in 3 Zügen.

Nr. 2037. Schwarz gibt auf; welches war der letzte Zug des Weissen? Der Löser hat die Frage zu entscheiden: wie ist das Schach des La8 entstanden? Man ist geneigt zu antworten: durch a7—a8L. Das ist unmöglich; denn stände auf a7 ein weisser Bauer, so würde die Stellung der weissen Bauern 10 Schlagfälle voraussetzen (a2×b3, c3×b4, e2×d3×c4×b5, f2×e3×d4×c5×b6×a7). Dem Schwarzen fehlen 10 Steine; allein wegen Be7 und g7 hat der Lf8 nur auf seinem Standfeld geschlagen werden können. Es ist also ein weisser Bauer auf a7 unmöglich und a7—a8L demnach nicht der letzte Zug. Lösung am Schluss.

Auch Nr. 2038 ist als Puzzle aufzufassen. Beginnt Weiss mit 1. c7×d8D oder T, so ist Schwarz pat, wählt Weiss einen Läufer, so führt 1. . . Lf5† zu pat und bei 1. c7×d8S hat 1. . . Lc6† die gleiche Wirkung. Daher 1. c7×d8 bleibt Bauer (Statist!) Lf5† 2. T×f5 etc. 1. . . Lc6† b5×c6 etc. 1. . . L×c8 2. f7—f8D† etc.

Bei dieser Gelegenheit erinnern wir an die hübsche Legende von König Karl XII. in Bender (Seite 95 1908); sie stammt von W. Fiske, die Probleme von Loyd.

Lösung zu Nr. 2034. 1. Kf5—f6 Tg8—a8 2. Kf6—g7 Lf4—b8 3. Kg7—h8 Lb8—e5†.

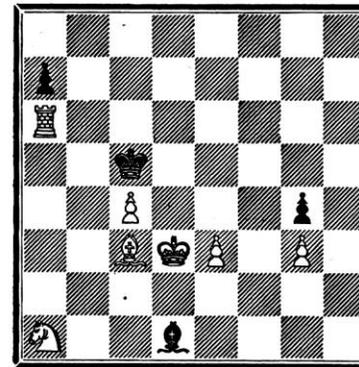
Lösung zu Nr. 2035. Weiss zog Ta1—a4 statt mit 0—0—0 mattzusetzen.

Lösung zu Nr. 2036. Weiss nahm mit einem Bauern, der auf a7 stand, auf b8 einen schwarzen Läufer; statt dessen hätte er mit a7—a8D mattsetzen können.

Lösung zu Nr. 2037. Man stelle den weissen König auf f3, auf f4 einen schwarzen und auf g2 einen weissen Bauern. Schwarz hatte mit der Dame auf h5 Schach geboten, es folgte: g2—g4 f4×g3 en passant Doppelschach, Kf3—g3† etc.

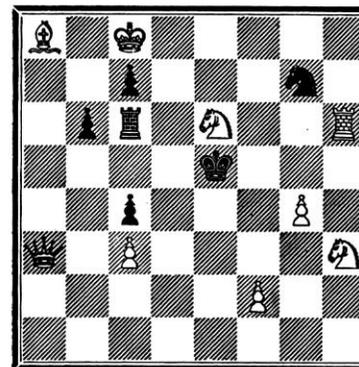
Probleme.

2039. A. Ursic, St. Lorenz.
Hrn. Al. C. White in Verehrung gewidmet.



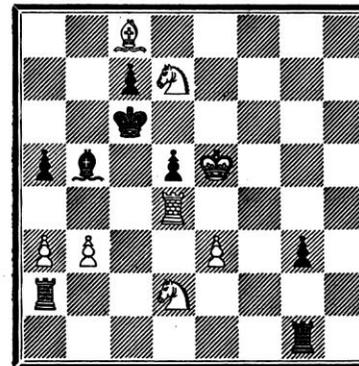
Matt in 5 Zügen.

2041. Dr. E. Palkoska, Prag.



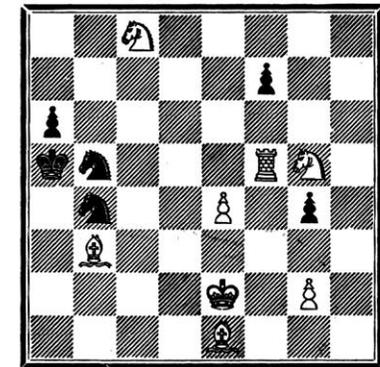
Matt in 3 Zügen.

2043. R. Flatt, Basel.

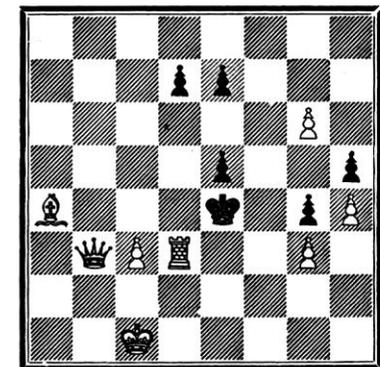


Matt in 3 Zügen.

2040. S. Herland, Bukarest.

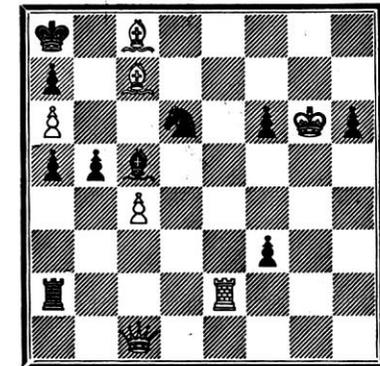


Matt in 4 Zügen.

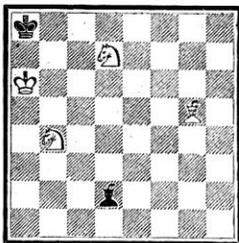
2042. F. Punga.
Basler Nachr. 1914.

Matt in 3 Zügen.

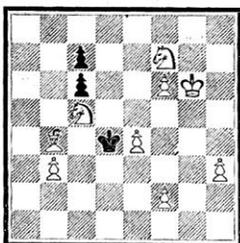
2044. E. Ferber, St. Amarin.



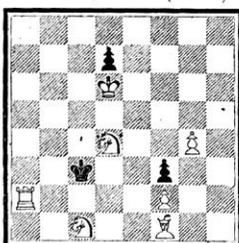
Matt in 3 Zügen.

2045. *Rob. Flatt, Basel.*

Matt in 3 Zügen.

2046. *K. Flatt, Basel.*

Matt in 3 Zügen.

2047. *K. Flatt (Bund).*

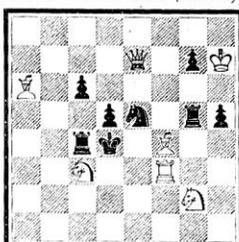
Matt in 3 Zügen.

2048. *A. Becherer, Basel.*

Matt in 2 Zügen.

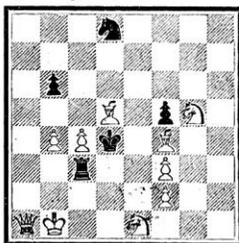
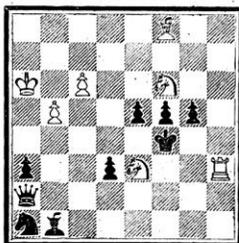
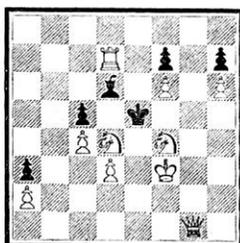
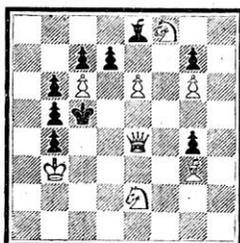
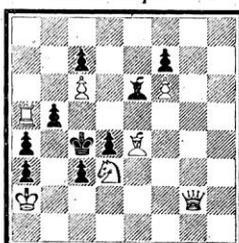
2049. *E. Ferber, St. Amarin.*

Matt in 2 Zügen.

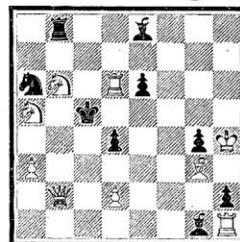
2050. *W. Stooss (Bund).*

Matt in 2 Zügen.

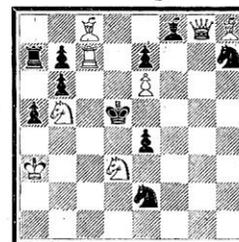
12 Zweizüger aus „White To Play“.

2051. *O. Würzburg.*
Orig. des Buches.2054. *P. H. Williams.*
Chess Amateur 1908.2052. *E. Pradignat.*
Detroit Free Pr. 1880.2055. *W. A. Shinkman.*
ca. 1885.2053. *H. D'O. Bernard.*
III. London N. 1902.2056. *J. R. Neukomm.*
Pesti Hirlap 1909.2057. *H. von Düben.*

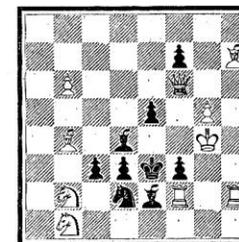
1. Pr. Brit. Chess Mag. 1890.

2058. *J. Berger.*

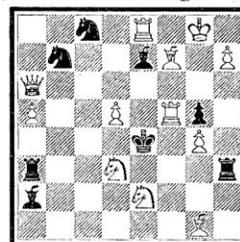
Am. Chess Congress 1880.

2059. *G. Sardotsch.*

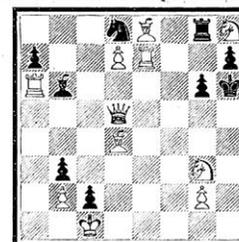
1. Pr. Ital. Scacch. 1912.

2060. *A. F. Mackenzie.*

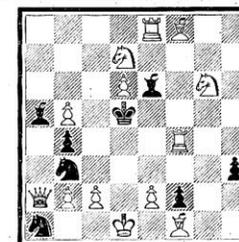
3. Pr. St. James Budget 1894.

2061. *R. H. Bridgwater.*

1. Pr. H. a. H. Express 1899.

2062. *T. King-Parks.*

1. Pr. Football-Field 1908.



Lösungen zu Heft 11.

- Nr. 1938. M. Henneberger. Es scheidet 1. $K \times c6$ an $Lf3 \dagger$ etc.; daher 1. $Tb8-h8$ (droht 2. $Th4$ etc.) $g3-g2$ 2. $Th8-h3$ $L \times h3$ 3. $K \times c6$ etc. Die Varianten 1... $d5$ 2. $Da1 \dagger$ 3. $Da3 \dagger$ etc. und 1... $c5$ 2. $Da1 \dagger$ etc. sagen nichts. „Trefflich gelungen“ meint das D. Wochenschach.
- Nr. 1939. Ders. 1. $f3-f4$ (droht 2. $Sc8$ und 2. $Sc6$) $L \times f4$ 2. $Sd5$ etc.
- Nr. 1940. Ders. 1. $Tb3-e3$ $T \times e3$ 2. $Sc7$ etc. Römische Hinlenkung: Var.: 1... $L \times e3$ 2. $Sf6$ etc. 1... $Sf3$ 2. $Sd6$ etc.
- Nr. 1941. Ders. 1. $Sh8-f7$ (droht 2. $Sd8$ etc.) $Lc7$ resp. $Le7$ 2. $Sc4$ resp. $Se4$ etc.
- Nr. 1942. Ders. 1. $Lb6-e3$ $T \times e3$ 2. $Sc5$ etc. 1... $Td8$ 2. $Sc7$ etc. Var.: 1... $Lh6$ 2. $Sed4$ etc. Das Quartett soll dem Leser den „Schlagrömer“ erklären: ein w. S. droht in 2 Zügen mattzusetzen, Läufer oder Türme des Verteidigers gestatten, die beiden Mattfelder zu beherrschen. Durch „Hinlenkung“ (römisches Thema!) wird die Verteidigungsfigur unschädlich gemacht. Ob Nr. 1938 ebenfalls als „Hinlenkung“ also als „römisch“ taxiert werden darf, oder ob es sich um blosse „Ablenkung“ handelt, mag der Leser entscheiden. Durch Degradierung zur Ablenkung büsst das Problem nicht an Wert ein.
- Nr. 1943. K. Flatt. 1. $Ta1 \dagger$ 2. $Se3 \dagger$ 3. $Lc3 \dagger$ 4. $Ke4$ 5. $Dd3$ 6. $Sc4$ 7. $Kd4$ 8. $Lf3$ 9. $Tb1$ 10. $Tb2 \dagger$: $d3 \times e2 \dagger$. Alle Selbstmattverächter sollten die Mühe nehmen, diese Lösung sorgfältig und aufmerksam durchzuspielen; soll man so glänzende Schlusskombinationen wegwerfen, weil sie nur im inversen Matt möglich sind?

- Nr. 1944—46. E. Voellmy. 1. De5—h2 etc. 1. Te5—e6 etc. 1. Tb5—d5 etc.
 Nr. 1947. W. Stooss. 1. Sg2—f4 etc. Gestattet leider in allen Varianten Doppelzüge.
 Nr. 1948. Ders. 1. 1. Sg2—e3 2. Sf5 resp. 2. Sd1 etc.
 Nr. 1949. M. Havel. 1. Td3—e3 K×d4 2. Lb6† 3. La7 4. Kb6 etc. 1... d6 2. Te2
 3. Kc6 4. Kb5 etc. Sehr fein.
 Nr. 1950. Ders. 1. Ta5—a7 e3 2. g7 (Droh.) etc 1... Kf6 2. Tc6† etc. 1... fg6
 2. K×e4 etc.
 Nr. 1951. Ders. 1. Ld3—h7 c2 2. Lb2 etc. 1... Ke5 2. Te7† etc. 1... d5
 2. cd5† etc.
 Nr. 1952. Ders. 1. Tc1—d1 droht 2. Dh4† etc. 1... K×e4 2. Df3† etc. 1... d5
 2. Tg1! etc.
 Nr. 1953. Ders. 1. Tf8—d8 droht 2. S×d7† etc. 1... ed5 2. Sg8† etc. 1... c4
 2. Sd4† etc.
 Nr. 1954. Ders. 1. g2—g4 droht 2. Tf1 etc. 1... hg3 e. p. 2. Sd6† etc. 1... K×f4
 2. Tf1† etc. 1... e5 2. Sg5† etc.

Richtige Lösungen gingen ein von: Th. Frey, Zürich; K. Flatt, Basel; J. Rosenbaum, Lausanne: alle. J. Kastiga, Bern: 39—42, 44—54. J. Knus, Frauenfeld: 39—41, 45, 47, 48, 50, 54. Ida Hebler, Burgdorf: 39—42, 44, 46—48, 51, 54. A. Metz, Riedisheim: 38, 50, 51, 53. Jakob Widmer, Zürich: 44, 45, 47, 48. H. Maes, Prilly: 45, 47, 48.

In nächster Nummer bringen wir die Lösungen des 12. Heftes vom letzten und des 1. Heftes vom neuen Jahrgang.

Probleme, Studien und Partien von J. Berger.

Veit & Co., Leipzig 1914. Preis: 6.50 Mark, gebunden 7.50 Mark.¹⁾

Unter diesem Titel ist dieser Tage ein Buch erschienen, mit dem der bekannte Schachmeister, Regierungsrat Berger der Schachwelt einen Einblick in seine 50jährige Schachtätigkeit²⁾ bietet. Berger ragt besonders hervor durch sein Schaffen auf dem Gebiete des Problemwesens; die ältere Schachgeneration erinnert sich noch wohl, wie er vor Jahren eine gründliche Reinigung am Problemhimmel vorgenommen hat, durch die diese Kunst auf eine höhere Stufe gehoben wurde. Berger verlangte vor allem stärkere Berücksichtigung des ästhetischen Standpunktes. Die Problemidee soll in möglichst schöner Form zur Darstellung gelangen; daher die Forderung der Mattreinheit, Oekonomie der Mittel usw. Wenn auch hervorragende Komponisten schon vor Berger diesen Forderungen mehr oder weniger Rechnung trugen, so war er doch der erste, der sie genauer formulierte (Das Schachproblem und dessen kunstgerechte Darstellung. Leipzig 1884). Streng ist Berger in seinen Anforderungen, am strengsten aber gegen sich selber. Wie die Anmerkungen zu den in seinem neuesten Werke enthaltenen Problemen zeigen, suchte er seine eigenen Erzeugnisse fortwährend zu verbessern. Die Vergleichung der verschiedenen Fassungen für dieselbe Idee ist lehrreich.

Man hat Berger mit Unrecht vorgeworfen, dass es ihm in der Problemerkunst mehr auf die äussere Form als auf den Inhalt ankomme. Auch er verlangt vor

¹⁾ Wir freuen uns, den Lesern aus der Feder eines problemkundigen, dem Kampfe fernstehenden Mannes eine wohlwollende Kritik des gehaltvollen Buches vorlegen zu können. Wir begrüssen auch den versöhnlichen Ton und den Wunsch nach Frieden; dagegen stimmen wir mit der Beurteilung der alten und neuen Richtung nicht überein. Redaktion.

²⁾ Berger ist im Jahre 1845 geboren.

dem, dass der Künstler seinem Werke einen Geist einhauche, d. h. dass jedes Problem, das auf den Titel eines Kunstwerkes Anspruch erhebt, im ganzen oder doch in wichtigen Teilen einen originellen Grundgedanken bekunde. Dieser Grundgedanke soll aber in kunstvoller Form ausgearbeitet sein. Nur auf diese Form beziehen sich die Kunstgesetze. Wenn minderbegabte Komponisten den Meister missverstanden haben und auf die kunstgerechte Darstellung den Hauptwert legten, so ist er hiefür nicht verantwortlich.

In neuerer Zeit macht sich, wie unseren Lesern bekannt ist, im Problemwesen eine Richtung bemerkbar, die vor allem eine Vertiefung der Problemidee fordert und es sind dieser Forderung eine schöne Anzahl neuer, äusserst origineller Aufgaben zu verdanken. Dem Fernstehenden ist aber nicht recht verständlich, dass die „neue Richtung“, die ja mit der Nachahmung eines sehr alten Schachproblems, der indischen Idee, begonnen hat, dem Altmeister den Fehdehandschuh hingeworfen hat. Die Forderungen Bergers und diejenigen der „neuen Richtung“ vertragen sich sehr gut zusammen; sie ergänzen sich gegenseitig. Es berührt wohlthuend, dass Berger im Vorwort zu seinem neuen Buch über diese Schachfehde, die wohl bald ihr Ende erreicht, sehr ruhig urteilt und anerkennt, dass sie auch gute Wirkungen gehabt habe. Unsere temperamentvolle Schachredaktion war natürlich auch am Kampfe beteiligt, zuerst als Mitkämpfer Bergers, später jedoch im Lager der Gegner. Auch sie wird den Friedensschluss freudig begrüssen.

Es bleibt uns noch, die Tätigkeit Bergers als Meister der Schachpartie zu berühren. Wie im Problemwesen ragte er auch hier durch Korrektheit hervor. Kühne Opfer, verblüffende Schlusswendungen liegen nicht in seiner Art. Dagegen weiss er den geringsten bei der Spieleröffnung erlangten Stellungs Vorteil in feinsinniger Weise auszunützen und den Gewinn solcher Partien mit mathematischer Sicherheit zu erzwingen. Das Studium der in dem neuen Buch enthaltenen Partien ist denn auch sehr lehrreich. Hervorzuheben ist noch, dass Berger nicht Berufsschachspieler ist, sondern sich in jüngeren Jahren neben einer anstrengenden Tätigkeit im Lehrfach zum Meister des Schachproblems und der Schachpartie aufgeschwungen hat. An internationalen und nationalen Meisterturnieren hat er mit Erfolg teilgenommen und wiederholt erste Preise errungen.

Dem schweizerischen Schachverein ist Berger durch verschiedene Besuche in der Schweiz und durch Mitwirkung am Vereinsorgan näher getreten. Der Verein hat ihn in Würdigung seiner Verdienste zum Ehrenmitglied ernannt. Wir wollen hoffen, dass diese freundlichen Beziehungen noch recht lange fort dauern. M. P.

Taschen-Schach, von Oberstlt. z. D. *Stünkel*. Hildesheim, A. Lax, 2 Mark.

Auf 76 Seiten eine Uebersicht über die gegenwärtige Eröffnungstheorie mit zum Teil weit ausgeführten Abspielen und ganzen Partien, leider ohne Namen der Spieler. Dank dem kleinen Format sehr geeignet zum Besch... beim Turnierspiel, weil es sich im Aermel verstecken lässt. Nicht empfehlenswert ist der Vorschlag, das mit Lc5 abgelehnte Königsgambit „Berliner Partie“ zu taufen, weil dieser Name schon für das Läuferpiel mit Sf6 belegt ist. Im ganzen eine verdienstliche, dankenswerte Arbeit, „Bilguer in der Westentasche“. A. D.

(Wir verweisen auch auf das Inserat auf Seite 3 des Umschlages.)

24. Schweizerisches Schachturnier.

Die Nachricht, dass der Schachklub Montreux die Organisation des 24 schweiz. Turniers übernimmt, ist überall mit Freude aufgenommen worden. Das Zentralkomitee konnte sich mit dieser Anmeldung um so mehr befreunden, als damit besonders die Westschweiz begünstigt wird. Dass sich Montreux mit Rücksicht auf die bescheidenen Finanzen mit einem zweitägigen Turnier begnügen muss, fällt daneben weniger in Betracht. Als Datum sind die Tage des 13. und 14. Juni festgesetzt worden. Wir hoffen in der nächsten Nummer Einladung und Programm publizieren zu können. Für heute begnügen wir uns damit, die Lokalvereine und unsere Gönner zu wackerer finanzieller Unterstützung des mutigen Festklubs einzuladen. Möge das 24. Turnier beweisen, dass, gestützt auf die bewährte Opferwilligkeit der Schachspieler, auch kleine Vereine ein schweizerisches Schachturnier wagen dürfen!

Berichtigungen.

In Nr. 1979 von E. Ferber ist Springer g3 durch einen schwarzen Bauern zu ersetzen; die Beseitigung des Springers genügt nicht. — Herr E. Steiner in Bern macht uns darauf aufmerksam, dass im Endspiel Nr. 113 von Kling und Horwitz auf Seite 31 auch 1. Ka2 Kd7 2. K—a3 Ke6 3. Kb4 Kxē5 (auch 3. . . Kf5 ändert nichts am Resultat) 4. Kc5 etc. zum Gewinn für Weiss ausreicht. Wir entnehmen die Studie der berühmten Sammlung von C. E. C. Tattersall. Vielleicht ist ein Leser in der Lage, das Geheimniss durch eine neue Berichtigung aufzuklären.

Empfangsbestätigungen.

R. B., Dinhard Fr. 3.05; Schachklub Biel Fr. 46. —+4. —+2. —; Schachklub Freiburg Fr. 20. —; Th. W., Lösern Fr. 5. —; Schachgesellschaft Zürich Fr. 218. —; F. K., Morges Fr. 3.05; G. Th., Nyon Fr. 3.05; Chr. J., Lauenen Fr. 3.05; Schachklub Kempttal Fr. 20. —; Schachklub Aarau Fr. 24. —; Dresdener Schachverein Fr. 5. —; A. E., Riga Fr. 5. —; Schachklub des Kaufmännischen Vereins Bern Fr. 54. —; Fr. Ch., Raab Fr. 5. —; Schachklub Gallus in St. Gallen Fr. 30. —; S., Berlin Fr. 5. —; K. Tr., Dub Fr. 4. —; Schachklub Montreux Fr. 60. —; Schachklub Luzern Fr. 92. —; E. B., Neuhausen Fr. 3.05; Schachklub St. Gallen Fr. 112.10; Schachklub Langenthal Fr. 2. —; Dr. E. Kn., Freiburg Fr. 5. —; W. K., Petersburg Fr. 5. —; M. H., Rumänien Fr. 5. —; Schachklub Winterthur Fr. 30. —; Club des Echecs La-Chaux-de-Fonds Fr. 76. —; A. Schn., Freiburg Fr. 5. —; Ch. E. Haarlem Fr. 5. —; H. v. H., Kiel Fr. 5. —; J. K., Frauenfeld Fr. 3.05.

Der Kassier des Schweizerischen Schachvereins:
Erwin Vællmy, Postscheckkonto V. 1886, Basel.

Redaktion. Aus Zeitmangel sieht sich Herr Dr. Ch. Kühne genötigt, aus der Redaktion auszuschneiden. Mit bestem Dank für seine Mitwirkung und mit der Hoffnung ihn auch künftig unter unsern Mitarbeitern zu sehen, nehmen wir Abschied. Die Zeitung soll künftig wieder mehr französisches Material enthalten.

Die Administration.

Bern : Hotel National : Bern

Grand-Café-Restaurant

am Bundesplatz



Es empfiehlt sich

P. Findeisen,
langjähriges Mitglied.

PATRIA,

Schweizer. Lebensversicherungs-Gesellschaft
auf Gegenseitigkeit
(vormals Schweiz. Sterbe- und Alterskasse)
Sitz der Verwaltung
BASEL, Kaufhausgasse 5
Stiftung Gemeinnütziger Gesellschaften

Billige Prämien
Aeusserst günstige Versicherungsbedingungen

Taschenschach

von H. Stükel, Oberstleut. z. D.

Das Büchlein will dem Spieler als Führer durch das Labyrinth der Eröffnungen oder zur Auffrischung seines Gedächtnisses dienen.

Zum Preise von M. 2. — (in Leinen gebunden) durch alle Buchhandlungen oder durch den Verlag von **August Lax, Hildesheim** zu beziehen.

Normal-Schachbretter

des Schweiz. Schachvereins

(Eigene Fabrikation)

Englische und Französische Spiele

beziehen Sie am besten bei

E. Weidmann (Mitglied der Basler Schachgesellschaft)

Holzbildhauerei und Drechslerei
53 Mülheimerstrasse 53, Basel.

Diagrammbüchlein

à 100 Blatt, Fr. 2. —

Partieformulare

100 Stück Fr. 3. —

Schachprobleme und Problemchen von **A. Ringier**

Fr. 1.50

empfeht

Buchdruckerei **Karl Baumann**, Breitenrainstrasse 29, Bern

1^{re} partie: Samedi, 13 juin, matin de 10 h. à 12^{1/2} h.
 2^e " " 13 " après-midi de 2 h. à 4^{1/2} h.
 3^e " " 13 " " de 5 h. à 7 h.
 4^e " Dimanche, 14 juin, matin de 7^{1/2} h. à 10 h.
 5^e " " 14 " " de 10^{1/2} h. à 12^{1/2} h.

Tournoi secondaire.

Inscription Fr. 7.—, dîner compris (sans vin).

3 parties, 1 heure par partie.

1^{re} partie: Dimanche, 14 juin, 8^{1/2} h. à 9^{1/2} h.
 2^e " " 14 " 10 h. à 11 h.
 3^e " " 14 " 11^{1/2} h. à 12^{1/2} h.

Tournoi de solution de problèmes.

Inscription pour le problème en 2 coups Fr. —. 50;

" " " " " 3 " " 1.—.

Dimanche, 14 juin de 12^{1/2} h. à 1 h.

Les joueurs des groupes A et B ne peuvent concourir que pour la solution du problème en 3 coups.

L'assemblée générale de la Société Suisse d'Echecs

aura lieu le Samedi 13 juin à 8 heures du soir au local du club.

Banquet et distribution des prix.

Le banquet aura lieu le Dimanche 14 juin à 1 heure de l'après-midi dans la grande salle de l'Hôtel Splendid et sera suivi de la distribution des prix.

Carte de banquet sans tournoi Frs. 4.— (sans vin).

Inscription.

La participation au tournoi principal ne peut être garantie que si les participants en ont fait la notification jusqu'au 8 juin, avec indication exacte du tournoi auquel ils veulent prendre part, à Mr. B. Zimmermann, Grand'Rue 24, Montreux.

Dons généreux

des Clubs et des membres de la Société d'Echecs seront reçus avec reconnaissance par Mr. B. Zimmermann, Grand'Rue 24, Montreux.

En outre, ont été votés jusqu'à ce jour Frs. 40.— par le Club d'Echecs de Neuchâtel, Frs. 15.— par le Club de Bienne, Frs. 50.— par la Société de Bâle, Frs. 50.— par le Club de Genève, Frs. 10.— par Mr. Fr. Chalupetzky, Raab Hongrie.

Berichtigungen.

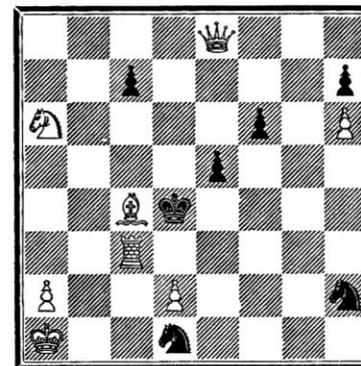
Nr. 2041 von Dr. E. Palkoska erweist sich als nebenlöslich durch 1. L×c6, ausserdem hat auch die beabsichtigte Lösung einen Haken. Nr. 2046 von K. Flatt ist durch 1. Sd8 nebenlöslich und wird korrigiert wie folgt: schw. B. c7 nach b7 und neu w. B. b6. In Nr. 2044 von E. Ferber geht leider 1. Lb7† etc. und in Nr. 2048 von E. Becherer 1. Dc2† etc. In Nr. 2056 von J. R. Neukomm ist ein weisser Turm auf g3 nachzutragen.

Zu den Problemen.

Heute kommen die grossen Meister fast ausschliesslich zum Wort. Nr. 2063 erschien im D. W. als Neujahrsgross an alle, welche die Verfasser zum 70. Geburtstag durch Glückwünsche und Widmungen erfreut hatten. Es ist, wie nicht anders zu erwarten, ein Meisterwerk der modernen Schule: kein Blütenstrauß allbekannter Pflanzen, sondern eine einzelne feine, aber seltene Blume. Zu den Problemen Loyds brauchen wir vorerst keine Winke mehr zu erteilen. — Aus dem in letzter Nummer besprochenen Buche von J. Berger reproduzieren wir ein Dutzend Zweizüger; damit glauben wir sowohl der alten als der neuen Geschmacksrichtung gerecht zu werden. Denn hier treffen wir nicht nur schöne Mattformen, sondern auch scharfe Ideendarstellungen, die durch das Streben nach Formvollkommenheit nicht gelitten haben.

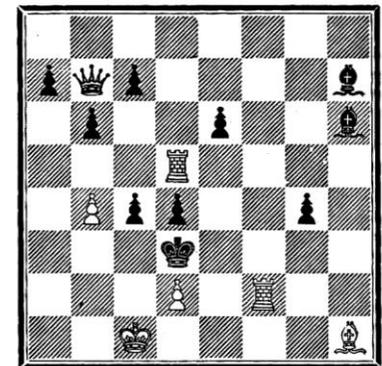
Probleme.

2063. J. Koltz und C. Kockelkorn.
D. Wochenschach.



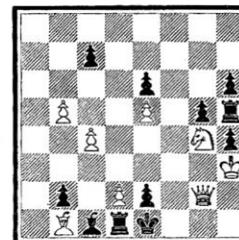
Matt in 4 Zügen.

2064. S. Loyd.
Stratégie 1879.



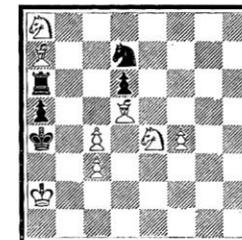
Matt in 4 Zügen.

2065. E. Ferber.
Basler Nachr.



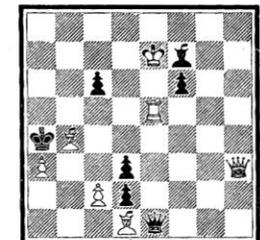
Matt in 4 Zügen.

2066. Dr. Th. Schaad.
Basler Nachr.



Matt in 3 Zügen.

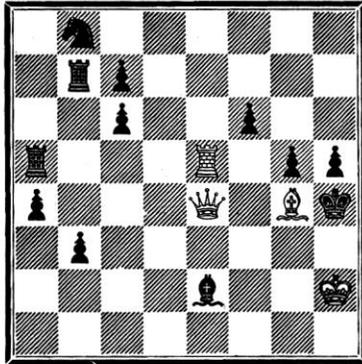
2067. A. Becherer.
Basler Nachr.



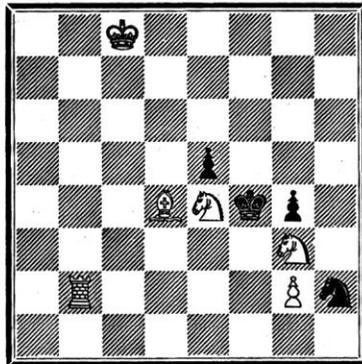
Matt in 2 Zügen.

6 Dreizüger von S. Loyd.

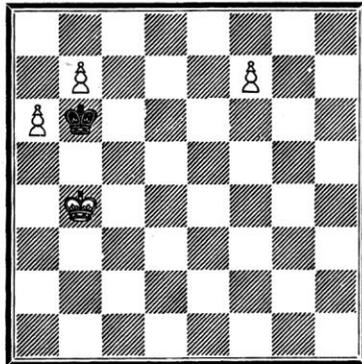
2068.
London Era 1868.



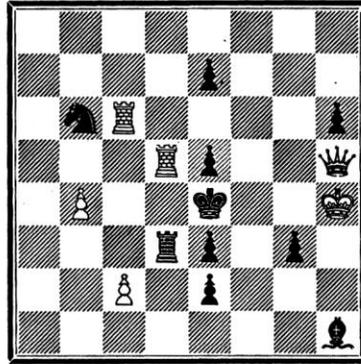
2070.
American Chess Nuts 1868.



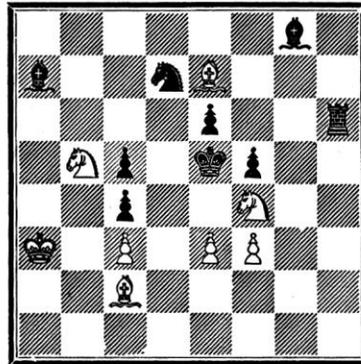
2072.
La Stratégie 1867.



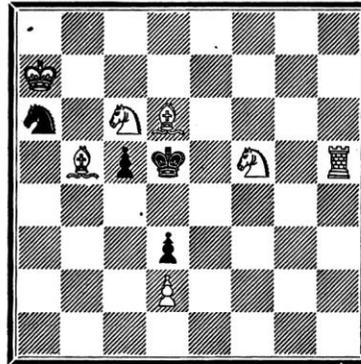
2069.
London Chess Congress 1866—67.



2071.
1. Pr. Albion 1858.

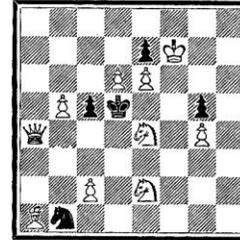


2073.
London Chess Congress 1866—67.

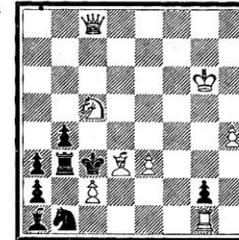


12 Zweizüger von J. Berger in Graz.

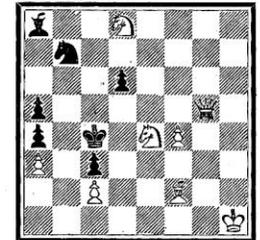
2074.
Le Sphinx 1866.



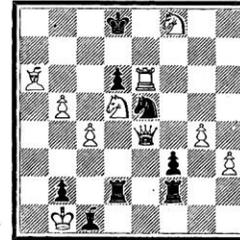
2075.
D. Schachz. 1868 (1912).



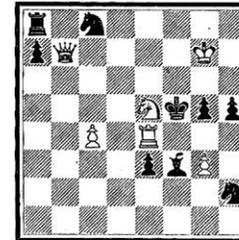
2076.
Tagblatt in Graz 1868.



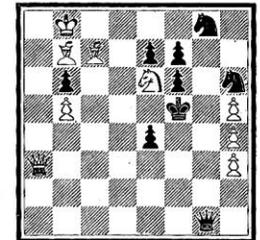
2077.
Tagblatt in Graz 1868.



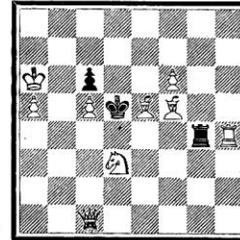
2078.
II. Pr. Detroit F. Press 1876.



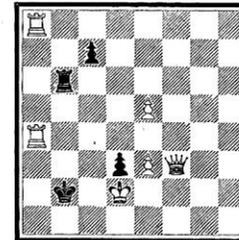
2079.
Schachproblem 1883.



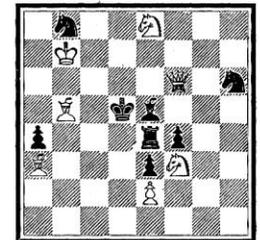
2080.
Chess Monthly T. 1881.



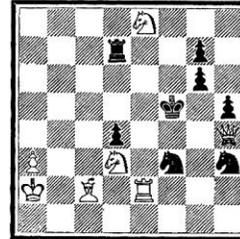
2081.
Mirror of Am. Sports 1886.



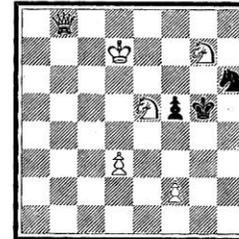
2082.
Didaskalia 1887.



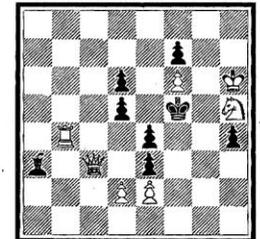
2083.
N. Würzburger Z. 1892.



2084.
N. Würzburger Z. 1892.



2085.
Stratégie T. 1909.



Solutions (Décembre 1913).

- Nr. 1955. K. Flatt. 1. Dh3—h4 pour diriger le F à d5, menace 2. D×e4† 3. De1† 4. Db1. 1. . . Fd5 2. Dh8! 3. Dc3† 4. De1† 5. Db1†. 1. . . e3 2. Dd4 etc. Idée romaine ingénieusement introduite dans le mat inverse.
- Nr. 1956. K. Flatt. 1. Ch3—f4 2. Cd5 3. C×e3 4. Cg4 5. e2—e3 etc. „Not difficult, but tricky“ dit un journal anglais.
- Nr. 1957. J. Jespersen. 1. Da5—b5 menace 2. D×c6 etc. 1. . . T×b5 2. T×c4 etc. 1. . . cb5 2. Td5† etc.
- Nr. 1958. J. Jespersen. 1. Dh6—g6 menace 2. Dd3† etc. 2. Tc4 etc. 1. . . T×g6 2. Tc4 etc. 1. . . R×c6 2. Dc2† etc.
- Nr. 1959. E. Ferber. (Cg6 remplacé par Ch3) 1. Fg3—c7 menace 2. d2—d3† etc. 1. . . Cf2, f4 2. Fc2† 3. D×c6† etc.
- Nr. 1960. O. Schober. 1. Dh1—a1 menace 2. b2—b3 ou b4† Tb3 2. Da7† 3. Dg7† etc. 1. . . cd5 2. b3† 3. De1† etc.
- Nr. 1961. M. Henneberger. 1. Rb1—c2 menace 2. Rb3 etc. 1. . . F×g5 2. Rc3 etc. 1. . . C×g5 2. Rd3 etc.
- Nr. 1962. V. Holst. (à b5 un pion blanc.) 1. Dd4—h8 menace 2. F×c7† etc. 1. . . Fg8 2. Ca6! Tf7 3. Df6! etc. Magnifique combinaison de l'idée indienne avec l'idée romaine.
- Nr. 1963. W. v. Holzhausen. 1. Fc1—b2 Fg7—b2 2. Te2—d2† etc.
- Nr. 1964. G. Ernst. 1. Ta1—a5 T×a5 2. Te7† etc.
- Nr. 1965. N. K. Malachoff (Motto „Barcarolle“). 1. Te8—e4! menace 2. Ce3† etc. 1. . . R×e4 2. Dh4† etc. 1. . . Rc4 2. D×d7 etc. 1. . . Tg1, h1 2. D×a8† etc.
- Nr. 1966. W. Korteling. 1. Ce5—f4 menace 2. Db6† etc. 1. . . Re5 2. Cd3† etc. 1. . . f6—f5 2. Cb5† etc. 1. . . Cf8 joue 2. Ce6† etc.
- Nr. 1967. Dr. J. Ort. 1. Tg3—c3 menace 2. Rc5 etc. 1. . . Tc2 2. R×b4 etc. 1. . . b2 2. R×a4 etc.
- Nr. 1968. P. F. Blake. 1. Dg8—f8 menace 2. Fa6! etc. 1. . . R×b6 2. Cb5† etc. 1. . . Rc5 2. Fa6 etc. 1. . . Cb1 joue 2. Cc4† etc. 1. . . Cf1—d2, g3 2. Df2 etc. 1. . . h1D 2. Df5 etc.
- Nr. 1969. G. Heathcote. 1. Cg6—e7 menace 2. Dd5† etc. 1. . . Re5 2. Dd5† etc. 1. . . Ce×f6 2. Df3 etc. 1. . . Ce4 joue 2. Tf4† etc. 1. . . Ch7×f6 2. Dd5† etc. 1. . . c3—c2 2. Da1† etc. 1. . . Tc6 2. C×c6† etc.
- Nr. 1970. G. Heathcote. 1. Cg8—e7 menace 2. D×c3† etc. 1. . . Cc5 2. D×d6† etc. 1. . . Ca5, d2 2. F×e3 etc. 1. . . Rd4 2. D×d6† etc.
- Nr. 1971. Dr. J. Schumer. 1. Fc7—a5 menace 2. Tb4† et Tc5† etc. 1. . . Ff3 2. Tf4†! etc. 1. . . F×e6 2. Ff5! etc.
- Nr. 1972. P. H. Williams. (Avec dame blanche à h3) 1. d2—d4 etc.
- Nr. 1973. E. J. Winterwood. 1. Ce7—g6 etc. Nr. 1974. K. Grabowski. 1. De2—h5 etc.
- Nr. 1975. J. J. Togstad. 1. Ff1—h3 etc. Nr. 1976. A. Mosely. 1. Rb3—a4 etc.

Fins de parties.

- Nr. 105. M. Karstedt. 1. g6—g7 Fb3 2. a7 Dh1 3. Cd5 D×d5 4. g8D† D×g8 5. a8D† Rd7 6. Db7† Re6 7. D×b3† etc. ou 3. . . F×d5 4. a8D† F×a8 5. g8D† Rd7 6. Df7† Rc6 7. De8† Rb7 8. Db8† Rc6 9. D×a8† etc. 1. . . Da2 2. a7 Ff3 3. Cd5 F×d5 4. g8D† F×g8 5. a8D† Rd7 6. Db7† Re6 7. Dc8† Rf7 8. Df8† Re6 9. D×g3† etc. ou 3. . . D×d5 4. a8D† D×a8 5. g8D† Rd7 6. Df7† Rc6 7. D×f3† etc.

- Nr. 106. F. Sackmann. 1. a6—a7 Cf4—e6 2. a7—a8D Ce6—c7† 3. Rd8 C×a8 4. T×e5† T×e5 pat.
- Nr. 107. F. Sackmann. 1. a5—a6 f2—f1D 2. a7 Da1 3. f7 Da3 4. d6 etc.
- Nr. 108. S. Herland. 1. a5—a6 Fg1 2. a7 h3—h2 3. a8C! h3 4. Cb6 cb6 5. c7 b5 6. c8C b4 7. Cd6 ed6 8. e7 d5 9. e8D d4 10. Dc6 d3 11. e5†.
- Nr. 109. H. Rinck. 1. Ce8—d6! a3—a2 2. c4† Rd4 3. Fd2 f4 (si 3. . . a1D 4. Fh6 comme dans la variante principale) 4. F×f4 a1D 5. Fh6 Da7 6. Fg7† D×g7 7. C×f5† etc. 1. . . R×d6 2. c4 suivi de 3. Fc3 etc.
- Nr. 110. A. Troitzky. (Ff2 est remplacé par un pion.) 1. Fe6—d5†! D×d5 2. Dg4† Re5 3. Dg5† Re6 (Re4 4. f3† Rd4 5. c3† Rc5 6. De3† etc.) 4. Dg8† Re5 5. f4† Re4 6. Dg2† Rd4 7. c3† Rc5 8. Dg1† etc. 1. . . Re5 2. De6† Rd4 3. Df6† etc.

Janvier 1914.

- Nr. 1978. E. Feber. 1. Dh3—h8 menace 2. c4† 1. . . Fc3, c5 2. De5† etc. 1. . . C×c7 2. Dd4† etc.
- Nr. 1979. E. Ferber. (Pg3 au lieu de Cg3.) 1. Fg5—h6 pour bloquer la ligne h par un pion noir gh6 2. Tf2 etc.
- Nr. 1980. W. Stooss. 1. Td3—e3 menace 2. T×e5† etc. 1. . . T×d5 2. Rf6 etc. 1. . . Tg2† 2. D×g2 etc. 1. . . Tf2 2. D×d1† etc.
- Nr. 1981. R. Flatt. (Le fou blanc à b6.) 1. Fb6—c7 pour diriger la tour noire à g4 Ta4 2. g7 etc.
- Nr. 1982. P. A. Orlimont. 1. Fg6—f7 menace 2. D×d4 3. Dc4† etc. 1. . . F×f7 2. e6 F×e6 3. De1 etc.
- Nr. 1983. P. A. Orlimont. 1. Tc6—c2 Ff4 2. Tc5! etc. 1. . . g4 2. Tc2×f2 g3 3. Tg2 etc.
- Nr. 1984. P. A. Orlimont. 1. Th8—h1 Cf1! 2. Tg2 C×d2 3. Ta1! Cb3 4. Tb2 etc. 1. . . C×h1 2. Tg1 etc.
- Nr. 1985. W. v. Holzhausen. Toute de suite 1. Fg8? échoue à cause de Te7; donc d'abord 1. Fb6—c7 C×c7 2. T×b8 T×b8 3. Fg8 etc.
- Nr. 1986. Dr. O. Blumenthal. 1. Cc5—e4 (menace Cf2†, Ce3† et Cc3†) Cd3 2. Cf2† C×f2 3. Ce3† de3 4. Fd7 5. Fa4†.
- Nr. 1987. Th. Nissl. 1. Fh2—f4 Ta2 2. Fe4 Te2 3. Fc6 Te6 4. Fa8 Ta6 5. Fe4 Te6 6. Ce5† etc.
- Nr. 1988. J. J. Rietveld. 1. Fd2—e1 etc. Nr. 1989. C. Mansfield. 1. Ta3—d3 etc.
- Nr. 1990. B. G. Fegan. 1. Dh7—d7 etc. Nr. 1991. G. Heathcote. 1. Da5—a2 etc.
- Nr. 1992. O. Votruba. 1. Dg3—d6 etc. Nr. 1993. Fr. Janet. 1. Tb3—b4 etc.
- Nr. 1994. J. J. Rietveld. 1. Da5—c7 etc. Nr. 1995. A. A. Elkhan. 1. Tc2—d2 etc.
- Nr. 1996. H. Vetter. 1. Tc2—c3 etc.
- Nr. 1997. Dr. H. Rohr. 1. Fb3—f7 menace 2. Cd5† 3. Tc8† etc. 1. . . C×e3 2. Rc6† 3. Rc5† etc. 1. . . T×e3 2. Re6† 3. R×f6† etc.
- Nr. 1998. K. A. L. Kubbel. 1. Dc3—a5 menace 2. d8F† 3. D×a6 etc. 1. . . T×a5 2. Cb4! 3. C×a6† etc. 1. . . ba5 2. e8C† 3. Fd8† etc.
- Nr. 1999. G. Browne. 1. Tc8—c3 menace 2. Dh6† etc. 1. . . T×c1 2. Th6† 3. Tc2† etc.

Des solutions justes ont été envoyées par:

Décembre: Th. Frey, Zürich; K. Flatt, Basel; J. Rosenbaum, Lausanne: tous. J. Kastiga, Bern: 55—61, 61—71, 73—76. Ida Hebler, Burgdorf: 61, 63, 67, 70,

73—76. J. Knus, Frauenfeld: 55—64, 66, 67, 70—76; 105—110. F. Lüthi, Baldersheim: 72—76.

Janvier: Th. Frey, Zürich; A. Lilljeqvist, Karlsruhe; J. Rosenbaum, Lausanne; J. Kastiga, Bern: tous. E. Hinterberger, Herisau: 88, 90—92, 94 95. F. Lüthi, Baldersheim: 88—96. Ida Hebler, Burgdorf: 78, 80, 81, 83, 88—96. Jean Robert, Môtier-Vuilly: 78—81, 88—96, Otto Witz, Langenthal: 88—90.

Raab. „Magyar Sakkujag“, das Organ des Ungarischen Schachbundes, hat mit Ende des letzten Jahres sein Erscheinen eingestellt. Fr. Chalupetzky in Raab, der Leiter des Blattes, hat nach dreijähriger unermüdlicher und geschickter Tätigkeit vor der Gleichgültigkeit seiner Landsleute kapituliert. An Propagandamitteln wie Problem-, Lösungs-, Fernturnieren etc. hat es wahrlich nicht gekehlt; sie waren auch alle von Erfolg gekrönt. Aber die erhoffte finanzielle Stärkung, der massive Abonnentenstock, blieb aus. Da gibt es eben nur einen Ausweg: das obligatorische Abonnement für alle Mitglieder. Ob wohl der Ungar. Schachbund sein Organ lange überleben wird? — Leiter von Schachspalten seien darauf aufmerksam gemacht, dass das Druckmaterial der Magyar Sakkujag zu billigem Preise erhältlich ist. Man wende sich an die Administration unserer Zeitung.

Fernturnier. „L'Eco degli Scacchi“ schreibt ein internationales Fernturnier mit Preisen im Betrage von 100, 50, 30, 20 Fr. bei Fr. 5. — Einsatz aus. Reflektanten belieben sich an Cav. N. D. de Cordova, Vicolo Colluzio 49 in Palermo zu wenden.

Parties.

1317. Partie Française.

Jouée au tournoi de maitres à Frankfort 1887.

Blancs: *J. Berger.*

Noirs: *Dr. J. Noa.*

- | | | | |
|------------------------------|--------|---------------------------------------|--------|
| 1. e2—e4 | e7—e6 | 16. Cc3—e2 | Cb8—d7 |
| 2. d2—d4 | d7—d5 | 17. Ce2—f4 | Tg8—g5 |
| 3. Cb1—c3 | Ff8—b4 | 18. Te1—e2 | b7—b6 |
| Temps perdu, comme on verra. | | 19. Tf1—e1 | Fc8—b7 |
| 4. e4×d5 | e6×d5 | 20. c2—c3 | Ta8—g8 |
| 5. Ff1—d3 | Cf8—f6 | 21. Cf4—e6! | Rh7—h8 |
| 6. Cg1—e2 | 0—0 | 21. . . fe6 est suivi de 22. fe6† Rh8 | |
| 7. 0—0 | Tf8—e8 | 23. ed7 Tf8 24. Te6 D×d7 25. Te7 Dc8 | |

Mieux valait c7—c6.

- | | | | |
|--|--------|--|--------------|
| 8. Fc1—g5 | c7—c6 | 22. Ce6×g5 | Tg8×g5 |
| 9. Ce2—g3 | h7—h6 | 23. Dd2—e3 | Dd6—f8 |
| 10. Fg5—f4 | Fb4—d6 | 24. De3—f4 | Df8—g7 |
| 11. Dd1—d2 | g7—g5 | 25. Te2—e8†! | Rh8—h7 |
| Les noirs attendent le sacrifice incorrect 12. F×g5 hg5 13. D×g5† Rf8 etc. | | | |
| 12. Ff4×d6 | Dd8×d6 | 26. Te8—d8 | abandonnent. |
| 13. f2—f4 | g5—g4 | Les blancs menaçaient de T×d7 et si 26. . . Cf8 27. Te1—e8 ou 27. Dd6. | |
| 14. f4—f5 | | Cette partie se trouve dans „Buch der Schachmeisterpartien“ de J. Dufresne, 1re édition, avec les noms de Max Weiss et A. Schwarz comme joueurs; c'est une erreur. | |
| (Probleme, Studien u. Partien v. J. Berger.) | | | |

Maintenant le jeu des noirs est paralysé.

- | | |
|------------|--------|
| 14. . . . | Rg8—h7 |
| 15. Ta1—e1 | Te8—g8 |

1318. Fins de Parties.

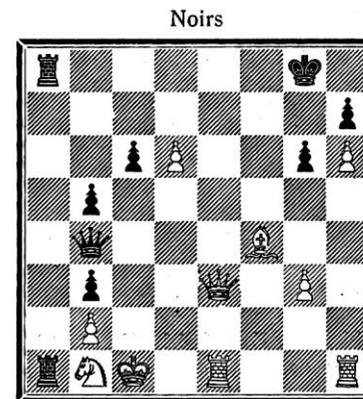
La fin de partie suivante, qui est reproduite de la „Wiener Schachzeitung“, trouvera, sans doute, l'approbation de tous les amis des jolies combinaisons. Certes, le double sacrifice des tours n'est pas nouveau, mais la poursuite du roi blanc est curieuse.

- | | |
|------------|----------|
| 1. . . . | Ta1×b1† |
| 2. Rc1×b1 | Ta8—a1† |
| 3. Rb1×a1 | Da4—a5† |
| 4. Ra1—b1 | Da5—a2† |
| 5. Rb1—c1 | Da5—a1† |
| 6. Rc1—d2 | Da1×b2† |
| 7. Rd2—d3 | Db2—c2† |
| 8. Rd3—d4 | Dc2—c4† |
| 9. Rd4—e5 | Dc4—d5† |
| 10. Re5—f6 | Dd5—f7†! |

Grande désillusion des blancs, qui s'attendaient à 10. . . Df5† Re7 etc.

- | | |
|------------|---------|
| 11. Rf6—e5 | Df7—f5† |
| 12. Re5—d4 | c6—c5†! |

Le seul moyen d'arriver au mat. 12. . . Dd5†? 13. Rc3 Dc4† 14. Rb2 Dc2† 15. Ra3 Da2† 16. Rb4 Da4† 17. Rc5 Dc4† 18. Rb6 perd la partie.



Blancs

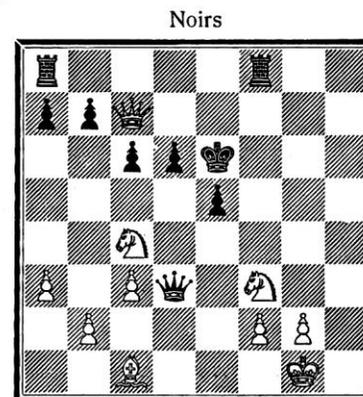
- | | |
|------------|---------|
| 13. Rd4—c3 | Df5—c2† |
|------------|---------|

A première vue, on pourrait croire que cette fin de partie pouvait aussi être gagnée par les noirs de la manière suivante: 1. . . Dc4† 2. Dc3 D×c3† 3. bc3 Ta8—a2. Mais les blancs ont une défense excellente en jouant 4. Fd2!! Tc2† 5. Rd1 Ta1×b1† 6. Re2 T×e1† 7. T×e1 b2 8. d7 et gagnent, ou 6. . . Tb1—b2 7. Td1 Rf7 8. Tf1† Re6 9. d7! R×d7 10. Tf7† Re8 11. T×h7 T×c3 12. Tc7 T×g3 13. h7 et gagnent.

1319.

Das notre second exemple, qui est dû à une partie jouée dans le tournoi d'hiver du Club d'Echecs de Genève, entre Mr. Jlyne (blancs) et Mr. Bohy, c'est la dame noire qui doit payer les frais. Arrivés à la position suivante, les noirs annoncent à l'adversaire le gain de la dame dans toutes les variantes.

- | | |
|---|--|
| 1. Cf3—d4†!! | |
| I. 1. . . e5×d4 2. D×d6† Rf5! 3. g2—g4† Re4 4. Dg6† etc. | |
| II. 1. . . Rf6 2. D×d6† Rf7 ou g7 3. C×e5† ou Ce6† etc. | |
| III. 1. . . Re6—d5 2. Ce3† Re4 (Rc5 b2—b4†) 3. Dg6† etc. — Très joli! | |



Blancs

Die amerikanische Gefahr.

Morphy, Mackenzie, Marshall! Warum müssen alle die Schach-Schreckgespenster, die die neue Welt von Zeit zu Zeit zur alten herübersendet, mit M an-

BERN Hotel-garni St. Gotthard

am Bahnhof

Neu eingerichtet  Lift

Das beste Hotel II. Ranges

Chaux-de-Fonds Hotel de Paris

Comfort modern. Chauffage central. Ascenseur
Lumière électrique. Chambre à part de frs. 2. 50

Rendez-vous du Club d'Échecs de La Chaux-de-Fonds. **H. Desbœuf**, propr.

Hotel „Splendid“ Montreux

In schönster Lage mit herrlicher Aussicht auf den See und die Alpen.
Modernster Komfort: Lift, elektr. Beleuchtung, Zentralheizung, etc.
Zimmer von Fr. 3. — an, Pension von Fr. 8. — an. Déjeuner Fr. 1.50,
Lunch 3. — Diner Fr. 4. — **Grosses Restaurant mit Terrasse.**
Lokal des Schachklubs Montreux.

Es empfiehlt sich bestens: **A. Dingler**, Besitzer.

Genève: Grand Café de la Couronne.

Grand Quai. Lokal des Schachklub Genf. Täglich reges Schachleben!
Table d'hôte à midi et 7 h. à fr. 3. — Cuisine renommée. Vins et liqueurs
de 1re marque. Du 1er juin au 15 octobre: concerts sur la terrasse.
Journaux français, allemands, anglais, italiens.

Vereinslokale:

Basel. Hotel Storchen. Schaffhausen. Hotel Rebmann.
Zürich. Saffran. **St. Gallen.** Neumann's Wiener Café
Bern. Vereinshaus K.V.B. **Winterthur.** Kasino.
Biel. Missbach's bayr. Bierhalle.
Davos. Hotel Kurhaus. Chaux-de-Fonds. Café de la Place.
Luzern. Hotel Rebstock. **Lausanne.** Rest. Mirabeau.
Montreux. Hotel Splendid.
Langenthal. Hotel Bären.

Berichtigungen.

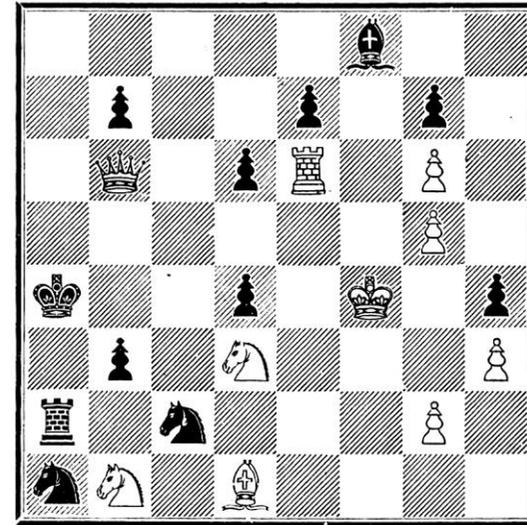
W. Stooss gibt seiner inkorrekten Nr. 1890 folgende Fassung: Kg7 Da2 Te3
Se6 Bh3 Kh5 Td2 Ld1 Bd6 e5 h4 h6 h7; Matt in 3 Zügen. — Hans Kärge in
Berlin schlägt vor, das Endspiel Nr. 113 in Heft 2 zu korrigieren durch Versetzung
des w. K. nach h1 und des schw. B. von a3 nach h3.

Probleme.

Sam Loyd als Meister des Zweizügers.

2086.

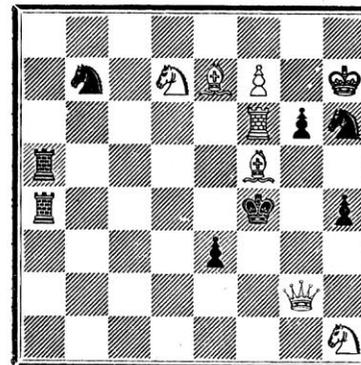
Am. Chess Nuts 1868.



Matt in 2 Zügen.

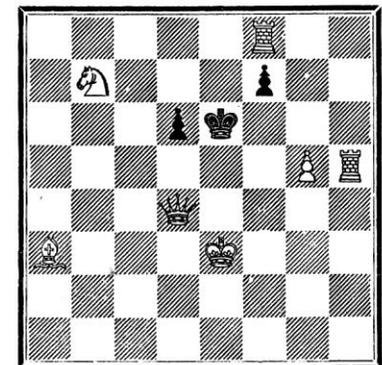
2087.

N. Y. Chess Ass. 1892.

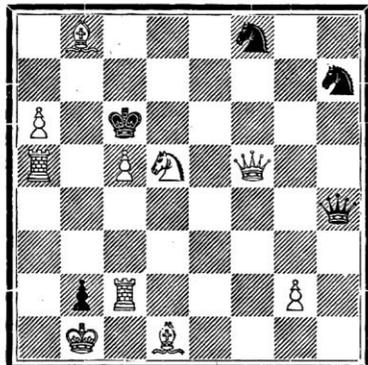


2088.

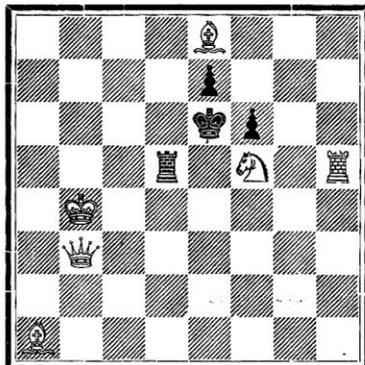
Stratégie 1867.



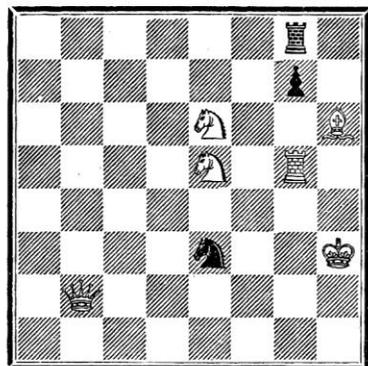
2089. Am. Chess Nuts 1868.



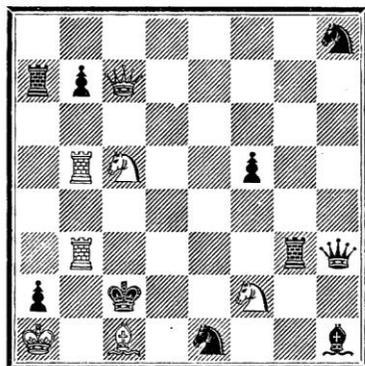
2090. Turf, Field a. Farm 1868.



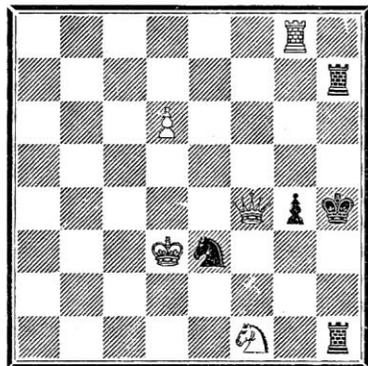
2091. N. Y. Chess Ass. 1892.



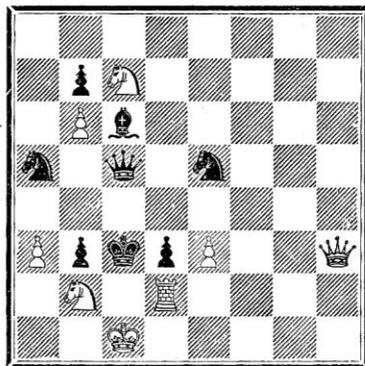
2092. 3. Pr. Pariser T. 1878.



2093. Lynn News 1859.

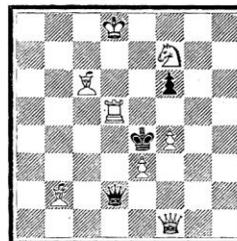


2094. Chess Monthly 1859.

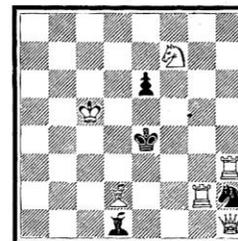


12 Zweizüger.

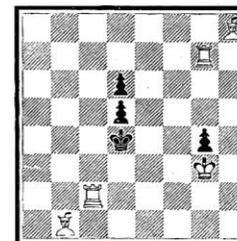
2095. Le Sphinx 1866.



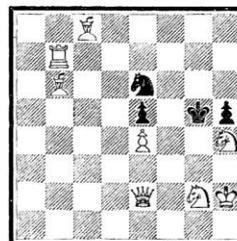
2096. White's Spirit 1867?



2097. Am. Ch. Nuts 1868.



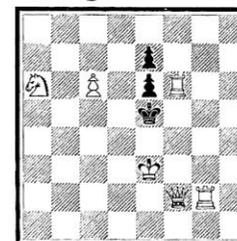
2098. Centennial T. 1877.



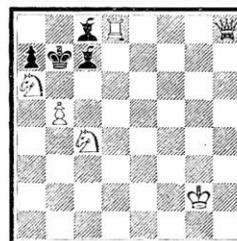
2099. Detroit Free Pr. 1878.



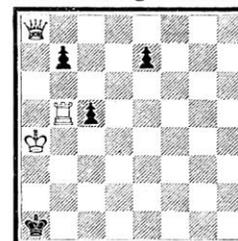
2100. Chicago Times 1879.



2101. St. L. Globe-Dem. 1880.



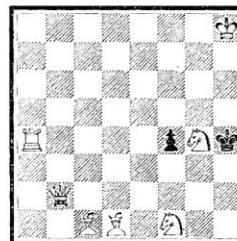
2102. N. Y. Evening Tel. 1890.



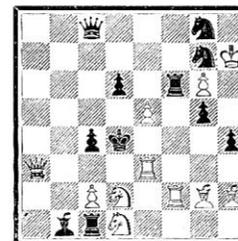
2103. N. Y. State Chess Ass. 1892.



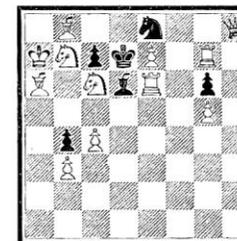
2104. N. Y. State Chess Ass. 1892.



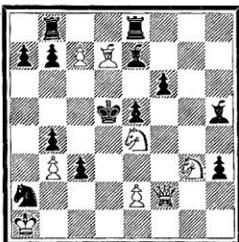
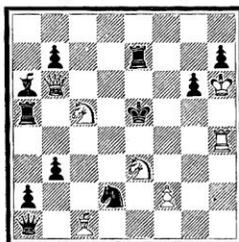
2105. N. Y. Chess Ass. 1892.



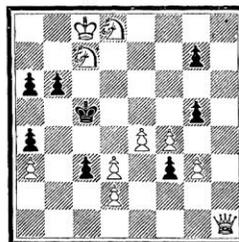
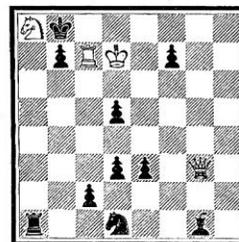
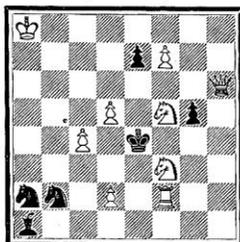
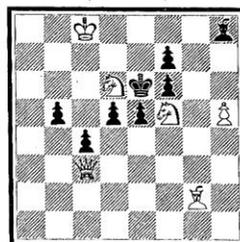
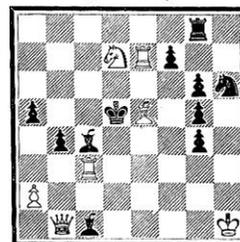
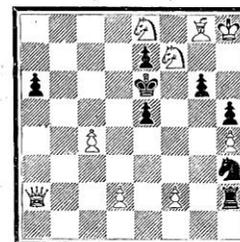
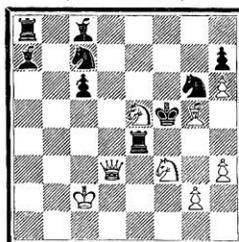
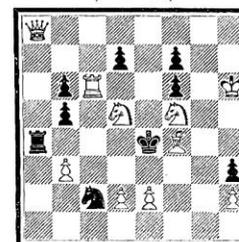
2106. The Circle 1908.



12. Dreizügerturnier des „Hampstead and Highgate Express“ 1913.

2107. G. Heathcote.
(1. Preis)2110. P. F. Blake.
(3.—4. Preis)

Dreizügerturnier des Raaber Schachklubs 1913.

2113. Dr. A. Miskolczy.
(1. Preis)2116. K. Traxler.
(4. Preis)2108. C. A. L. Bull.
(2. Preis)2111. W. T. Wood.
(5. Preis)2114. L. B. Salkind.
(2. Preis)2117. C. A. L. Bull.
(5. Preis)2109. A. W. Daniel.
(3.—4. Preis)2112. J. Jespersen.
(1. Erw.)2115. Dr. E. Palkoska.
(3. Preis)2118. O. Nagy.
(1. Erw.)

Lösungen zu Heft 2.

Nr. 2000—2020 von Sam Loyd.

Nr. 2000. 1. Df2—f8 die Dame verlässt ihren wirkungsvollen Posten und vertauscht ihn mit einem echt problematischen h4—h3 2. Sx×d5 Ka2 3. Sx×c3† etc. 1. . . Kc4 2. Sx×d5 Kx×d4 3. Sx×c3 etc. 2. . . Kx×d5 3. Dc5† etc. 1. . . Kx×a3 2. Sb4—c2† Ka2 3. Da3 etc.

Nr. 2001. 1. Dd4—g1 2. Lg3—f2 3. Lx×b6 4. Dc5† Turtons Schnittpunkt.

Nr. 2002. 1. Sc3×d5 c6×d5 2. Dc7! c4 3. Kd2 etc. 2. . . Ke3 3. Dh2 etc. 2. . . e5 3. Da5 etc. 1. . . e6×d5 2. f7† Kc4 3. Db2 etc. 2. . . Ke3 3. f8D etc. 1. . . Kc4 2. Da7 Kd4 3. Da1† etc. Was hier die Meisterhand Loyds in einem Vierer bietet, haben andere mühsam in einzelnen Dreiern nachempfunden.

Nr. 2003. 1. Tg7—f7 Lh1 2. Dh8† etc. 1. . . Ld5 2. Dd8† etc. 1. . . Le4 2. De7 etc. 1. . . Lf3 2. D×f3† etc.

Nr. 2004. 1. Dg5—g8 d6—d5 2. Dg4 etc. 1. . . Lc6 2. Td5 etc. 1. . . Lf3 2. K×f3 etc.

Nr. 2005. 1. Sb5—c7 2. Sd6—c4 etc. Dies ist eine der geistreichsten Miniaturen, die wir kennen; dabei von bedeutender Schwierigkeit.

Nr. 2006. 1. . . Te2—e7 Kb5 2. Tc7 etc. 1. . . f6—f5 2. Te5 etc. 1. . . Kd4 2. S×c6 etc. 1. . . Kd5 2. Dd3† etc.

Nr. 2007. 1. Tb4—g4 Kd7 2. Tg7 etc. Bei Loyd haben selbst die Umwandlungen des Bauern in eine Dame besondern Reiz.

Nr. 2008. 1. Sf2—e4† Kh1 2. Dh2† etc. 1. . . Kh3 2. Sh2 etc. 1. . . Kf3 2. Dc2 etc. 1. . . Kf1 2. Ta8 etc. Und da sage noch einer, Schachgebot im 1. Zug sei unstatthaft! Hier sieht man, was solche Gesetze zerstören würden.

Nr. 2009. 1. Se4—c3 etc.

Nr. 2010. 1. Sb5—d6 etc.

Nr. 2011. 1. Tb7—b6 etc.

Nr. 2012. 1. Le5—c7 etc.

Nr. 2013. 1. Dd3—g3 etc.

Nr. 2014. 1. Dg4—g7 etc.

Nr. 2015. 1. Kd1—e1 etc.

Nr. 2016. 1. Se2—f4 etc.

Loyd führt die letzte Nummer als schwächeres Problem an, weil die Bauern a3 und h4 zu viel verraten.

Nr. 2017. 1. Sc3—a2 etc.

Nr. 2018. 1. Kc2—b2 etc.

Nr. 2019. 1. Dd3—h7 etc.

Nr. 2020. 1. Ta1—a5 etc.

Ein Schachredaktor ist gewöhnt, häufig bekräftigt zu werden; man bringe zu viele, zu schwere Probleme, man ärgere den Löser mit verbotenen ersten Zügen und dergleichen mehr bekommt man zu hören. Wenn man dann aber eine Auslese von Loyd, Stücke von der Schwierigkeit der Nr. 2000 und 2002 und 2008 bringt, dann ist alles wieder gut. Bei Loyd hat die Langmut und Geduld der Löser keine Grenzen; die zahlreichen Einsendungen sind voll von begeisterten Worten.

Nr. 2021—2032 aus „White To Play“.

Es handelt sich um Zugzwangszweier. Lässt man Weiss beginnen, so geht alles glatt; auf jeden Zug von Schwarz ist ein Matt zur Verfügung. Wie aber soll ein erster Zug gemacht werden, ohne dass die Mattführung gestört wird? Meistens muss irgend eine Mattführung durch eine neue, ursprünglich fehlende ersetzt werden.

Nr. 2021. J. Cumpe. 1. Kd5—d6 etc. Nr. 2022. W. A. Shinkman. 1. Tb7—b8 etc.

Nr. 2023. H. v. Düben. 1. Tf4—h4 etc. Nr. 2024. W. A. Shinkman. 1. Sg4—h6 etc.

Nr. 2025. N. Maximow. 1. Lc3—e1 etc. Nr. 2026. W. A. Shinkman. 1. Kd6—e6 etc.

- Nr. 2027. W. Meredith. 1. Dh3—h5 etc. Nr. 2028. W. A. Shinkman. 1. Lf4—h6 etc.
 Nr. 2029. B. G. Laws. 1. Sg7—f5 etc. Hier tritt an Stelle des fertigen Zugzwangs
 eine Drohung.
 Nr. 2030. H. M. Prideaux. 1. Kd6—c7 etc. Nr. 2031. P. H. Williams. 1. Th5—h4 etc.
 Nr. 2032. P. H. Williams. 1. Le4—b1 etc.

Richtige Lösungen gingen ein von:

A. Duhm, Neckargemünd; Dr. R. Garraux, Langenthal; E. Niederer-Buff, Heiden; U. C. und R. Schläpfer, Tratte di Salerno; Th. Frey, Zürich; J. Rosenbaum, Lausann: alle. Frl. M. Kottmann, Castagnola: 2006—32; A. Lilljeqvist, Karlsruhe: 03—07, 09—19, 21—32; O. Witz, Langenthal: 21—32; St. O.: 03—10, 12—22, 24 bis 32; J. Lüthi, Usine des Pins: 21, 22, 26, 29—32; J. Robert, Môtier-Vully: 24 bis 32; E. Hinterberger, Herisau: 2000 (1), 22, 23, 26, 29, 31; A. Becherer, Basel: 21—32; Ida Hebler, Burgdorf: 03, 04, 08, 11, 13—18, 21—32. Mit grosser Freude begrüßen wir in der Liste Problemfreunde aus allen Zeiten!

Die Erledigung des Lösungsturniers 1913 folgt in nächster Nummer.

Nachtrag: Fr. Ketterer, Basel: 78—81, 88—96; St.-O.: 78—81, 83, 84, 86—96.



A la Dame!

Or ça, mon cher, disait M. Prasselmann à son ami Hubert, vous croyez donc que c'est seulement en étudiant dans les livres qu'on apprend à devenir un bon joueur d'échecs. Sachez qu'il faut surtout jouer avec les forts. Tenez, asseyez-vous là en face de moi; je veux vous montrer comment on engage une partie.

J'ai les blancs et je commence:

Prasselmann. 1. e2—e4 Hubert (noirs) e7—e6
 2. Cg1—e2

Assurément, voilà un début que vous n'avez jamais trouvé dans aucun traité d'échecs*); ce qui n'est pas étonnant, puisque c'est moi qui l'ai inventé. C'est le début Prasselmann, le début par excellence! Ah! vous riez; eh bien! jouez plutôt, et vous allez voir ce que c'est.

2. . . . Dd8—h4

Prasselmann: Oh! oh! vous en voulez déjà à mon pion f2. Mais, Dieu merci, Prasselmann y voit clair et vous en serez pour votre tentative inutile.

3. Cb1—c3

Hubert: J'avoue que mon coup n'est peut-être pas des meilleurs. Mais cependant je l'emploie assez volontiers quand j'ai un adversaire qui n'est pas de ma force et il m'a quelquefois réussi.

3. . . . Cb8—c6

Prasselmann: Comment! je ne suis pas de votre force, moi, que tous les joueurs de Gruselwitz reconnaissent pour leur maître! Bon, bon, attention à la fin!

4. g2—g3 Dh4—g5

5. d2—d4 Cc6×d4

Prasselmann: Ah! c'est comme cela que vous êtes fort, mon ami; vous ne voyez même pas que votre Dame est en prise. Je pourrais être grand, c'est-à-dire, contrairement à l'usage, me contenter de vous en prévenir et prendre simple-

*) Cette anecdote est évidemment bien antérieure au Début Alapin.

ment votre cavalier. Mais, en vérité, je ne vois pas trop pourquoi je ferais de la générosité avec vous. Allons! Je prends votre dame.

6. Fc1×g5

Hubert: Et moi, cher Monsieur, sans vous dire au Fou! je vous fais mat sans pitié.

6. . . . Cd4—f3‡.

(Traité-Manuel des Echecs par Henri Délaire.)

Literatur.

The Year-Book of Chess 1913, founded by E. A. Michell. Londres, Frank Hollings; prix: 3 Sh.

Cet annuaire paraît un peu tard, car il s'occupe des événements de l'année 1912. Le contenu est très riche; beaucoup de parties, jouées dans les grands tournois, ont été reproduites avec les notes originales et dans la notation ennuyante indiquée plus haut. Nous ne pouvons pas recommander ce livre avec une aussi bonne conscience que l'autre; nous regrettons que la Suisse n'y soit pas mentionnée par un seul mot. Elle ne compte pas un grand nombre de maîtres, il est vrai, mais sa vie échiquienne est aussi active que celle de tout autre pays; proportionnellement elle compte même plus de joueurs organisés que l'Allemagne. Enfin le livre a le défaut de toutes ces compilations: il n'est pas d'un seul jet. Quant aux ouvertures, on apprend tantôt que ce coup est bon, tantôt qu'il ne l'est point. E. V.

Schachjahrbuch für 1913. XXIX. Fortsetzung der Sammlung geistreicher Schachpartien, Aufgaben und Endspiele. Zusammengestellt und mit Erläuterungen versehen von Ludwig Bachmann. Verlag von Brügel & Sohn, Ansbach. 3. 50 M.

Bachmanns Schachjahrbuch hat vor dem oben besprochenen englischen den grossen Vorzug, dass es uns als ein alter Freund erscheint. Freilich möchten wir diesem Freund etwas mehr Wärme und etwas mehr Verständnis für unsere schweizerische Sonderart wünschen. Wenn die Schweiz auch keine Berufsschachspieler und keine grossen Schachkongresse aufweist, so pulst doch in ihren zahlreichen Schachvereinen ein kräftiges Leben, und ihre Fernturniere werden sogar von manchen ausländischen Spielern bevorzugt. Gerade das Fernspiel ist eine ausgezeichnete Fundgrube für schöne Partien, wie sie Bachmann sucht. Mit drei Partien ist die Schweiz entschieden zu schwach vertreten. Abgesehen davon muss man zugestehen, dass der Inhalt sehr vielseitig und zur Orientierung über die Schachereignisse wohl geeignet ist. Auch hier zwar wäre es von Nutzen, wenn der eröffnungs-theoretische Teil aller Glossen im Sinn einer Vereinheitlichung von einer einzigen Hand überarbeitet wäre.

Der Problemteil enthält einen wundervollen Blütenstrass preisgekrönter Aufgaben. E. V.

Typische Mattstellungen. Ein Schlüssel zur überraschend leichten Lösung von Schachaufgaben, eine Schärfung des Positionsblicks für die Schachpartie von Dr. W. Schulte-Limbeck. 2. Auflage. Mit zahlreichen Diagrammen und einem Anhang: Anleitung zur Erlernung des Blindlingsspiels. Verlag von Hans Hedewigs Nachfolger, Curt Ronniger, Perthesstr. 10, Leipzig.

Mehr kann man für 1.25 Mark gewiss nicht verlangen! Der Inhalt des 142 Seiten starken Buches befasst sich vornehmlich mit der Zergliederung einfacher

Probleme in Bezug auf typische Mattstellungen. Es bietet so in der Tat ein gutes Lehrmittel zur Einführung in das Problemlösen. Es genügt ja bei der grossen Mehrzahl der Probleme, die Mattstellungen herausgefunden zu haben; der Inhalt und damit der wichtige Lösungszug ergeben sich dann durch einfache Logik. Natürlich lässt sich das Verfahren nicht auf die Aufgaben der neuen Richtung, bei denen das Matt der natürliche, formell nebensächliche Abschluss einer Kombination bildet, anwenden. Ich neige übrigens zu der Ansicht, dass vom Standpunkt der Methodik das Mattbilderproblem dem Kombinationsproblem voranzugehen hat. Ueberaschend wirkt, dass das künstlerische Moment weder bei der Auswahl noch bei der Zusammenstellung, ja nicht einmal bei der Kritik der vorgeführten Aufgabe berücksichtigt wird. Wenn sie nur gelöst ist und gelöst werden kann! Alles andere scheint dem Verfasser nebensächlich. Die Anleitung zur Erlernung des Blindlingsspiels ist recht interessant, praktisch aber ziemlich wertlos. Wer seiner Phantasie mit solchen Mitteln auf die Beine helfen muss, lasse lieber diese ungesunde Kunst. Zu bedauern ist, dass der Verfasser all die mühsamen und wertvollen historischen Arbeiten eines Kohtz und eines White völlig ignoriert. Hier ein kleines Fehlerverzeichnis: alle Angaben aus Portius beziehen sich auf veraltete Ausgaben. Der Verfasser nennt sich immer „Dr.“, andere nur ausnahmsweise. „Schinkmann“, „Lhermet“ gibt es nicht, auch keinen „Anonymen von Lille“ mehr, der heisst jetzt Theodor Herlin. Nr. 18. E. B. Cook, nicht E. R., Nr. 42 J. Brown, nicht F. Auch Nr. 51 „Scarz“ scheint mir falsch zu sein, Nr. 54 H. F. L. Meyer, Nr. 59 wohl „Bruski“ und nicht Braski, 38 (S. 118) M. Feigl, nicht J., Nr. 24 „Holzhausen“. Ein ? setzen wir zu Nr. 12, weil wir von Gottschall höher denken. Nr. 13 und 14 sind nebenlösig, Nr. 19 ist nicht indisch. Nr. 38 von G. E. Carpenter ist mit dem Fehler der Sammlung Blumenthals entnommen, die ja sonst keine Achtsteiner enthält. Offenbar gehört Bh4 weg. Nr. 58 ist Dreizüger. Genug! Diese Fehler, die der 1. Auflage sorgfältig abgeschrieben wurden, sind ja glücklicherweise für den Anfänger nicht sehr schlimm.

Handbuch des Schachspiels von P. R. von Bilguer. Verlag von Veit & Cie., Leipzig.

Die 6. Lieferung ist erschienen. Die Spanische wird beendet, die Schottische ganz durchgeführt und Drei- und Vierspringerspiel angefangen. Dieses Heft enthält die aktuellsten Fragen, so namentlich die heissumstrittenen spanischen Varianten. Es zeigt da der Verfasser eine rühmensewerte Objektivität. Mit grosser Sorgfalt und Vollständigkeit wird zusammengetragen, was in den letzten Jahren neues geschaffen wurde und auch das bewährte Alte fehlt nicht. Dabei hält der Verfasser mit seiner persönlichen Geschmacksrichtung sehr zurück; er bemüht sich, aus dem reichen Material das Wahre und Gute herauszulesen. Der neue Bilguer wird nicht so schnell veralten wie seine Vorgänger.

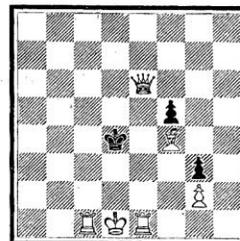
Ausland. Im allrussischen Hauptturnier zu *St. Petersburg* siegte A. M. Evenssohn mit 6 $\frac{1}{2}$ von 7. Im darauf folgenden allrussischen Meisterturnier erhielten die Preise: Alechin und Niemzowitsch mit 13 $\frac{1}{2}$ (Stichkampf unentschieden), Flamborg 13, Lowtzky 11, Löwenfisch 10 $\frac{1}{2}$, Smorodsky und Snosko-Borowsky 10, Bogoljubow 9 $\frac{1}{2}$, Evenssohn 9; es folgten Alapin, Salwe, v. Freymann, Lewitsky, Taubenhaus, Lebedew, Jewtifejew, Eljaschoff und Gregory. Man sieht, über welche Kräfte Russland verfügt. Dabei fehlen noch die besten: Rubinstein und Bernstein,

und Janowski und Tartakower sind auch Russen. Alechin und Niemzowitsch wurden darauf beide zum Grossmeisterturnier zugelassen.

In einem in *Berlin* ausgefochtenen Vierkampf erzielten Cohn und Spielmann 3 $\frac{1}{2}$, Teichmann 3, Mieses 2. Spielmann hat damit seine in der letzten Zeit empfangenen Scharten einigermaßen ausgewetzt. Teichmann hat anscheinend schläfrig gespielt und alle Partien remis gemacht.

Ein letzter Juchli!

Herr Dr. Ed. Mazel in Mährisch-Weisskirchen übermittelt uns das nebenstehende Problem unseres Landsmannes J. Juchli; es ist ohne Zweifel das letzte unbekannte Werk des verstorbenen Komponisten. Es ist ein Selbstmatt in 6 Zügen, das allerdings zwei Lösungen zulässt:



1. Th1 2. Th4 3. Ld2† 4. Le1 5. De5 6. De2† etc.
1. Te5 2. Db3† 3. Db4† 4. Te4 5. Ld2 6. Le1 etc.

Das Problem erschien im Wiener Salonblatt, wahrscheinlich 1886, vielleicht aber auch erst 1887 oder 1888.

Wir verdanken diese Mitteilung bestens; es dürfte damit das letzte Dunkel gelichtet sein.

Partien.

Partien vom Basler Turnier.

1323. Schottisch.

Weiss: *J. Martin*, Bullet.

Schwarz: *Dr. O. Naegeli*, Bern.

1. e2—e4 e7—e5
2. Sg1—f3 Sb8—c6
3. d2—d4 e5×d4
4. c2—c3 d7—d5

ein Angriffsziel für Schwarz. Der Textzug verhindert 7. Sc3; denn L×f3 brächte Schwarz in Vorteil (8. S×d5, L×d1, 9. S×c7†, Kd7 10. S×a8, Lg5, und der Sa8 geht verloren).

7. Lf1—e2

Nun bringt L×f3 wegen 8. L×f3 nichts ein (D×d4? 9. L×c6† usw.). Man pflegt in dieser Stellung mit 0—0—0 weiterzufahren.

Der von Schwarz gewählte Zug ist ebenfalls gut.

5. e4×d5 Dd8×d5

Hier steht die Dame sehr gut, weil nicht gleich Sc3 möglich ist, mit andern Worten: der Bc3 steht dem Weissen im Wege wie in vielen derartigen Eröffnungen.

7. . . . Sg8—f6

8. Sb1—c3 Lf8—b4

Gewinnt nur scheinbar Zeit; sofort Dh5 war angebracht.

9. 0—0 Dd5—h5

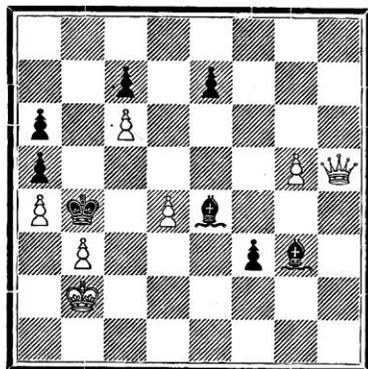
Auf c3 tauschen, hiesse dem Weissen ein festes Zentrum verschaffen und stände im Widerspruch zu der ganzen Spielführung des Schwarzen. Der Läufer gehört deshalb nach d6 und nicht nach b4.

6. c3×d4 Lc8—g4

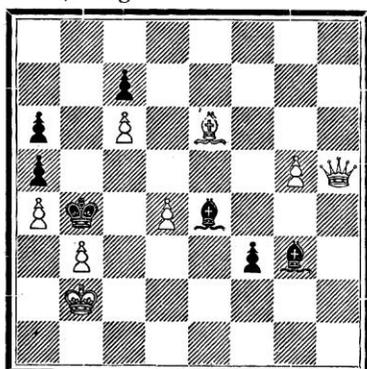
Weiss hat den erwähnten Uebelstand beseitigt; dafür ist nun aber der neue Damenbauer schwach. Er bildet fortan

6 Widmungen an Dr. M. Henneberger.

2119 und 2120. Dr. R. Garraux, Langenthal.

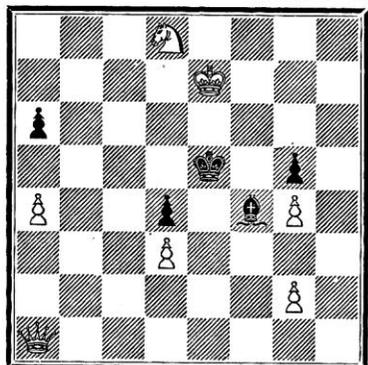


Matt in 3 Zügen.



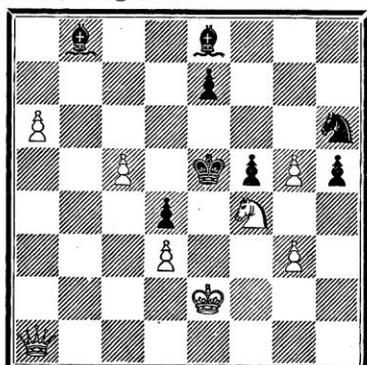
Matt in 3 Zügen.

2121 und 2122. Dr. R. Garraux, Langenthal.



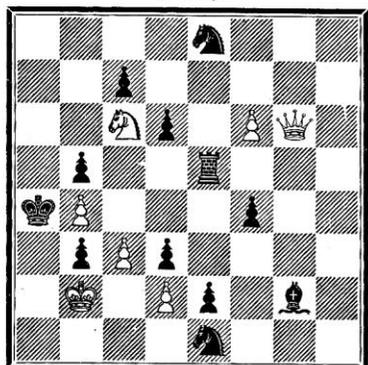
Matt in 3 Zügen.

2123. W. Stooss.
(Bund)

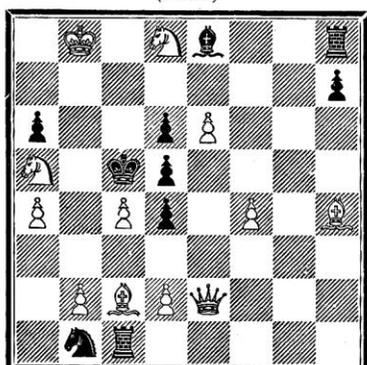


Matt in 3 Zügen.

2124. Dr. R. Garraux.
(Bund)



Matt in 4 Zügen.

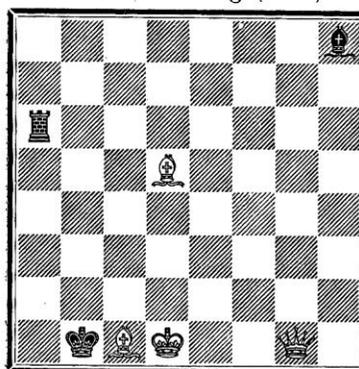


Matt in 3 Zügen.

Loyd-Gedenkturnier der „Pittsburgh Gazette Times“.

2125. O. Würzburg (1. Pr.).

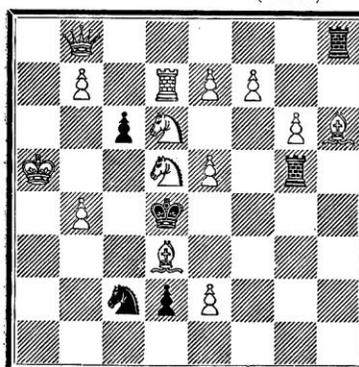
2126. Nic. Belli (2. Pr.).



Matt in 3 Zügen.

2127. A. W. Daniel (3. Pr.).

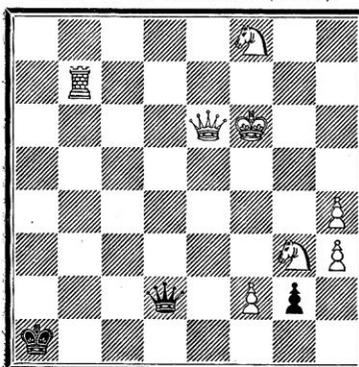
2128. F. Sackmann (4. Pr.).



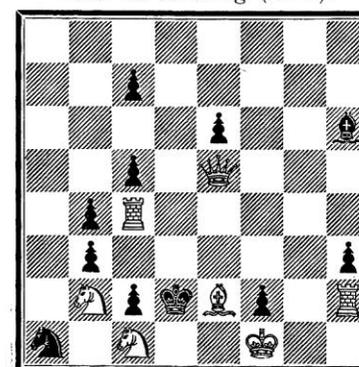
Matt in 3 Zügen.

2129. W. A. Shinkman (5. Pr.).

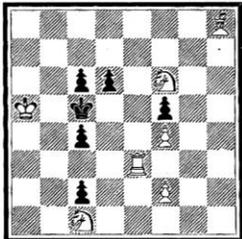
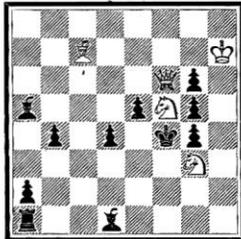
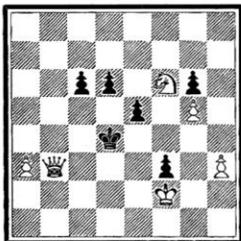
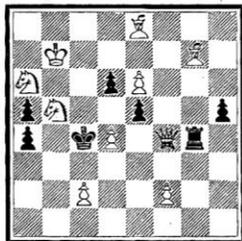
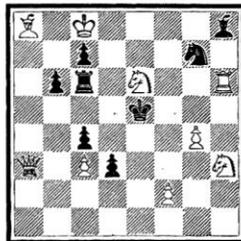
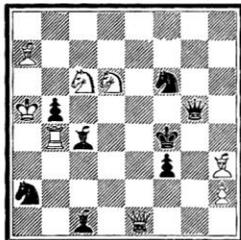
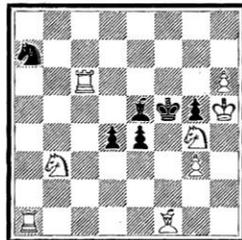
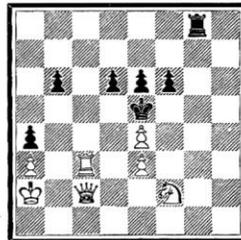
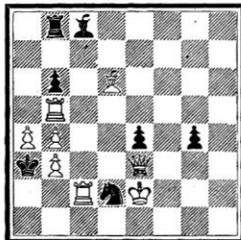
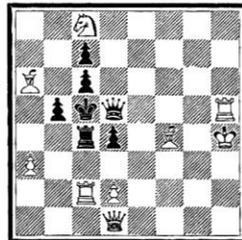
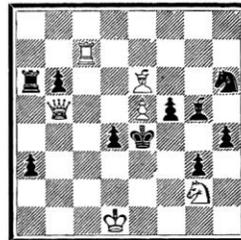
2130. O. Würzburg (6. Pr.).



Matt in 4 Zügen.



Matt in 3 Zügen.

6 Dreizüger.2131. A. Stooss.
(Alpenrose 1890.)2132. F. Punga.
(Basler Nachr.)2133. Dr. R. Garraux.
(Bund.)2134. Dr. Th. Schaad.
(Bund.)2135. F. Marti-Ziegler.
(Berner Woche.)2041. Dr. E. Palkoska.
(Verbesserung.)**6 Zweizüger.**2136. A. Stoss.
(Alpenrose 1890.)2137. F. Marti-Ziegler.
(Bund.)2138. A. Becherer.
(Basler Nachr.)2139. Dr. E. Palkoska.
(Nar. Pol. 1913.)2140. N. Gibbins.
(Brit. Chess. Mag. 1913.)2141. J. Jespersen.
(Bohemia 1913.)**Berichtigungen.**

Die Lösung von Nr. 2008 lautet 1. Sf2—g4† etc., nicht Se4†. In Nr. 2091 steht auf e3 der schwarze König, kein Springer. — In der vorliegenden Nummer bringen wir die ersten Preise des Loyd-Gedenktourniers; Nr. 2129 flösst uns in Bezug auf Korrektheit einige Bedenken ein.

Lösungen zu Heft 3.

- Nr. 2039. A. Ursic. 1. Lc3—e1 Lc2, e2† 2. K×L K×c4 3. Ta5 a6 4. Kd2 etc.
1. . . La4 2. La5 Lc6 3. Lc7 Le4† 4. Kc3 etc.
- Nr. 2040. S. Herland. 1. Ke2—f1 f6 2. Se6 3. Sc5 etc. 1. . . g3 2. Sf3 3. Sd2 etc.
- Nr. 2041. Verbesserung in dieser Nummer.
- Nr. 2042. F. Punga. 1. Db3—e6! de6 2. Lc2 etc. 1. . . K×d3 2. D×e5 etc.
- Nr. 2043. R. Flatt. 1. Td4—g4 Ld3 2. Sf3 etc.
- Nr. 2044. E. Ferber. Beabsichtigt 1. Dc1—g5 2. Td8 etc. Nebenl. durch 1. Lb7† etc.
- Nr. 2045. R. Flatt. 1. Lg5—f4 L×f4, e3 2. Sd5 etc.
- Nr. 2046. K. Flatt. (Berichtigung Seite 50) 1. Sf7—g5 2. Kh6 etc.
- Nr. 2047. K. Flatt. 1. Lf1—a6 2. Sb5 resp. Tc2 etc.
- Nr. 2048. A. Becherer. 1. Dc1 etc. Nebenlösig 1. Dc2† etc.
- Nr. 2049. E. Ferber. 1. Dc1—f1 etc. Nr. 2050. W. Stooss. 1. Lf4—h2! etc.
- Nr. 2051. O. Würzburg. 1. Kb1—b2 etc. Nr. 2052. E. Pradignat. 1. Kf3—f2 etc.
- Nr. 2053. H. D'O. Bernard. 1. f4—f5 etc. Nr. 2054. P. H. Williams. 1. Lf8—g7 etc.
- Nr. 2055. W. A. Shinkman. 1. De4—h1 etc.
- Nr. 2056. J. R. Neukomm. (Mit w. T. g3) 1. Le4—f3 etc.
- Nr. 2057. H. v. Düben. 1. a3—a4 etc. Nr. 2058. J. Berger. 1. Lh8—f6 etc.
- Nr. 2059. G. Sardotsch. 1. Df6—h6 etc. Nr. 2060. A. F. Mackenzie. 1. Lf7—g6 etc.
- Nr. 2061. R. H. Bridgwater. 1. Dd5—a5 etc.
- Nr. 2062. T. King-Parks. 1. Da2—a3 etc.

Durchwegs hervorragende Zweier!

Richtige Lösungen gingen ein von: Frl. Ida Hebler, Burgdorf; Frl. Mathilde Kottmann, Rheinfelden; Th. Frey, Zürich; alle. J. Rosenbaum, Lausanne: alle ausser 59. A. Lilljeqvist, Karlsruhe: alle ausser 39. St.-O.: 39—41, 44—58, 60—62. A. Becherer, Basel, J. Furler, Basel: 48—51, 53—55, 57, 60. K. Kastiga, Bern 39 bis 54, 56—59, 61, 62. J. Robert, Môtier-Vuilly: 41—61.

Nachtrag. J. Robert, Môtier-Vuilly: 4, 5, 7, 9—11, 13—15, 17, 18, 21—23. Schachklub Schwenningen: 2000.

Lösungspreise pro 1913 erhielten der Reihe nach: K. Klatt, Basel; Th. Frey, Zürich; J. Rosenbaum, Lausanne; J. Kastiga, Bern; Ida Hebler, Burgdorf und J. Knus, Frauenfeld.

Partien.**1329. Französische Partie.**

Gespielt am 18. November v. J. im Trebischturnier zu Wien (Schlechter 14 von 18 ohne Verlust, Spielmann 13½, Tartakower 13, Reti 12, dann Hrdina, Albin u. a.).

Weiss: Dr. Tartakower.

Schwarz: Spielmann.

- | | | | |
|-----------|-------|-----------|--------|
| 1. e2—e4 | e7—e6 | 4. c2—c3 | Sb8—c6 |
| 2. d2—d4 | d7—d5 | 5. Sg1—f3 | Sg8—f6 |
| 3. Lf1—d3 | c7—c5 | 6. e4—e5 | Sf6—d7 |

Schon die Zahl der konkurrierenden Spieler beweist, daß die beteiligten Vereine die größten Anstrengungen machten, den Sieg davonzutragen. Für Basel galt es zu beweisen, daß die erste Mannschaft, die ja schon wiederholt mit Erfolg im eigenen Lande aufgetreten war, auch den Kampf im Auslande nicht zu scheuen brauche. Für die Vereine von Straßburg und Freiburg bedeutete der Kampf das erste öffentliche Auftreten der Mannschaften: man weiß, wie viel vom ersten Erfolg abhängig ist. Basel hatte den Vorteil, daß es in solchen Kämpfen Erfahrungen besitzt: diesen Vorteil konnten die Deutschen nur dadurch schwächen, daß sie möglichst zahlreich aufrückten und so die Basler nötigten, zu den 15 Trainierten ebensoviele Neulinge mitzubringen. Nun die Resultate:

1. Runde 13:10 bei 6 Remisen 2. Runde 18:9 bei 3 Remisen, total 31:19 bei 9 Remisen zugunsten von Basel. Die Partie Steinberg-K. Kron wurde in überaus komplizierter Position abgebrochen: das Schiedsgericht, das in 2 langen Sitzungen den Wirrwar zu lösen suchte, gelangte zu keinem abschließenden Resultat*). Hier die Einzelresultate (Basel voran): Dr. M. Henneberger $\frac{1}{2}$, 1— H. Duhm (Strassburg), F. Voellmy 1, 1— A. Süren (S.), W. Henneberger 1, 1— J. Donner (Freiburg), Dr. W. Preiswerk 1, 1— Rywosch (S.), K. Flatt 1, 1— Michel (S.), F. Wenger 1, $\frac{1}{2}$ — Dr. L. Henneberg (F.), A. Wälchli 0, 1— E. Reis (F.), K. Kron ? 0 Steinberg (S.), A. Henneberger 1, 0— Kern (S.), A. Fritschin 1, $\frac{1}{2}$ — Armand (S.), K. Layh $\frac{1}{2}$, 1— N. Schwalbach (F.), Dr. E. Gerster 0, 1— Pfitzenreuter (S.), P. Fäsch 0, 1— Thoma (S.), R. Flatt $\frac{1}{2}$, 1— A. Dell (F.), Dr. J. Gassmann 0, 0— Werle (F.), Erlacher 1, 1— D. Honig (F.), Dr. P. Fleissig 0, 1— Mandel (S.), Dr. P. Hüßig $\frac{1}{2}$, 1— H. Hölzlin, E. Courvoisier 1, 1— K. Schneider, H. Müller 0, 0— R. Oberlin (F.), A. Zivy 0, $\frac{1}{2}$ — L. Kahn (F.), Prof. Dr. H. Veillon 0, 0— R. Atze (F.), H. Herzog $\frac{1}{2}$, 1— Mayer (S.) E. Pauli 0, 0— Werl (S.), A. Lambert 1, 1— M. Klude, W. Doderer 1, 1— Geyer, G. Wintsch 1, 0— F. Reunert (F.), P. Widmer 0, 0— F. Worring (F.), A. Becherer 1, 1— H. Dehoff (F.), E. Schlumpf $\frac{1}{2}$, 0— W. Kohsen (F.). Die Liste darf nicht als absolute Rangliste betrachtet werden: Rücksichten privater Natur nötigen oft zu Umstellungen.

Dem Kampfe folgte ein gemütliches Festessen im Hotel Terminus, Siegesfreude auf der einen, Galgenhumor auf der andern Seite führten eine fröhliche Feststimmung herbei. Auf baldiges Wiedersehen war die Losung des Abschieds. Strassburg und Freiburg werden sich inzwischen stärken, so dass im Revanche-match den Baslern ein schwerer Widerstand wartet.

Literatur.

Schachprobleme und Problemchen von A. Ringier. Druckerei K. Baumann, Bern. Preis Fr. 1.50.

Zwei Probleme der verdienstlichen Sammlung haben sich als nebenlössig herausgestellt; es sind dies die Nummern 86 und 95. Es ist dem Verfasser gelungen, beide in einfacher Weise zu berichtigen; in der Nr. 86 ist auf f4 ein weisser Bauer nachgetragen worden, sie lautet nun: Ke3 Db7 Ta6 Sa3 Bc4 d5 f4, Ka1 Ba2 b3; Matt in 3 Zügen durch 1. Dh7 etc. Im Sechszüger Nr. 95 ist der schwarze Bauer e3 nach e4 versetzt und ein weisser Bauer e3 hinzugefügt worden (Kg5 Tg1 Lc7 f1 Sg7 Bb6 d5 e2 e3 g2 g4 h3, Ka8 Bb7 d6 e4 g3 g6; Matt in 6 Zügen durch 1. Sh5 2. Kh4 3. Lx d6 4. gh3 5. Lf4 etc.).

Diese Berichtigungen sind in den noch vorrätigen Exemplaren des Buches, das hiemit unsern Lesern neuerdings bestens empfohlen sei, nachgetragen worden.

*) Inzwischen hat Herr K. Kron das Matt in spätestens 10 Zügen nachgewiesen, so dass das definitive Resultat lautet: 32:19:9.

Bern : Hotel National : Bern

Grand-Café-Restaurant

am Bundesplatz



Es empfiehlt sich

P. Findeisen,
langjähriges Mitglied.

PATRIA,

Schweizer. Lebensversicherungs-Gesellschaft
auf Gegenseitigkeit
(vormals Schweiz. Sterbe- und Alterskasse)
Sitz der Verwaltung
BASEL, Kaufhausgasse 5
Stiftung Gemeinnütziger Gesellschaften

Billige Prämien

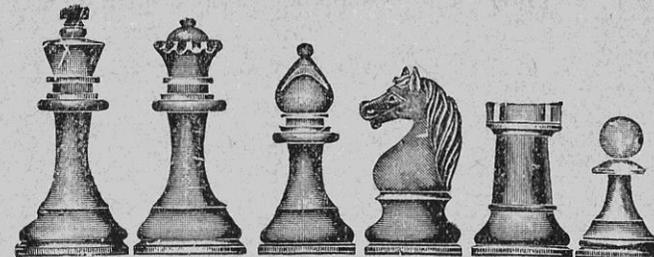
Ausserst günstige Versicherungsbedingungen

Taschenschach

von H. Stükel, Oberstleut. z. D.

Das Büchlein will dem Spieler als Führer durch das Labyrinth der Eröffnungen oder zur Auffrischung seines Gedächtnisses dienen.

Zum Preise von M. 2.— (in Leinen gebunden) durch alle Buchhandlungen oder durch den Verlag von **August Lax, Hildesheim** zu beziehen.



Normal-Schachbretter
des Schweiz. Schachvereins
(Eigene Fabrikation)

Englische und
Französ. Spiele
beziehen Sie
am besten bei

E. Weidmann (Mitglied der Basler Schachgesellschaft)

Holzbildhauerei und Drechslerei
53 Mülheimerstrasse 53, **Basel.**

Diagrammbüchlein

à 100 Blatt, Fr. 2.50

Partieformulare

100 Stück Fr. 3.—

Schachprobleme und Problemchen von A. Ringier

Fr. 1.50

empfehl

Buchdruckerei Karl Baumann, Breitenrainstrasse 29, Bern

Le 25^e anniversaire de la fondation de la Société Suisse ne fut pas fêté comme on aurait pu le désirer: le temps faisait tout simplement défaut. Ce sera à la Revue Suisse d'Echecs de jeter, dans les prochains numéros, un coup d'œil rétrospectif sur les 25 années d'existence de la Société, et d'honorer dignement les pionniers du travail et du succès. Les quelques mots prononcés au banquet par le Président du Club constituent une solennité par trop modeste. Toutefois l'assemblée ne laissa pas de nommer membre honoraire par acclamation Mr. A. Gurdi de Lucerne, qui, en la journée mémorable du 2 juin 1889, prit l'initiative de la fondation de la Société Suisse.

L'Assemblée générale du 13 juin procéda à l'expédition des affaires courantes. Elle prit avec plaisir connaissance des succès financiers. L'offre de la Société de St-Gall de se charger, en 1915, d'un tournoi de 3 jours, fut accueillie avec enthousiasme. Un accueil tout aussi favorable fut fait à la proposition d'entrer en contact, dans le but d'une rencontre prochaine, avec quelque union étrangère. Un crédit de frs. 150 est alloué à l'acquisition de 10 nouvelles pendules d'échecs. Le Comité central est autorisé à ouvrir un nouveau concours suisse de problèmes.

Les élections au Comité central eurent le résultat suivant: Dr. M. Henneberger, Président; M. Nicolet, Neuchâtel, Vice-président, en remplacement de Dr. Ch. Kühne, démissionnaire; E. Vøellmy, Caissier; Dr. W. Preiswerk, Secrétaire; E. v. Büren, Ph. Meister, H. Johner, G. Masson, Montreux et R. Uhlendorf, St-Gall; les deux derniers en remplacement de messieurs les Drs. Ch. Kühne et v. Rohden. Que les membres sortants reçoivent ici nos meilleurs remerciements pour les fidèles services qu'ils ont rendus à la Société Suisse d'Echecs. Puisse le nouveau Comité central travailler avec dévouement et succès au bien de la Société.

Le banquet de fête, qui fait le plus grand honneur à la cave et à la cuisine du „Splendid Hôtel“, fut, comme cela se comprend de soi en pays romand, des plus animés. Les assaisonnements spirituels ne manquèrent pas non plus, car les discours se succédèrent coup sur coup, comme quelques moments auparavant les combinaisons dans la salle du Tournoi.

Mentionnons encore la proposition de Mr. Masson de faire pénétrer le jeu dans les cercles d'officiers, d'un côté dans l'intérêt de l'art militaire, de l'autre, dans le but d'amener un plus grand nombre de dames dans les rangs de la Société.

Comme tout le reste, les adieux furent très brefs. A peine la coupe de champagne, offerte par nos nobles amis de Genève, eut-elle été vidée, que déjà chacun reprenait son sac de voyage et se dirigeait vers la gare, où l'on se sépara avec de chauds remerciements au Club hospitalier et un joyeux „Au revoir!“ à St-Gall.

Comme résumé du Tournoi de Montreux, nous faisons ressortir le fait que même de petites sociétés, ne disposant que de modestes moyens, sont également en état de mener à bonne fin un Tournoi Suisse d'Echecs. Cela est d'une haute importance. Les grands tournois sont accompagnés d'exigences telles qu'il est absolument nécessaire d'augmenter l'intervalle entre deux tournois dans la même localité. Les temps sont passés où tous les 6—7 ans on pouvait demander des sociétés de Zurich, Berne et Bâle, qu'elles se chargent d'un Tournoi Suisse.

Puisse-t-on toujours trouver dans les petites sociétés l'esprit qui, à Montreux, a été couronné d'un si brillant résultat!

Liste des dons.

Société d'Echecs de Bâle 50.—, Caisse centrale 100.—, Société des Divertissements de Montreux 200.—, Club d'Echecs de Genève 50.—, Neuchâtel 40.—, Bienne 15.—, K. V., Berne 25.—, Davos 40.—, Club d'Echecs de Berne 40.—, Zürich 30.—, Zug 15.—, Employés de la Banque de Montreux 40.—, Liste de Mr. Gronmayer, Montreux 14.—, R. Lausanne 1.—, Hôtel Splendid Montreux 10.—, Club d'Echecs de Lausanne 50.—, Chaux-de-Fonds 20.—, St. Gall 40.—, Fr. Chalupetzky, Raab 10.—, Séance simultanée de Mr. Rouffauer 16.—, Membres du Club d'Echecs de Montreux 151.—, Club d'Echecs de Lucerne, une montre. Nos meilleurs remerciements à tous les généreux donateurs.

Lösungen zu Heft 4.

- Nr. 2063. J. Kothz und C. Kockelkorn. 1. De8—a4! S×c3 2. Dc6! etc. 1. . . Sb2 2. K×b2 etc. 1. . . e4 2. Da5 etc.
 Nr. 2064. S. Loyd. 1. Td5—g5 L×g5 2. Tf4 L×f4 3. Dg2 etc.
 Nr. 2065. E. Ferber. 1. Dg2—a8 etc.
 Nr. 2066. Dr. Th. Schaad. 1. Ka2—b2 Zugzwang Sf8 2. Lb6 etc. Auf andere Züge wird der Springer von La7, Se4 oder Bf4 geschlagen.
 Nr. 2067. A. Becherer. 1. Dh3—e6 etc. Nr. 2068. S. Loyd. 1. Te5—b5! 2. De8 etc.
 Nr. 2069. S. Loyd. 1. Td5—d7 T×d7 2. Tc5 etc.
 Nr. 2070. Derselbe. 1. Le4—g1 Sf3 2. Tf2 etc.
 Nr. 2071. Derselbe. 1. Lc2—a4 etc. Nr. 2072. Derselbe. 1. b7—b8S 2. f8D etc.
 Nr. 2073. Derselbe. 1. Lb5—c4† etc. Nebenl. 1. Sc6—d8 etc.
 Nr. 2074—85. J. Berger.
 Nr. 2074. 1. La1—d4 etc. Nr. 2075. 1. Dc8—h3 etc.
 Nr. 2076. 1. Dg5—g2 etc. Nr. 2077. 1. De4—e1 etc.
 Nr. 2078. 1. Se5—c6 etc. Nr. 2079. 1. Da4—a8 etc.
 Nr. 2080. 1. Dc1—g5 etc. Nr. 2081. 1. Df3—c6 etc.

Nr. 2082. 1. Kb7—a8 etc.

Nr. 2083. 1. Lc2—d1 etc.

Nr. 2084. 1. Db8—h8 etc.

Nr. 2085. 1. d2—d4 etc.

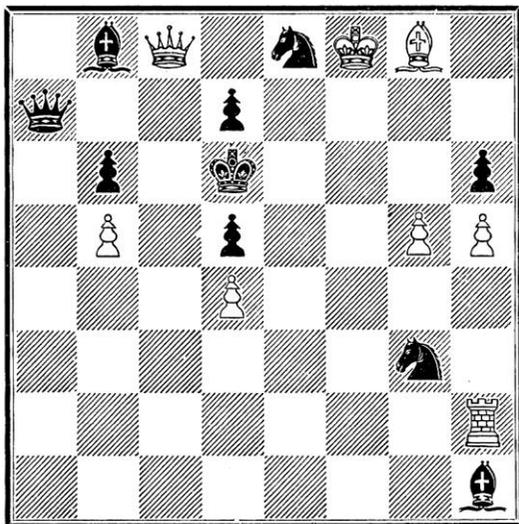
Richtige Lösungen gingen ein von: J. Rosenbaum, Lausanne, Fr. Ketterer: alle. E. Niederer-Buff, Heiden: 63, 64, 66, 68—73. Ida Hebler, Burgdorf: 65—67, 70, 72, 74—85. J. Strehler, Biel 74—85. Mathilde Kottmann, Rheinfelden: 65—85. St.-O.: 67, 68, 70—72, 75—81, 83—85. J. Robert, Môtier-Vuilly: 66—68, 70—72, 74—77, 80, 81, 83—85. A. Lilljeqvist, Karlsruhe: 65—70, 72, 74—85.

Nachtrag: A. Lilljeqvist, Karlsruhe: 08 und 20.

Probleme.

2142.

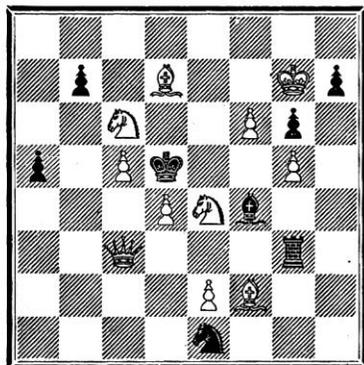
Dr. R. Garraux, Langenthal.



Matt in 4 Zügen.

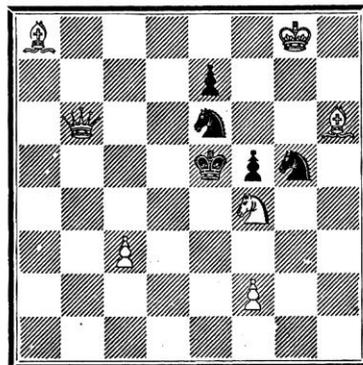
Lösungsturnier Montreux.

2143. *Dr. M. Henneberger, Basel.*



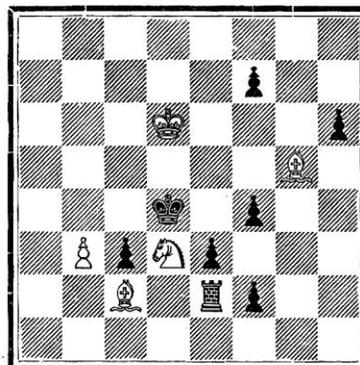
Matt in 3 Zügen.

2144. *A. Ringier, Aarau.*

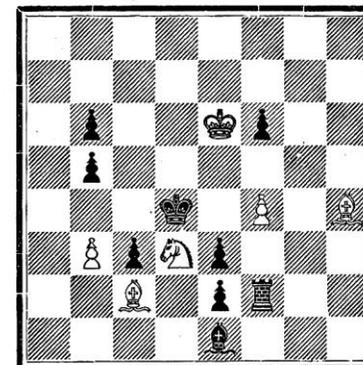


Matt in 2 Zügen.

2145 und 2146. *Dr. R. Garraux, Langenthal.*

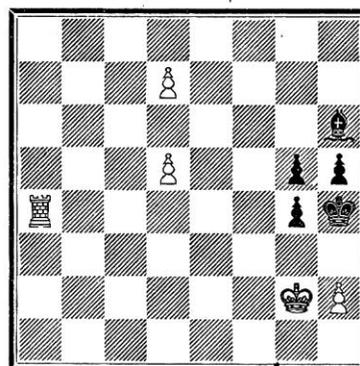


Matt in 3 Zügen.

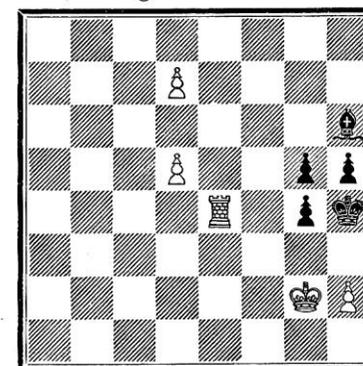


Matt in 3 Zügen.

2147 und 2148. *A. Kraemer, Büdingen.*



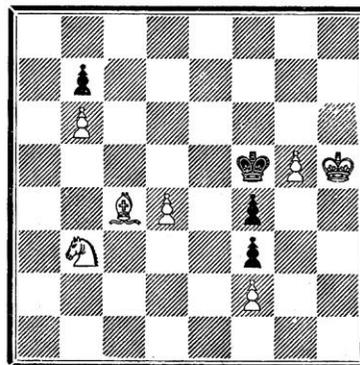
Matt in 4 Zügen.



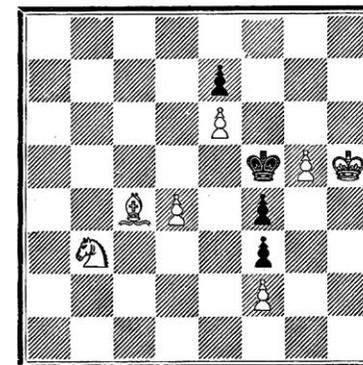
Matt in 4 Zügen.

2149 und 2150. *Dr. Th. Schaad, Schaffhausen.*

D. Wochenschach.



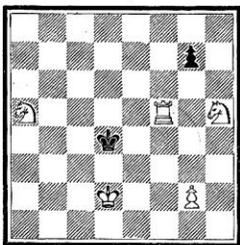
Matt in 5 Zügen.



Matt in 5 Zügen.

2151.

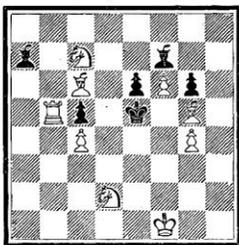
J. Rosenbaum, Lausanne.



Matt in 3 Zügen.

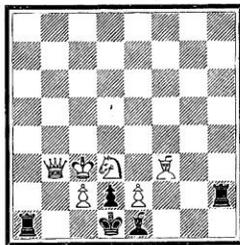
2152.

M. Bloch, Lausanne.

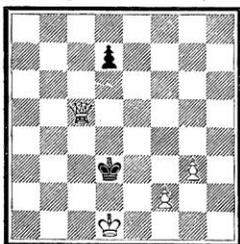


Matt in 3 Zügen.

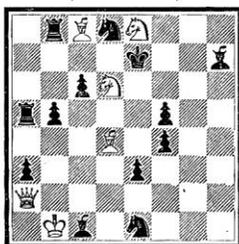
2153. E. Ferber, St. Amarin.



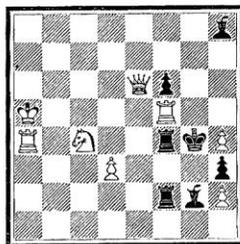
Matt in 2 Zügen.

2154. Dr. A. Stooss.
(Alpenrose 1890.)

Matt in 4 Zügen.

2155. J. Vasta.
(Nar. Polit.)

Matt in 3 Zügen.

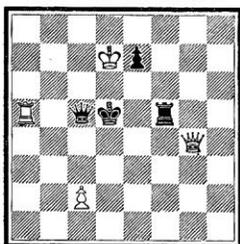
2156. E. Ferber.
Basler Nachr.

Matt in 2 Zügen.

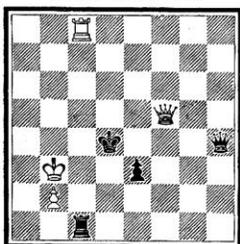
6 Zweizüger.

Nr. 2157—61 aus dem Loyd-Gedenkturniers, Nr. 2162 aus dem D. Wochenschach.

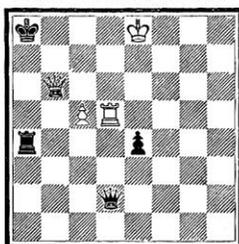
2157. Dr. G. Dobbs.



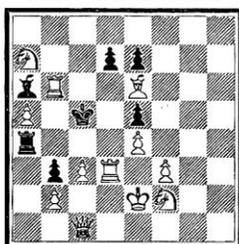
2160. A. Ursic.



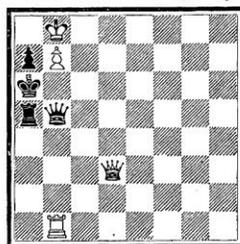
2158. Dr. E. Palkoska.



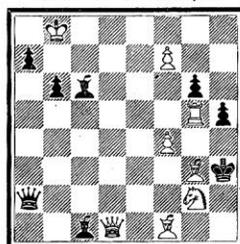
2161. L. Rothstein.



2159. Dr. P. G. Keeney.



2162. F. B. Phelps.



Das Petersburger Turnier.

Das grosse Ringen ist zu Ende. Wir wollen nicht im Rückblick noch einmal die Entwicklung der Spannung verfolgen, wie die sensationsbegierige Schachwelt zuerst an Capablanca's Sieg glauben musste und wie zuletzt doch *Lasker*, der seine Weltmeisterschaft bedroht sah, um eine halbe Pferdelänge vor jenem das Ziel erreichte. Er bleibt also vorderhand Schachkaiser und freut sich seines Ruhmes und seiner beträchtlichen Zivilliste. Mit welchen Mitteln er diese wertvollen Dinge festzuhalten wusste, hat nicht gerade zu seiner Beliebtheit beigetragen. Aber wir sind pessimistisch geworden und glauben kaum, dass sein einstiger Nachfolger es viel anders machen wird: die Verführung und die Zahl derer, die allzu bereitwillig die hochgespannten Forderungen anerkennen und erfüllen, sind zu gross. Also sehen wir diesmal von der Betrachtung dieser unerquicklichen Begleiterscheinungen des Schachmeistertums ab, ebenso von einer Aufzählung aller der Gehässigkeiten, mit denen einige Meister — zugelassene und nichtzugelassene — ihre Mitbewerber wie die Einrichtung und Leitung des Turniers in den ihnen unterstehenden Schachzeitungen und -spalten bedacht haben. Wie *Lasker* *diesmal* seinen Besitz behauptet hat, nämlich durch sein Spiel, durch wirklich hervorragendes Spiel, das kann nur bewundert werden. Er selbst hält, wohl mit Recht, diese Leistung für seine beste bisher. In der Siegergruppe gegen solche Gegner solcher Erfolg (siehe Tabelle, S. 93), das ist weltmeisterhaft! Daneben erregt *Capablanca's* Spiel, das wir kürzlich zu würdigen versuchten, die gleiche Bewunderung. Er hat die schönste Partie geliefert (gegen Bernstein) und hat auch dem kühlen *Lasker* in den beiden ersten Partien, die remis blieben, gehörig warm gemacht. Im zweiten Teil des Turniers soll er es im jugendlich leichtsinnigen Siegesbewusstsein an der nötigen Konzentration haben fehlen lassen; die unerhörte Schnelligkeit, durch die sein Spiel bekannt ist, hat ihn nach dem Verlust gegen *Lasker* auch noch die Partie gegen *Tarrasch* gekostet. *Tarrasch* spielt immer noch so dogmatisch wie sonst, hat im ersten Gang Schönes geleistet, im zweiten wegen Krankheit versagt. *Marshall* hat etwa das geleistet, was man von ihm erwartete. *Alechin*, der Student und Aristokrat (geb. 1891), zeigt das wilde, phantasiereiche, möglichst untheoretische Draufgängertum, mit dem mancher Meister angefangen hat; mit den Jahren wird wohl auch er das Remismachen lernen. Man hat die Berechtigung seiner Zulassung angezweifelt, weil es nur verhältnismässig unbedeutende Turniere waren, in denen er erster wurde, und es nur zum Lohn für die Veranstaltung des Turniers den Russen zugute gehalten, dass sie vier der Ihrigen einstellten. Nun ist gerade er durch seine gefährlichen Angriffe der einzige Erfolgskrone geworden! Und *Rubinstein*? Aber *Rubinstein*!! Wer hätte das gedacht! Hier liegt vielleicht wirklich ein Fehler in der Organisation vor: *Rubinstein* fängt meistens so an; ist das Turnier aber nur lang genug, so wird er doch noch der Erste. Diesmal war es eben zu kurz, und die beiden ersten Nullen, die den Sieggewohnten wohl auch noch deprimierten, genügten zum Durchfall. Wäre nicht das Geld für seinen Wettkampf mit *Lasker* schon beisammen, so würde wohl in der nächsten Zeit nichts mehr daraus; denn die Schachwelt pflegt leider aus einem zufälligen Misserfolg auch des Besten mehr zu machen, als in Wirklichkeit daran ist. Gegen einen Wettkampf *Lasker-Capablanca* bestand bis jetzt als schweres Hindernis eine persönliche Entzweiung zwischen den beiden Helden; nachdem, wie berichtet wird, bei der Schlussfeier die Beilegung gelungen ist, kann sich die Schachwelt wieder auf gehörige Steuern, aber auch auf gute Partien und viele Remisen gefasst machen.

4. Leicht zu kontrollieren! An einem grünen Käfer erkennt der Spieler sofort, ob die Uhren richtig gehen, das Schlagwerk ist leise und macht den Spieler nicht nervös. Ein rotes Fähnchen zeigt genau an, wann die Zeit abgelaufen ist.

5. Mässiger Preis! Die neue Uhr ist zum Preise von Fr. 16.50 bei Herrn E. Donauer, Grendelstrasse 6, in Luzern zu beziehen.

Mehr kann man wahrlich nicht verlangen. Nun werden glücklicherweise die grossen Holzkisten und die staubigen Messing-Doppelwecker allmählich von unsern Turnieren verschwinden, zur Freude der Spieler, zur Freude der geplagten Materialverwalter!

Internationale Fernturniere.

IX. Turnier. Das Schlussresultat lautet: *A. Paszkiewicz, Stanislaw 24 Punkte* von 28. Fr. 112.85 (0 gegen Duhm, 1 gegen Jerabek, $1\frac{1}{2}$ gegen Ivanoff und Guttman, 2 gegen die andern). *V. Jerabek, Gmunden 22 P.*, Fr. 78.20 (1 gegen Kühn, Villaret, Duhm, $1\frac{1}{2}$ gegen Guyaz, Ivanoff, Lenz und Gr. Kautsky, 2 gegen die andern). *Gebrüder Duhm 21 $\frac{1}{2}$ P.*, Fr. 54.75 ($\frac{1}{2}$ gegen Kautzky, 1 gegen Ivanoff, Jerabek, Quellenec, $1\frac{1}{2}$ gegen Kühn, Lenz, Nosiadek und Gr. Guttman etc.), *H. Guyaz, Genf 18 P.*, Fr. 33.55 ($\frac{1}{2}$ gegen Guttman, 1 gegen Kraus und Lenz, $1\frac{1}{2}$ gegen Kühn und Quellenec). *Gruppe H. Guttman und L. Seidenstein, Wien 17 P.*, Fr. 28.40 ($\frac{1}{2}$ gegen Kautsky, 1 gegen Davidmann, Ivanoff und Villaret, $1\frac{1}{2}$ gegen Kühn und Lenz). *15 Punkte* und je Fr. 19.30 haben erreicht *A. Davidmann, Davos, A. Ivanoff, Davos* und *R. Kühn, Chemnitz (Davidmann 0 gegen Lenz, 1 gegen Kühn, $1\frac{1}{2}$ gegen Ivanoff und Villaret; Ivanoff 0 gegen Kühn, 1 gegen Quellenec und Kautsky, $1\frac{1}{2}$ gegen Lenz; Kühn $\frac{1}{2}$ gegen Lenz und Kautzky, 1 gegen Quellenec).* *A. Lenz, Königsberg 14 $\frac{1}{2}$ P.*, Fr. 17.15 (0 gegen Kautzky, 1 gegen Quellenec und Villaret). *Gruppe V. Kautzky, Prag 14 P.*, Fr. 15.20 (0 gegen Kraus und Villaret). *A. Villaret, Rathenow 11 P.*, Fr. 11.95 ($\frac{1}{2}$ gegen Kraus, 1 gegen Quellenec). *A. Quellenec, Paris 10 P.*, Fr. 10.85 ($1\frac{1}{2}$ gegen Kraus). *Fr. Kraus, Alt-Viklansitz 9 $\frac{1}{2}$ P.*, Fr. 10.30. *A. Nosiadek, Gleiwitz 3 $\frac{1}{2}$ P.* (1 gegen Quellenec). *Dr. Höhnen, Allenstein 0.* Die Befreinisse der Herren Villaret und Nosiadek gehen nach Reglement in die Turnierkasse, der Preis des Herrn Ivanoff ist aus Mangel einer Adresse noch nicht ausbezahlt.

X. und XI. Turnier. Vom 15. Juli bis 15. August tritt Spielpause (Sommerferien) ein; vor Beginn der Ferien hat jeder Spieler an den Turnierleiter eine Berichterstattung zu senden. Diese soll enthalten: Resultate der beendigten Partien, die gewonnenen und die Remispartien, soweit solche noch ausstehen, die Zahl der bis jetzt geschehenen Züge in den unbeeidigten Partien; darauf werden wir in der Zeitung referieren.

Kleine Fernturniere.

Letzter Rapport siehe Seite 40 der Schweiz. Sch.-Ztg.

37. F.-T.: P. 17 und 18: Mataré je 1 gegen Lambert und Erlacher. Da die Preisträgerliste wohl kaum mehr eine Veränderung erleiden dürfte, werden die noch ausstehenden Partien möglicher Beschleunigung empfohlen.

39. F.-T.: Keine neuen Resultate seit der letzten Berichterstattung.

40. F.-T.: P. 2: Ewers 1, Costin 0; 3: Fleissig 1, Ewers 0; 4: Layh 1, Naef 0; 5: Layh $\frac{1}{2}$, de Lignières $\frac{1}{2}$; 6: Naef 1, de Lignières 0; 7: Fleissig 1,

Costin 0; 8: Layh 1, Costin 0; 9: Costin 1, de Lignières 0; 10: Naef 1, Costin 0; 11: Layh 1, Leist 0.

41. F.-T.: P. 1 und 2: Dr. Stooss und W. Stooss je 1 gegen Preiswerk. 3: Vcellmy $\frac{1}{2}$, Martin $\frac{1}{2}$; 4: Martin $\frac{1}{2}$, Kühne $\frac{1}{2}$; 5: Johner $\frac{1}{2}$, Martin $\frac{1}{2}$; 6: Martin 1, Preiswerk 0; 7: Dr. Stooss 1, Kühne 0; 8: W. Stooss 1, Kühne 0.

42. F.-T.: P. 6: Layh 1, Pfrommer 0; 7: Perlmutter 1, Schnepf 0; 8: Schnepf 1, Pfrommer 0; 9: Mæs $\frac{1}{2}$, Pfrommer $\frac{1}{2}$; 10—14: Pfrommer, Marti, Layh, Costin und Mæs je 1 gegen Perlmutter (zurückgetreten); 15: Costin 1, Mæs 0; 16: Pfrommer 1, Marti 0; 17: Pfrommer 1, Costin 0.

43. F.-T.: Eröffnet am 8. April unter den Herren; de Lignières-Paris; Häberlin-Lenzburg; Hermann Bühler-Dürnten; V. Costin-Jassy; O. Zimmermann-St. Gallen; P. Leist-Wettler-Schönenwerd; W. Brunowsky-Mitau (Russland). P. 1: Brunowsky 1, de Lignières 0; 2: Bühler 1, Häberlin 0; 3: de Lignières 1, Häberlin 0.

Weitere Gruppen werden fortlaufend gebildet. Anmeldungen (mit Einsatz: Fr. 10.—) an den Turnierleiter erbeten und willkommen. Auch Einzelwettkämpfe werden vermittelt.

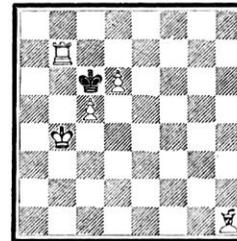
Schönenwerd, 27. Juni 1914.

Die Turnierleitung: Dr. A. Zimmerlin.

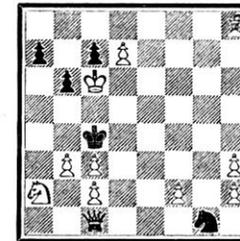
Retrospektive Probleme.

Von O. Müller, Langenthal.

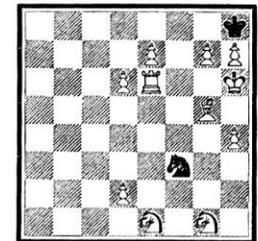
Nr. 2163.



Nr. 2164.



Nr. 2165.



Die Forderung lautet für alle 3 Aufgaben: *Welches ist der korrekte Zweizüger, der zu der vorgelegten Schlussstellung führt?* 3 Springer oder 2 gleichfarbige Läufer bei einer Partei dürfen nicht vorkommen, in der Ausgangstellung darf der weisse König nicht im Schach stehen, das gesuchte Problem darf nicht nebenlöslich sein, es dürfen aber Varianten, von denen die aufgestellte Lösung natürlich nur eine darstellt, vorkommen.

Schachkongress zu Mannheim.

Von Mitte Juli bis Mitte August findet in Mannheim der XIX. Kongress des Deutschen Schachbundes statt. Wir entnehmen dem Programm folgende Einzelheiten:

Samstag, den 18. Juli, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Begrüssung der Gäste im Kongresslokal (Ballhaus, am Schloss), Sonntag, den 19. Juli Auslosung zu den Turnieren, Mitgliederversammlung des Deutschen Schachbundes. Montag, den 20. Juli Beginn der Turniere. Meisterturnier: 18 Teilnehmer (es liegen aber schon 39 Anmeldungen vor!), Preise von 2000 Mark abwärts. Hauptturnier A: 18 Teilnehmer, Anmeldung an Herrn H. Römmling, Parkring 27/29, Mannheim. Einsatz 15 Mk., Reugeld 30 Mk. Jeder spielt mit jedem eine Partie, 36 Züge in 2 Stunden, 18 Züge pro weitere

Stunde unter Anrechnung ersparter Bedenkzeit. Preise von 500 Mk. abwärts. Hauptturnier B und Nebenturnier A sind nur für Mitglieder des Deutschen Schachbundes vorgesehen; wir lassen daher auch die Einzelheiten weg.

Nichtmitglieder des Deutschen Schachbundes haben Zutritt zu den Turnieren gegen Lösung von Eintrittskarten zu — 50 Mk. für einmaligen Zutritt; Dauerkarte 3 Mk. Den schweizerischen Schachfreunden sei der Besuch des Kongresses, zu dem eine Reihe hervorragender Meister aller Länder sich angemeldet hat, angelegentlich empfohlen. Die günstige Gelegenheit wird sich nicht sobald wiederholen.

Mitteilungen.

Basel. Es sind noch nachzutragen die Resultate der Gruppe A des Winterturniers: Dr. M. Henneberger 17 von 20, E. Voellmy 16, K. Klatt und Fr. Wenger $14\frac{1}{2}$, A. Wælchli $10\frac{1}{2}$. — Das Turnier in Montreux, wo die Basler so gut abgeschnitten haben, führte zur Gründung einer besondern Reiskasse, die durch die Generosität der Mitglieder gespiesen wird; der Anfang ist sehr erfreulich. Zugunsten dieser Kasse fand am 30. Juni als Abschluss des 1. Semesters ein Vorgabe-Blitzturnier statt; es beteiligten sich daran 54 Damen und Herrn. Trotz dieser enormen Zahl gelangte der Kampf ohne Störung nach $2\frac{1}{2}$ Stunden zum Abschluss; hier die Helden des Tages: A. Wælchli 5 Punkte, K. Layh $4\frac{1}{2}$, E. Courvoisier, W. Doderer, D. Duhm, K. Flatt, A. Fritschin, Prof. Dr. Hagenbach und A. Henneberger 4, es folgen 18 mit 3 Punkten. — Nun herrscht Ruhe im grossen Spielsal, im Juli und August machen wir Ferien, in dieser Zeit ist Rendez-vous der Schachfreunde an Dienstagabenden im Schützenhaus.

Lausanne. Dans son assemblée générale du 17 juin, notre club a constitué son Comité comme suit: Président W. Stooss; Viceprésident-caissier E. Loth; Secrétaire Ed. Combe.

Huit jours après, le nouveau président nous a fait une petite séance de parties simultanées; sur ses 8 adversaires aucun ne l'a battu et seul monsieur de la Brosse a réussi à faire nul.

Ausland. Am Pfingstfest hat in Prag ein Vergeltungs-Wettkampf Berlin-Prag stattgefunden. Im vorigen Jahre hatten in Berlin die Berliner gesiegt ($16\frac{1}{2}$: $15\frac{1}{2}$), diesmal in Prag gewannen die Prager ($15\frac{1}{2}$: $10\frac{1}{2}$). Am ersten Brett machten O. Duras und E. Cohn beide Partien remis. Die Prager sind dadurch bekannt, dass sich noch jeder reisende Simultan-Meister dort seine Niederlage geholt hat.

In **Hannover** soll im Herbst der Versuch eines *Blindspieltourniers* gemacht werden. Wo findet sich der Aertzekongress, der dagegen Einspruch erhebt?

Briefkasten.

W. S., Lausanne. Nebenlöslich durch 1. Sf7 etc.

M. B., Lausanne. Wir können uns nicht entschliessen, die andern 3 Probleme zu publizieren; die Leser stellen höhere Anforderungen.

A. U., St. Lorenz. Für „Puzzle“ nach Art Ihres fünfzügigen Selbstmatts können wir uns nicht begeistern; es steht wieder zu Ihrer Verfügung.

Berichtigungen.

Nr. 2119 von Dr. Garraux erfordert leider wegen 1. Df7 einen schwarzen Bd5; Nr. 2121 ist nebenlöslich durch 1. De1† und 1. Se6.

Bern : Hotel National : Bern

Grand-Café-Restaurant

am Bundesplatz



Es empfiehlt sich

P. Findeisen,
langjähriges Mitglied.

PATRIA,

Schweizer. Lebensversicherungs-Gesellschaft
auf Gegenseitigkeit
(vormals Schweiz. Sterbe- und Alterskasse)
Sitz der Verwaltung
BASEL, Kaufhausgasse 5

Stiftung Gemeinnütziger Gesellschaften

Billige Prämien

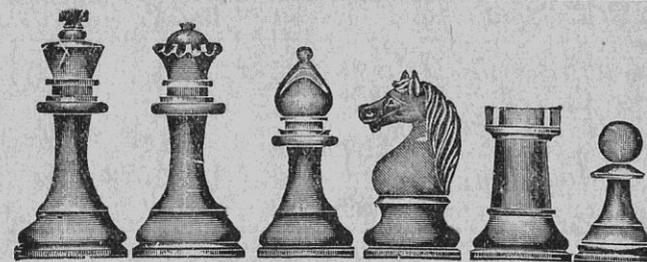
Aeusserst günstige Versicherungsbedingungen

Taschenschach

von H. Stükel, Oberstleut. z. D.

Das Büchlein will dem Spieler als Führer durch das Labyrinth der Eröffnungen oder zur Auffrischung seines Gedächtnisses dienen.

Zum Preise von M. 2. — (in Leinen gebunden) durch alle Buchhandlungen oder durch den Verlag von **August Lax, Hildesheim** zu beziehen.



Normal-Schachbretter
des Schweiz. Schachvereins

(Eigene Fabrikation)

Englische und
Französ. Spiele

beziehen Sie
am besten bei

E. Weidmann (Mitglied der Basler Schachgesellschaft)

Holzbildhauerei und Drechslerei
53 Mülheimerstrasse 53, **Basel.**

Diagrammbüchlein

à 100 Blatt, Fr. 2. 50

Partieformulare

100 Stück Fr. 3. —

Schachprobleme und Problemchen von **A. Ringier**

Fr. 1. 50

empfehlen

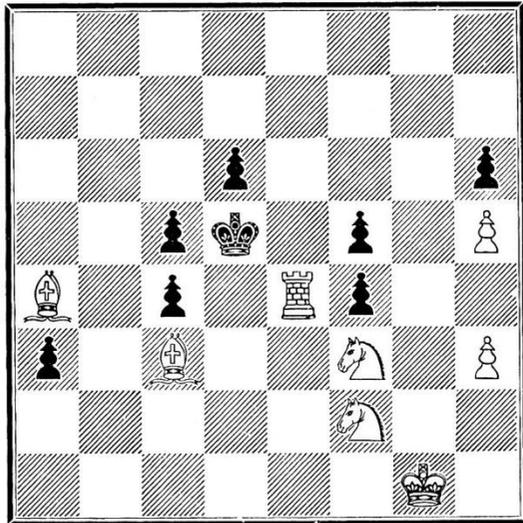
Buchdruckerei **Karl Baumann**, Breitenrainstrasse 29, **Bern**

Berichtigungen.

In Nr. 2121 ist 1. Sd8—e6? keine Nebenlösung wegen Kd5 etc.; die wirkliche Nebenlösung 1. De1† etc. wird dadurch beseitigt, dass Bg2 durch einen schwarzen Bauer ersetzt wird. — Nr. 2129 ist korrekt; in Nr. 2135 von F. Marti ist Bf2 nach e2 zu versetzen; Nr. 2143 erweist sich als fehlerhaft.

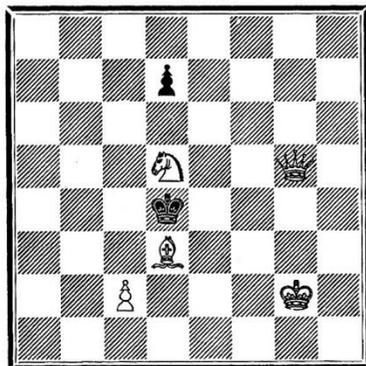
Probleme.

2166. Dr. Th. Schaad, Schaffhausen.
Herrn J. Berger gewidmet.



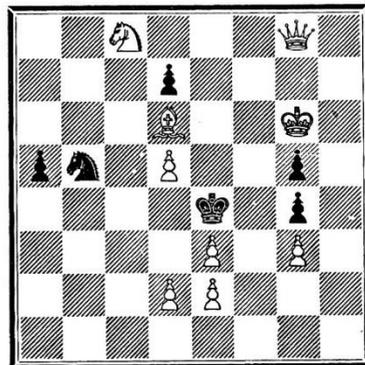
Matt in 4 Zügen.

2167. Dr. Th. Schaad.
(D. Schachz. 1914.)



Matt in 3 Zügen.

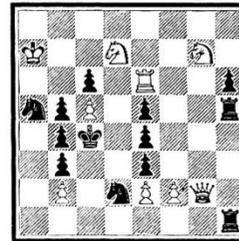
2168. J. Berger.
1874.



Matt in 3 Zügen.

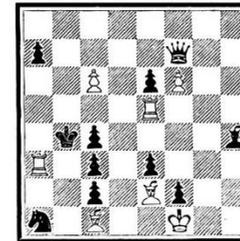
Aus dem Loyd-Gedenktournier.

2169. Chr. Christensen.
(1. Erw.)



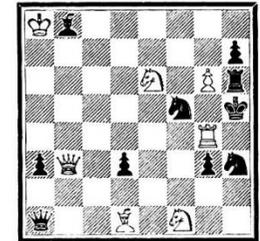
Matt in 4 Zügen.

2170. Dr. G. Dobbs.
(2. Erw.)



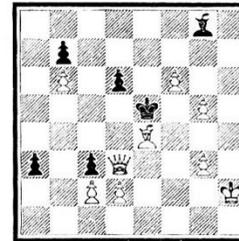
Matt in 5 Zügen.

2171. Dr. E. Palkoska.
(3. Erw.)



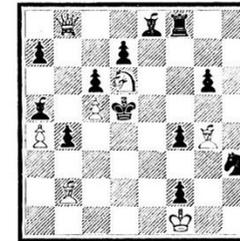
Matt in 3 Zügen.

2172. R. Braune.
(4. Erw.)



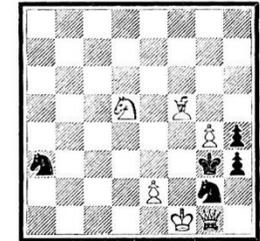
Matt in 4 Zügen.

2173. H. W. Bettmann.
(5. Erw.)



Matt in 4 Zügen.

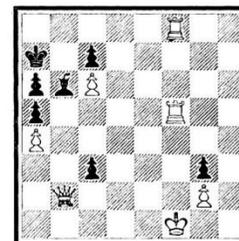
2174. A. Bolus.
(6. Erw.)



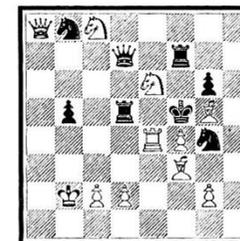
Matt in 3 Zügen.

6 Dreizüger aus dem D. Wochenschach 1914.

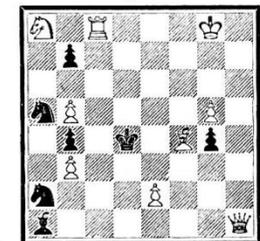
2175. P. A. Orimont.



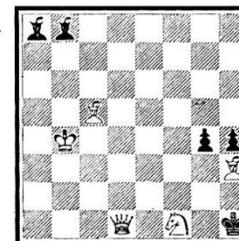
2176. H. W. Bettmann.



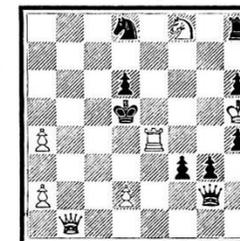
2177. J. Vasta.



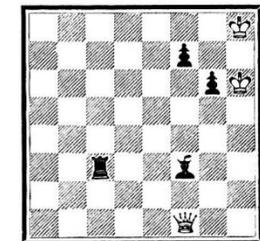
2178. E. Brunner.



2179. E. Richter.



2180. A. Krämer.



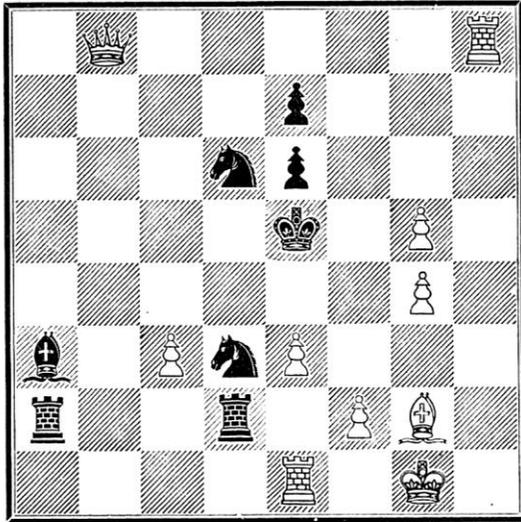
A. und D. D. Fr. 7. 50; G., Luzern Fr. 50. —; Abstinentschachklub Bern Fr. 12. —; W. Br., Mitau Fr. 5. —; Dr. Ch. K., Neuchâtel Fr. 17. 50; Schachklub Schaffhausen Fr. 48. —; de Vr., Delft Fr. 3. 75; K. Gr., Lörrach Fr. 4. —; Pfl., Basel Fr. 3. 75.

Der Kassier des Schweizerischen Schachvereins:
Erwin Vællmy, Postscheckkonto V. 1886, Basel.

Probleme.

Lösungen sind zu richten an die Adresse:
Erwin Vællmy, St. Johansring 77, Basel.

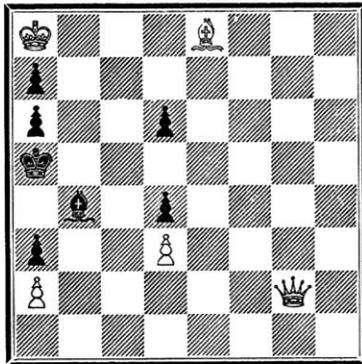
2181. E. Baumgarten, Leipzig (D. Wochenschach 1914).



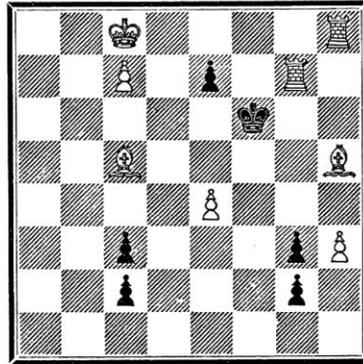
Matt in 4 Zügen.

8 Dreizüger.

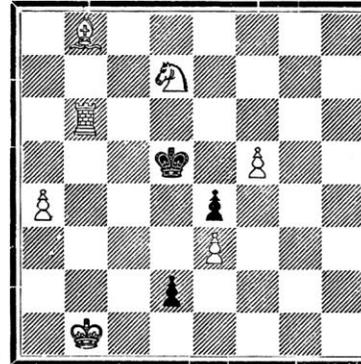
2182. W. A. Shinkman (D. W. 1914).



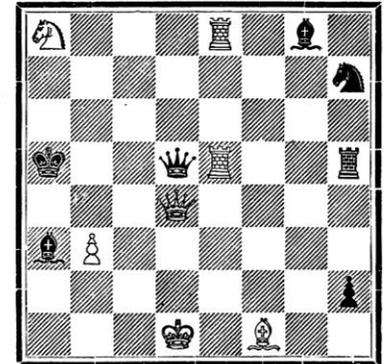
2183. J. Wimmerth, Budapest (D. W. 1914).



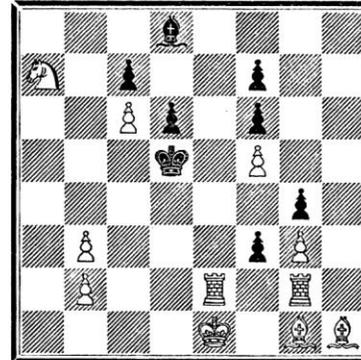
2184. L. Hansen (D. Westen 1913, Vg.).



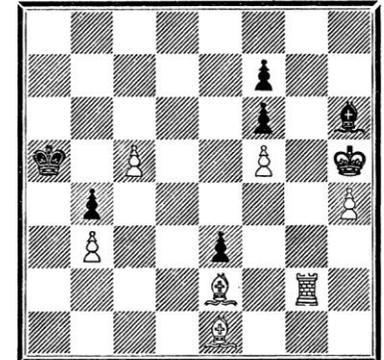
2185. F. Sackmann (M. N. N. 1914).



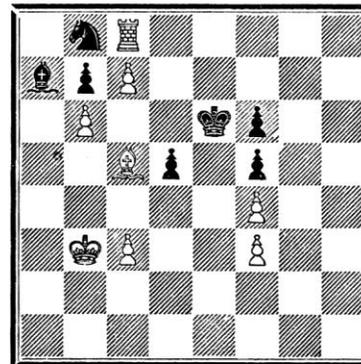
2186. G. Gessner, Glashütte.
(D. W. 1914).



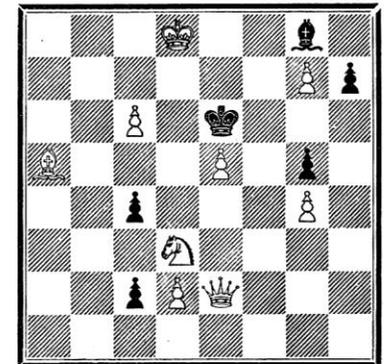
2187. W. Gudehus, Mannheim (aus einem Lösungsturnier des Mannh. Schachklubs).



2188. L. Hansen, P. A. Orlimont gew.
(D. W. 1914).

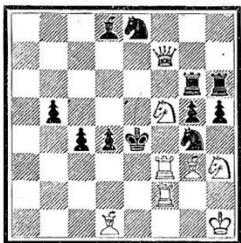


2189. A. Volkheimer, Hollstadt.
(D. W. 1914).

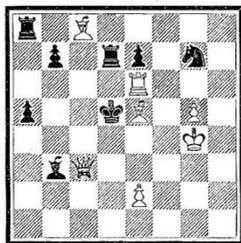


3 Zweizüger.

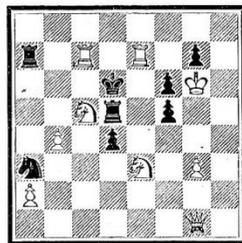
2190. P. F. Blake. (1. Pr.)
Zweizügerturnier der
Manch. Weekly Times 1914.



2191. J. Hody, Oroshaza.
(D. W. 1914).



2192. A. v. Sponer,
A. C. White gewidmet.
(D. W. 1914).



Partien aus dem Grossmeisterturnier in St. Petersburg.

1349. Damenbauerspiel.

7. Runde. Erster Schönheitspreis.

Weiss: Capablanca.

Schwarz: Dr. Bernstein.

- | | | |
|----|--------|--------|
| 1. | d2—d4 | d7—d5 |
| 2. | Sg1—f3 | Sg8—f6 |
| 3. | c2—c4 | e7—e6 |
| 4. | Sb1—c3 | Sb8—d7 |
| 5. | Lc1—g5 | Lf8—e7 |
| 6. | e2—e3 | c7—c6 |

Diese Behandlung der Eröffnung kann zu gedrücktem Spiel für Schwarz führen, wenn er nämlich an der gegenwärtigen Bauernstellung festhält. Aber auch das Gegenteil ist möglich. Gerade Bernstein wählt gern diese Spielweise, um die Partie scharf anzulegen. Der Plan ist dann: d5×c4, b7—b5, a7—a6 und c6—c5 zu spielen. Dabei entsteht aber (durch b7—b5) die Blösse c6. Was das bedeutet, zeigt am besten die Partie Rubinstein-Capablanca (3. Runde); Capablanca als Schwarzer spielte noch kühner als hier sein Gegner: 6. . . 0—0 7. Ta1, Tfe8 8. Dc2, c6 9. Ld3, dc4 10. L×c4, b5 11. Ld3, a6 und verlor durch 12. Se5! Lb7 13. S×d7 usw. den Bh7, erreichte aber durch einen schwachen Zug Rubinsteins und durch kraftvolles Ausnützen aller Gegenchancen ein beinahe sogar gewonnenes Endspiel.

- | | | |
|-----|--------|-------|
| 7. | Lf1—d3 | d5×c4 |
| 8. | Ld3×c4 | b7—b5 |
| 9. | Lc4—d3 | a7—a6 |
| 10. | e3—e4 | e6—e5 |

Hier lässt sich Bernstein durch seine sonst lobenswerte Originalitätssucht zu einer ebenso interessanten wie leichtsinnigen Kombination hinreissen. c6—c5 war ihm wohl zu gewöhnlich und ist auch vielleicht nicht ohne Schattenseiten. Der Fehler ist, dass Bernstein nur die eigenen Chancen, nicht die des Gegners sieht und so zum zweiten Mal das Opfer einer Schönheitspartie Capablancas wird (vgl. San Sebastian 1911).

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 11. | d4×e5 | Sf6—g4 |
| 12. | Lg5—f4 | Le7—c5 |
| 13. | 0—0 | Dd8—c7 |

Einerseits läge De7 in der Konsequenz des vorigen Zuges, andererseits will Schwarz den Be5 zunächst fesseln (De7 14. e5—e6!).

- | | | |
|-----|---------|-------|
| 14. | Ta1—c1! | f7—f6 |
| 15. | Lf4—g3 | f6×e5 |

Alles logisch und konsequent. Schwarz hat sein Ziel erreicht: ein schönes freies Spiel für sämtliche Figuren. Aber jetzt rächt sich sofort die sträfliche Geringsachtung der dafür in Kauf genommenen Nachteile. Behielte Schwarz fernerhin die Führung, so wäre alles gut; aber nun schlägt Weiss los.

- | | |
|-----|--------|
| 16. | b2—b4! |
|-----|--------|

Ein genaues Durchrechnen dieser Kombination war kaum nötig. Es genügt, zu sehen, wie herrlich sich z. B. die Folge

L×b4 17. Sd5, Dd6 18. Sd4! spielen lässt.

- | | | |
|-----|---------|--------|
| 16. | . . . | Lc5—a7 |
| 17. | Ld3×b5 | a6×b5 |
| 18. | Sc3×b5 | Dc7—d8 |
| 19. | Sb5—d6† | Ke8—f8 |
| 20. | Tc1×c6 | |

Der materielle Ersatz ist schon da, dazu noch ein Dutzend starke Drohungen. Es folgen noch weitere Kombinationen, die bei einiger Aufmerksamkeit leicht zu verstehen sind. Wieder ist zu bemerken, wie sicher Capablanca unter vielen verlockenden Möglichkeiten immer die richtige auswählt.

- | | | |
|-----|---------|--------|
| 20. | . . . | Sd7—b6 |
| 21. | Lg3—h4 | Dd8—d7 |
| 22. | Sd6×c8 | Dd7×c6 |
| 23. | Dd1—d8† | Dc6—e8 |
| 24. | Lh4—e7† | Kf8—f7 |
| 25. | Se8—d6† | Kf7—g6 |
| 26. | Sf3—h4† | Kg6—h5 |

1350. Skandinavisch.

7. Runde, 30. April 1914.

Weiss: Lasker.

Schwarz: Alechin.

- | | | |
|----|-------|--------|
| 1. | e2—e4 | d7—d5 |
| 2. | e4×d5 | Sg8—f6 |

So etwas gegen Lasker — das bringt nur der jugendliche Leichtsinns eines Alechin fertig. Aber eigentlich hat er ja ganz recht!

- | | | |
|----|--------|--------|
| 3. | d2—d4 | Sf6×d5 |
| 4. | Sg1—f3 | Lc8—g4 |
| 5. | c2—c4 | Sd5—b6 |
| 6. | Sb1—c3 | e7—e5 |

Angriff um jeden Preis: 7. de5, De7 8. Le2, Sb8—d7 usw.

- | | | |
|-----|---------|--------|
| 7. | c4—c5 | e5×d4 |
| 8. | Sc3—e4 | Sb6—d7 |
| 9. | Dd1×d4 | Dd8—e7 |
| 10. | Lf1—b5! | |

Jetzt fängt Lasker auch schon an! 10. . . f7—f5 11. 0—0, fe4 12. Lg5 mit beneidenswertem Angriff.

Oder Kh6 27. Sdf5†, Kh5 28. Sg3† Kh6 29. Lg5†.

27. Sd6×e8

Der Damentausch liess sich nicht vermeiden, aber der schwarze König steht schon so, dass die kleinen Figuren die Arbeit allein machen können.

- | | | |
|-----|---------|--------|
| 27. | . . . | Ta8×d8 |
| 28. | Se8×g7† | Kh5—h6 |
| 29. | Sg7—f5† | Kh6—h5 |
| 30. | h2—h3 | Sb6—c8 |

Um Bf2 zu fesseln, denn es drohte hg4†, K×g4, f2—f3† und †, und der Springer dürfte sein einziges Feld h6 nicht aufsuchen wegen Sg7†.

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 31. | h3×g4† | Kh5×g4 |
| 32. | Le7×d8 | Th8×d8 |

Nach dem Rückgewinn der Figur entscheiden nun die Bauern rasch, auch ohne das offenbare Versehen im 34. Zuge. Es folgte noch: 33. g2—g3, Td2 34. Kg2, Te2? 35. a4, Sb6 36. Se3† Kh5 37. a5, Sd7 38. Shf5, Sd7—f6 39. b5, Ld4 40. Kf3, Ta2 41. a6, La7 42. Tc1, Tb2 43. g4† Kg6 44. Tc7 Aufgegeben.

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 10. | . . . | Sb8—c6 |
| 11. | Lb5×c6 | b7×c6 |
| 12. | 0—0 | Lg4×f3 |
| 13. | g2×f3 | |

Nun steht Schwarz wegen der veräuserten Entwicklung ganz schlecht. S×c5 scheidet kläglich an 14. S×c5, D×c5 15. Te1†, 13. . . De5 an 14. Te1! In dieser Not erkennt Alechin den rettenden Strohhalm: die ein ganz wenig unsichere Stellung des weissen Königs. Um aus dieser etwas zu machen, bringt er zunächst mit der grössten Frechheit seinen eigenen König in eine noch viel unsicherere Stellung, um die feindlichen Streitkräfte abzulenken. Und es gelingt!

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 13. | . . . | 0—0—0 |
| 14. | Dd4—a4 | Sd7—e5 |
| 15. | Kg1—g2 | De7—e6 |
| 16. | Da4×a7 | De6—f5 |

zweiten, noch auch dem dritten, sondern meine weitreichenden Berechnungen planten deinen Sturz für das *fünfte*. Ich will den Verlauf dieser Partien verkündigen:

Um deine Narrheit zu zeigen, will ich im nächsten Spiel wieder deine Züge nachahmen, bis ich im achten Zug gezwungen sein werde, dich mattzusetzen. Im dritten Spiel will ich dich in meinem vierten Zuge durch ein Abzugsschach mattsetzen. Im vierten Spiel darfst du meine Streitkräfte schlagen und zerstreuen, und ich will spielen, wie du es verlangst; aber nur neun Züge will ich machen, bis deine im Ueberfluss vorhandene Dummheit mir König und Dame so einschliesst, dass ich patt bin. Und im fünften Spiel will ich, damit du ein lachender Klotz werdest, so spielen, dass ich mit meinem dritten Zug ein ewiges Schach beginne, das kein Ende zulässt, und einem Sklaven werde ich befehlen, für mich weiter zu ziehen und deinen König vierzig Jahre lang hin und her zu boxen.“

Und alle Kiebitze schrien: „O! Yang-hi, wie mag das sein?“

Lösungen.

I. 1. c2—c4, c7—c5 2. Dd1—a4, Dd8—a5 3. Da4—c6, Da5—c3 4. Dc6×c8†
oder 1. d2—d4, — 2. Dd3; — 3. Dh3, — 4. †.

II. 1. e2—e4, e7—e5 2. Ke1—e2, Ke8—e7 3. Ke2—e3, Ke7—e6 4. Dd1—f3, Dd8—f6 5. Sg1—e2, Sg8—e7 6. b2—b3, b7—b6 7. Lc1—a3, Lc8—a6 8. Se2—d4†, e5×d4†.

III. 1. f2—f3, e7—e5 2. Kg1—f2, h7—h5 3. Kf2—g3, h5—h4† 4. Kg3—g4, d7—d5†.

IV. 1. e2—e3, a7—a5 2. Dd1—h5, Ta8—a6 3. Dh5×a5, h7—h5 4. Da5×c7, Ta6—h6 5. h2—h4, f7—f6 6. Dc7×d7†, Ke8—f7 7. Dd7×b7, Dd8—d3 8. Db7×b8, Dd3—h7 9. Db8×c8, Kf7—g6 10. Dc8—e6.

V. 1. f2—f4, e7—e5 2. Kg1—f2, Dd8—f6 3. Kf2—g3, und Schwarz, der ja nicht mattsetzen will, gibt ewiges Schach auf f4 und h6.

Literatur.

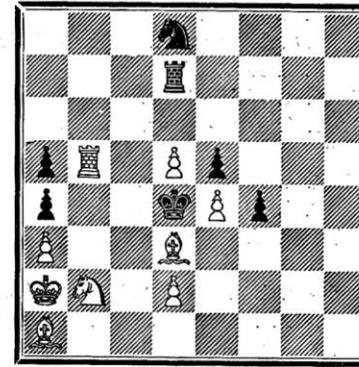
Ludwig Bachmann: *Schachjahrbuch 1914. I. Teil.* Ansbach, C. Brügel & Sohn. 184 Seiten 8°; Preis 3 Mark.

Bachmanns Schachjahrbücher sind uns alte Freunde. Sie enthalten eine Blütenlese von Partien und — am Schlusse des Jahres — auch von Problemen. Die Partien sind in irgendwelchen guten Bearbeitungen wiedergegeben; wir finden da alle möglichen Autoren vertreten. Das vorliegende Bändchen berichtet über die Schachereignisse in Russland, besonders auch über das internationale Turnier in Petersburg und über das Badener Gambitturnier. Wir haben früher schon die etwas geringe Berücksichtigung unserer schweizerischen Verhältnisse gerügt; nun sind wir darauf gespannt, ob dem der Verfasser im II. Teil Rechnung tragen wird.

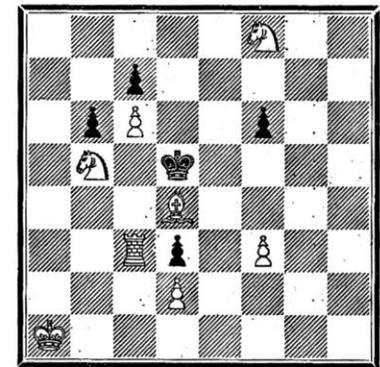
Probleme.

Zwei Vierzügiger.

2193. D. Przepiorka (N. Z., Z. 1914).

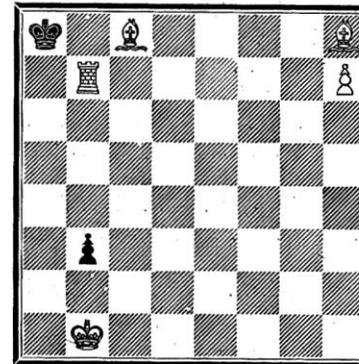


2194. P. Meyer, Leysin.

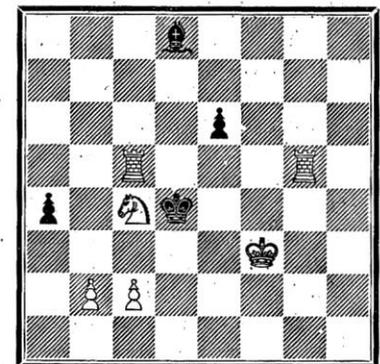


Zwei Dreizügiger.

2195. A. Kramer (D. W. 1914).

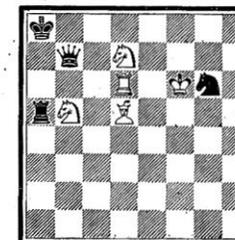
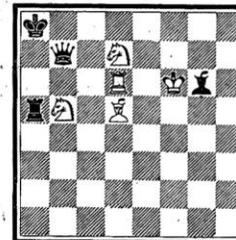


2196. F. Mascher (D. W. 1914).

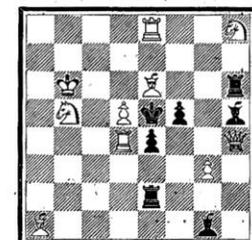


Drei Zweizügiger.

2197 a und b. J. Cumpé (Tägl. Rundschau 1914).



2198. B. Sommer (T.R. 1914).



Lösungen zu Heft 5 und 6.

Heft 5.

- Nr. 2086—2106 Sam Loyd.
- Nr. 2086. 1. Sb1—a3 etc. Nr. 2087. 1. Tf6—a6 etc.
 Nr. 2088. 1. Dd4—g4† etc. Nr. 2089. 1. Lb8—e5 etc.
 Nr. 2090. 1. Kb4—c4 etc. Nr. 2091. (auf e3 schw. K.) 1. Db2—a1 etc.
 Nr. 2092. 1. Tb3—f3 etc. Nr. 2093. 1. Kd3—e2 etc.
 Nr. 2094. 1. Dh3—c8 etc. Nr. 2095. 1. Lb2—c1 etc.
 Nr. 2096. 1. Th3—f3 etc. Nr. 2097. 1. Tc2—b2 etc.
 Nr. 2098. 1. De2—a6 etc. Nr. 2099. 1. De5—a1 etc.
 Nr. 2100. 1. Ke3—f3 etc. Nr. 2101. 1. Dh8—h1 etc.
 Nr. 2102. 1. Ka4—a5 etc. Nr. 2103. 1. Th6×h3 etc.
 Nr. 2104. 1. Sf1—g3 etc. Nr. 2105. 1. Te3—g3 etc.
 Nr. 2106. 1. Dh8—h7 etc.
- Nr. 2107. G. Heathcote. 1. Sg3—f5 droht 2. Dc5† etc. 1. . . K×e4 2. Le6 etc. 1. . . Tf8 2. S×e7† etc. 1. . . b6 2. Sd4! etc. 1. . . b5 2. Sfd6 etc. 1. . . Lf7 2. Seg3 etc. 1. . . L×e2 2. D×e2 etc.
- Nr. 2108. C. A. L. Bull. 1. Dh6—h1 droht 2. Sg5† etc. 1. . . Kd3 2. Se5† etc. 1. . . Kf4 2. Sh2† etc. 1. . . K×f5 2. f8D† etc. 1. . . Sc3 2. d4 etc.
- Nr. 2109. A. W. Daniel. 1. Se5—f7 droht 2. g4† etc. 1. . . Ke6 2. Sd8† etc. 1. . . Se5 2. Sh4† etc. 1. . . Ld7 2. D×d7† etc.
- Nr. 2110. P. F. Blake. 1. Lc1—a3 droht 2. Sd3† etc. 1. . . T×a3 2. Se4 etc. 1. . . T×c5 2. D×c5† etc. 1. . . Dd4 2. T×d4 etc.
- Nr. 2111. W. T. Wood. 1. Sd6—e4 K×f5 2. Dh3† etc. 1. . . de4 2. Dd2 etc. 1. . . b4, d4 2. Lh3, Dh3 etc. 1. . . Lg7 2. S×g7† etc.
- Nr. 2112. J. Jespersen. 1. g2—g3 droht 2. Dc3 etc. 1. . . ab2 2. De1 etc. 1. . . Ta5 z. 2. D×b5† etc. 1. . . Sc8 z. 2. De4† etc. 1. . . Ld4, ab3 2. D×d4, D×b3 etc.
- Nr. 2113. A. Miskolczy. 1. Sc7—b5 K×b5, ab5 2. Db1(†) etc. 1. . . a5 2. Df1 etc. 1. . . c2, cd2 2. Da1 etc. 1. . . f2 2. e5 etc. 1. . . g4, gf4 2. Dh5† etc. 1. . . g6 2. Dh8 etc.
- Nr. 2114. L. B. Salkind. 1. a2—a4 droht 2. Dd3† etc. 1. . . Kc6 2. De4† etc. 1. . . Sf5 2. De4† etc. 1. . . Le3 2. Da2 etc.
- Nr. 2115. E. Palkoska. 1. Lh8—d4 droht 2. Sg7 etc. 1. . . L×d4 2. S×d4 etc. 1. . . Sf6 2. L×f6 etc. 1. . . Tc1 2. Sc3! etc.
- Nr. 2116. K. Traxler. 1. Dg3—e5 droht 2. Tc8† etc. 1. . . Ta2, a3, a4, a5, a6 2. Tc2, c3, c4, c5, c8† etc. 1. . . T×a8 2. D×d5 etc. 1. . . c1D 2. T×c1† etc. 1. . . d4 2. Dc5 etc. 1. . . Sb2, c3 2. Dd4 etc.
- Nr. 2117. C. A. L. Bull. 1. Da2—b3 droht 2. Dd3 etc. 1. . . Kd7, Sf4 2. Db7(†) etc. 1. . . Kf5 2. Sh6† etc. 1. . . e4 2. Db8 etc. 1. . . S×f2 2. Sg7† etc.
- Nr. 2118. O. Nagy. 1. Lf4—g3 droht 2. T×f6 etc. 1. . . K×d5 2. Tc5† etc. 1. . . K×f5 2. Se7† etc. 1. . . T×a8 2. S×f6† etc. 1. . . dc6 2. Sc3† etc. 1. . . Se3 2. S×e3 etc. 1. . . Sd4 2. d3† etc.

Heft 6.

- Nr. 2119—2122 Dr. R. Garraux.
- Nr. 2119. 1. Dh5—e8 Ld3 2. D×e7† etc. Zur Beseitigung der Nebenlösung 1. Df7 muss ein schwarzer Bd5 beigelegt werden.

- Nr. 2120. 1. Dh5—h1 Lf2 2. Dh8 etc.
- Nr. 2121. (Bg2 schwarz!) 1. Da1—b2 Lc1, d2 2. Db8† etc. 1. . . Lg3 2. Db7 etc. 1. . . Lh2 2. Dd2 etc. 1. . . Kd5 2. Db7† etc. Droh. 2. Db6 und Db7 etc.
- Nr. 2122. 1. Da1—h1 Lf7 2. Da8, Lc7 3. Dh8†. Diese Nummer hat bei den Lesern besonders Beifall gefunden.
- Als Verdienst der Zwillinge verdient hervorgehoben zu werden, dass mit primitiven Mitteln die überschüssige Damenkraft unschädlich gemacht wird; daher auch die hübschen Verführungen!
- Nr. 2123. W. Stooss. 1. Dg6—g4 droht 2. Dc8, daher 1. . . Tf5 2. Dg8 (dr. D×b3 und D×e8) Ld5 3. Dg1 etc. 2. . . Td5 3. D×e8 etc. Sofort 1. Dg8 scheidet an 1. . . d6—d5! Die Forcierung des Zuges Tf5, womit der Turm von der Deckung des Se8 abgelenkt wird, ist sehr fein. Eine hervorragende Arbeit!
- Nr. 2124. Dr. R. Garraux. 1. De2—e5 droht 2. D×d6† etc. 1. . . Kb6 2. b4 etc. 1. . . de5 2. Sab7† etc. 1. . . Lc6 2. D×d4† etc.
- Nr. 2125. O. Würzburg. 1. Kd1—e2 droht 2. Ld2† etc. 1. . . Ta2† 2. Ld2† etc. 1. . . Te6† 2. Le3† etc. 1. . . Tc6 2. La3† etc. 1. . . Tf6 2. Lf4† etc. 1. . . Tg6 2. Lg5† etc. 1. . . Ta1 2. Le4† etc. 1. . . Ld4 2. Le3† etc. 1. . . Kc2 2. Dd1† etc. Eine herrliche Miniatur!
- Nr. 2126. N. Belli. 1. Th1—h8! g5 2. Dh1 Sc3 3. Ta8† etc. 2. . . Sc1 3. D×c1 etc. 1. . . L×c2 2. Th1† 3. Dg2 etc.
- Nr. 2127. A. W. Daniel. 1. e5—e6 droht 2. Lg7† etc. 1. . . T×d5† 2. Sb5† etc. 1. . . cd5 2. Sb5† etc. 1. . . S×b4 2. Sf5† etc.
- Nr. 2128. F. Sackmann. 1. Kd6—c7 droht 2. Kd8 etc. 1. . . Df4 2. Kb8! 3. K×a7 resp. Tc7 etc. 1. . . Dg3 2. Te7! etc.
- Nr. 2129. W. A. Shinkman. 1. De6—b3 Dd8† 2. Kf7 etc. 1. . . Dd6† 2. Se6 etc. 1. . . Df4† 2. Sf5 etc. 1. . . Dh6† 2. Sg6 etc. 1. . . Dd4† 2. Ke6 etc.
- Nr. 2130. O. Würzburg. 1. Le2—d1 c2×d1D† 2. K×f2! etc.
- Nr. 2131. A. Stooss. Beabsichtigt 1. Dc2—h7 Lg5 2. Db7 etc. Nebenlösung: 1. Dg6 etc.
- Nr. 2132. F. Punga. 1. f2—f3 Kd4 2. Tc3 etc. 1. . . c3 2. T×c3† etc. 1. . . d5 2. Se8 etc.
- Nr. 2133. Dr. R. Garraux. 1. Df6—a6 droht 2. Dd3 etc. 1. . . Lc2, b3, a4, e2, f3 2. L×e5† etc.
- Nr. 2134. Dr. Th. Schaad. 1. Sf6—c4 K×e4 2. Dc4† etc. 1. . . c5 2. K×f3 etc. 1. . . d5 2. De3† etc.
- Nr. 2135. (Mit w. B. auf e2 statt auf f2.) F. Marti. 1. Le8—g6 droht 2. Ld3† etc. 1. . . T×g6 2. de5† etc. 1. . . e4 2. D×d6 etc. 1. . . Kd5 2. Sc7† etc.
- Nr. 2041. Dr. E. Palkoska. 1. Se6—c5 droht 2. f4† etc. 1. . . Tg6, ×h6 2. Sd7† etc. 1. . . Sh5 2. Te6† etc. 1. . . bc5 2. D×c5† etc. Nebenl. 1. Sf8 etc.
- Nr. 2136. A. Stooss. 1. La7—g1 etc. Nr. 2137. F. Marti. 1. Lf1—a6 etc.
 Nr. 2138. A. Becherer. 1. Tc3—c8 etc. Nr. 2139. E. Palkoska. 1. Tb5—a5 etc.
 Nr. 2140. N. Gibbins. 1. Lf4—e3! etc. Nr. 2131. J. Jespersen. 1. Tc7—e7 etc.

Richtige Lösungen gingen ein von:

Mai: E. Niederer-Buff, Heiden; J. Rosenbaum, Lausanne; Th. Frey, St. Gallen; alle. J. Strehler, Biel: 86—06; St.-O.: 86—07, 09, 11—18; Ida Hebler, Burgdorf: 87—02, 4—6, 9, 12, 16, 17; A. Lilljeqvist, Hannover: 86—06, 16, 17; Dr. A. Thellung, Zürich: 86—94; Mathilde Kottmann, Rheinfelden: 86—07.

Juni: J. Rosenbaum, Lausanne; Th. Frey, St. Gallen: alle. P. Meyer, Leysin: 19, 25, 32, 34, 36—41; Ida Hebler, Burgdorf: 19—22, 25, 28, 31—41; Dr. W. Preiswerk, Cham: 19—24; St. Pambukis, Basel: 19—25, 28, 32, 34, 35, 47—40.

Parties.

1355. Contre-gambit Albin.

St. Pétersbourg, groupe des vainqueurs, le 10 mai 1914.

Blancs: *Lasker*.

Noirs: *Alechin*.

1. d2—d4 d7—d5
2. c2—c4 e7—e5

11. Ff1—g2 Ff8—g7
12. 0—0

Ce gambit a toujours une très bonne valeur de tournoi, attendu que les blancs, dans leurs efforts à conserver le pion gagné, s'exposent à une forte attaque. C'est pour cette raison que beaucoup de joueurs préfèrent jouer d'abord 2. Cg1—f3. Dans cette partie Lasker choisit un procédé qui, en cas de sacrifice de la part de l'adversaire, peut être employé avec succès. Il accepte d'abord avec reconnaissance, et sans avoir l'intention de le soutenir, le pion sacrifié; puis pour améliorer sa position, il met à profit les efforts que fait son adversaire pour regagner ce pion.

Sous une simplicité apparente, le jeu de Lasker cache une grande profondeur. Les noirs regagnent le pion. „Mais leurs cases blanches sont faibles, et les blancs reprennent l'avantage“ (Lasker).

3. d4×e5 d5—d4
4. Cg1—f3 Cb8—c6
5. a2—a3

12. . . . Cc6×e5
13. Cf3×e5 Fg7×e5
14. b2—b4 f7—f5

Le cavalier doit arriver, si possible en e4 pour interrompre la diagonale du fou.

15. c4—c5 De7—e6!
16. c5—c6 Cg8—e7
17. c6×b7† Rc8—b8

Dans ce début, le développement des fous vers les côtés est très efficace. Le coup du texte prépare b2—b4 et, cas échéant, rend même possible e2—e3, ce qui, sans a2—a3, permettrait la réponse Ff8—b4†.

La position du roi est assez assurée, mais la fin de partie doit être évitée, vu que les pions noirs du côté de la dame ne se protègent plus suffisamment, et que le roi noir est paralysé. Les deux adversaires manœuvrent en conséquence: les noirs cherchent leur salut dans l'attaque, tandis que les blancs tendent à la simplification et au développement.

5. . . . Fc8—g4
6. Cb1—d2 Dd8—e7
7. h2—h3 Fg4×f3
8. Cd2×f3 0—0—0
9. Dd1—d3!

18. Fc1—b2 Td8—d6
19. Ta1—c1 Th8—d8
20. Tc1—c2

Empêche d4—d3 et place avantageusement la dame pour des sorties éventuelles. Les noirs ne peuvent pas prendre le pion: Cc6×e5 10. Dd3—f5†, Ce5—d7 11. Cf3×d4. Donc les noirs doivent d'abord empêcher Fc1—g5 pour capturer le pion e5 après avoir développé le fou en g7. Cela est compliqué, mais f7—f6 ne promet pas une attaque suffisante.

Ouvre à l'adversaire beaucoup de chances d'attaque. Par Dd3—c4 les blancs lui mettaient le pistolet sur la gorge; p. e. le coup De6—d7 pouvait être suivi de e2—e3, et alors la marche en avant des noirs qui suit n'aurait pas été possible. Maintenant Alechin se lance hardiment dans les complications.

9. . . . h7—h6
10. g2—g3 g7—g6

20. . . . f5—f4!
21. g3×f4 Fe5×f4
22. Tf1—d1

Ici encore le coup Dd3—c4 eût été préférable.

22. . . . Ce7—f5
23. Fb2—c1 Cf5—e3!
24. Tc2—c5

Naturellement pas f2×e3 à cause de d4×e3 etc.

24. . . . De6—f6
25. Dd3—e4 Ce3×d1?

Prématuré! Mieux valait Td6—e6, p. e. 26. De4—f3, Ff4—h2† 27. Rg1×h2, Df6×f3 28. Fg2×f3, Ce3×d1, etc., avec une fin problématique.

26. Fc1×f4 Cd1—c3

Td6—d7 sauvait la qualité, mais après Ff4×g3 les blancs obtenaient une forte attaque. Peut-être Alechin n'avait-il pas prévu à son 25^e coup que les blancs pouvaient maintenant laisser la dame en prise.

27. Ff4×d6 Df6×d6

c7×d6 était suivi de De4—c6 avec gain de la partie.

28. De4—e5

Maintenant la dame est devenue très puissante.

28. . . . De6—b6

29. De5—e7 Db6—d6

30. Tc5—e5 d4—d3

31. e2×d3 Dd6×d3

32. Te5—e3 Dd3—d1†

33. Rg1—h2 Cc3—b5

34. Te3—e6! Cb5×a3

35. Te6—f6

Les noirs abandonnent. Les blancs menaçaient Tf6—f8.

(Hamburger Nachrichten).

1356. Partie du Pion de la Dame.

Tournoi de St. Pétersbourg, avril 1914.

Blancs: *A. Rubinstein*.

Noirs: *J. R. Capablanca*.

1. d2—d4 d7—d5
2. Cg1—f3 Cg8—f6
3. c2—c4 e7—e6
4. Cb1—c3 Cb8—d7
5. Fc1—g5 Ff8—e7
6. e2—e3 0—0
7. Ta1—c1

On pouvait éviter la perte du pion avec Fb7; mais nous le répétons, le champion cubain l'abandonne pour hâter son développement.

12. Cf3—e5 Fc8—b7

13. Ce5×d7 Dd8×d7

14. Fg5×f6 Fe7×f6

15. Fd3×h7† Rg8—h8

16. Fh7—e4 e6—e5!

La continuation Dc2 suivi 0—0—0 a beaucoup perdu de sa réputation depuis la défaite de Rotlevi contre Teichmann à Carlsbad 1911.

7. . . . Tf8—e8

Il est plus habituel de continuer par b7—b6 suivi de Fb7 de façon à pouvoir répondre à Fd3 par dc4 suivi de c7—c5. Le coup du texte prépare éventuellement e6—e5. Pour réaliser cela Capablanca perd même un pion par la suite; il préfère le léger dommage d'un pion à une position gênée.

Les noirs ont acquis un développement satisfaisant, avec la perspective de manœuvrer leurs pièces sans entrave, c'est là, pour le second joueur, un beau résultat dans ce début du pion de la dame. Ils profitent de cette situation pour échanger, estimant avec raison qu'en la circonstance le pion en moins n'est d'aucune importance.

17. d4×e5 Te8×e5

18. 0—0 Dd7—e7

19. Fe4—f3 Te5—c5

20. Dc2—e2

20. Db3 était peut-être un peu plus fort.

20. . . . Ff6×c3

21. Tc1×c3 Tc5×c3

8. Dd1—c2 c7—c6

9. Ff1—d3 d5×c4

10. Fd3×c4 b7—b5

11. Fc4—d3 a7—a6

BERN Hotel-garni St. Gotthard

am Bahnhof

Neu eingerichtet  Lift

Das beste Hotel II. Ranges

Chaux-de-Fonds Hotel de ParisComfort modern. Chauffage central. Ascenseur
Lumière électrique. Chambre à part de frs. 2. 50Rendez-vous du Club d'Échecs de La Chaux-de-Fonds. **H. Desboeuf**, propr.**Hotel „Splendid“ Montreux**In schönster Lage mit herrlicher Aussicht auf den See und die Alpen.
Modernster Komfort: Lift, elektr. Beleuchtung, Zentralheizung, etc.
Zimmer von Fr. 3. — an, Pension von Fr. 8. — an. Déjeuner Fr. 1.50,
Lunch 3. — Diner Fr. 4. — **Grosses Restaurant mit Terrasse.**
Lokal des Schachklubs Montreux.Es empfiehlt sich bestens: **A. Dingler**, Besitzer.**Genève: Grand Café de la Couronne.**Grand Quai. Lokal des Schachklub Genf. Täglich reges Schachleben!
Table d'hôte à midi et 7 h. à fr. 3. — Cuisine renommée. Vins et liqueurs
de 1re marque. Du 1er juin au 15 octobre: concerts sur la terrasse.
Journaux français, allemands, anglais, italiens.**Vereinslokale:****Basel.** Hotel Storchen. **Schaffhausen.** Hotel Rebmann.**Zürich.** Saffran. **St. Gallen.** Neumann's Wiener Café**Bern.** Vereinshaus K.V.B. **Winterthur.** Kasino.**Biel.** Missbach's bayr. Bierhalle.**Davos.** Hotel Kurhaus. **Chaux-de-Fonds.** Café de la Place.**Luzern.** Hotel Rebstock. **Lausanne.** Rest. Mirabeau.**Montreux.** Hotel Splendid.**Langenthal.** Hotel Bären.**Pastor J. Jespersen †.**

Am 7. August verschied im Alter von 66 Jahren Jesper Karl Lorenz Jespersen, einer der fruchtbarsten und erfolgreichsten Komponisten aller Zeiten. Die Zahl seiner Aufgaben ist im Laufe von 4 Dezennien auf 3000 angewachsen, die Turnierfolge erreichen nahezu die Zahl 100. Die deutschen Schachblätter beurteilen seinen Kompositionsstil durch folgende Sätze: „In seinen Problemen treten uns keine scharfsinnigen Gedankenschlüsse entgegen, wir begegnen auch nicht jener feinen Verzweigung der Varianten, die sich um ein Hauptspiel scharen oder in ihrer klaren Schönheit ein geschlossenes Ganzes bilden; es ist ein rauherer, ein nordländischer Ton, in dem Jespersen gearbeitet hat. Seine Ideen sind einfach, natürlich, nicht sehr gesucht. Die Nebenspiele haben meist nur minder hohen künstlerischen Wert. Eine gewisse Einförmigkeit zieht sich durch den grössten Teil seiner Probleme; im Zweizüger tritt sie am stärksten hervor.“ Ein Hauptverdienst liegt unstreitig in der meisterhaften Positionsausnutzung, er lässt den weissen Figuren über die eigentliche Aufgabe hinaus reichlich Spielraum. So gelangt er zu hübschen Verführungen und infolge davon zu erheblicher Schwierigkeit. Es wird den Lösern erst nach längerem Studium gelingen, in den Nummern 2199 und 2200 die weisse Dame auf das richtige Geleise zu bringen.

Mit Pastor Jespersen verliert die Schweizerische Schachzeitung einen der treuesten und ausdauerndsten Freunde und Mitarbeiter; er hat uns fleissig mit Originalbeiträgen bedient. Sein Tod bedeutet für uns einen schweren Verlust, der gerade in diesen Zeiten der Zerstörung besonders empfunden wird. Durch vermehrte Reproduktion älterer Werke decken wir die Lücke und ehren so gleichzeitig das Andenken an den teuern Verstorbenen.

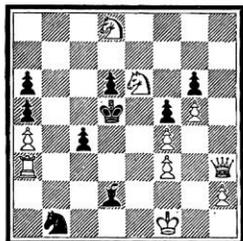
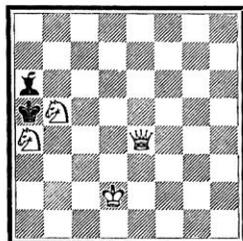
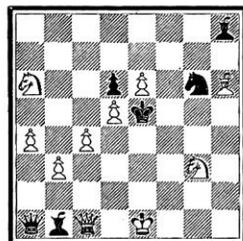
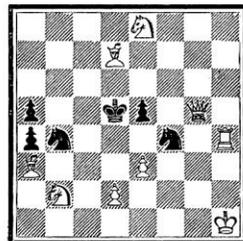
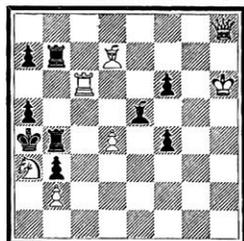
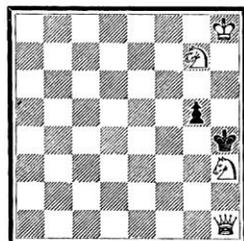
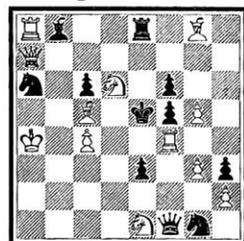
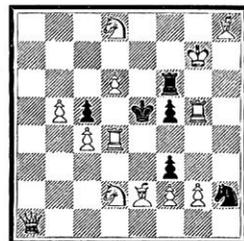
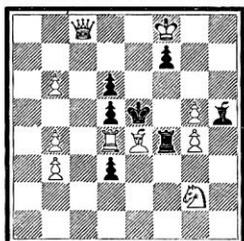
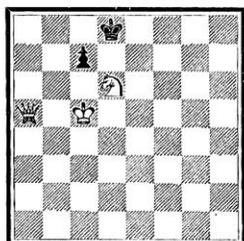
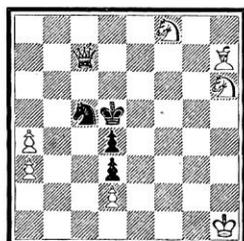
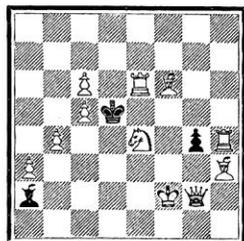
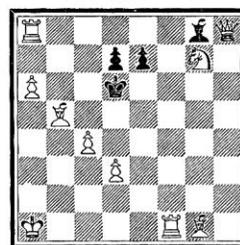
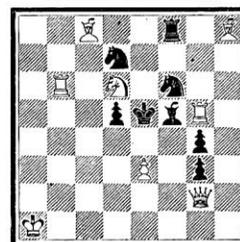
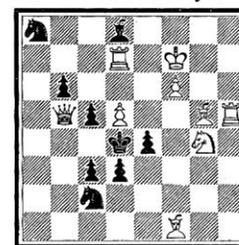
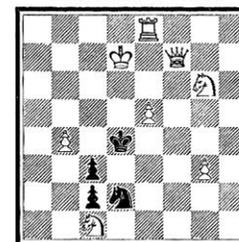
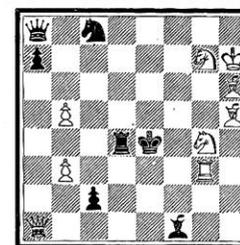
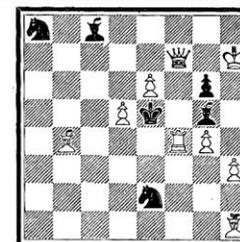
Berichtigungen.

Problem Nr. 2195 von A. Kræmer ist doppelt nebenlöslich; der Autor verbessert es, indem er den Lc8 durch einen Sd8 ersetzt. — Zu streichen ist unsere Bemerkung auf Seite 141, dass Nr. 2131 nebenlöslich sei: 1. Dg6 wird durch Lg5 2. Sb5, Le7 widerlegt.

Probleme

von J. Jespersen † in Holte (Dänemark).

6 Dreizüger.

2199.
1. Pr. D. Schachb. 1887.2202.
?2205.
3. Pr. d. Nuova Riv. 1882.2208.
Nuova Rivista 1889.2200.
2. Pr. T. von „Bahn frei“ 1890.2203.
?12 Zweizüger.
2206.
5. Pr. Brighton Guardian 18832209.
1. Pr. Col. Chess Chron. 18892201.
1. Pr. Manch. W. Times 1898.2204.
?2207.
D. Schachz. 1888.2210.
3. Pr. Gazzetta Lett. 1890.2211.
D. Schachz. 1891.2214.
D. Schachz. 1896.2212.
4. Pr. Chess Monthly 1895. 1. Pr. Piccolo Scacch. 1896.2215.
D. Schachz. 1898.2213.
1. Pr. Amster. Wochbl. 1898.2216.
1. Pr. Amster. Wochbl. 1898.

Lösungen zu Heft 7 und 8.

Heft 7.

- Nr. 2142. Dr. R. Garraux. 1. Dc8—c1 droht 2. Df4†. 1. . . hg5 2. Tc2! (droht 3. Tc6† etc.) Da8, c7 3. D×g5 resp. Da3† etc. 1. . . Sh5 2. T×h5 etc. 1. . . Se2 2. T×e2 etc. Mit raffiniertem Geschick ist die Verführung 1. Tc2 ausgearbeitet: 1. . . Da8! 2. D×e8 La7!
- Nr. 2143. Dr. M. Henneberger. Beabsichtigt 1. Le3 T×e3 2. Sd2 etc., scheidert aber an 2. . . b5! Korrektur steht noch aus.
- Nr. 2144. A. Ringier. 1. La8—f3 etc.
- Nr. 2145. Dr. R. Garraux. 1. Lg5—h4 droht 2. Sc5 etc. 1. . . Ke4 2. S×f2† etc.
- Nr. 2146. Dr. R. Garraux. 1. Sd3—b4 droht 2. Kd6 etc. 1. . . Kc5 2. Sa6† etc.
- Nr. 2147. A. Kræmer. 1. d7—d8L Lf8 2. La5 Lb4! 3. L×b4 etc. Nebenlöslich mit 1. d8S, was an Lf8 2. Sf7, Lb4 scheitern sollte; es geht aber 3. Se5 (h6), g4—g3 h×g3†.
- Nr. 2148. A. Kræmer. 1. d7—d8S 2. Sf7 3. Sd6, e5 resp. h8 etc.
- Nr. 2149. Dr. Th. Schaad. 1. Sb3—a1 2. Sc2 3. Sa3 4. Sb5 etc.
- Nr. 2150. Dr. Th. Schaad. 1. Sb3—a5 2. Sc6 3. d5 4. Kh4 etc. Ein feines Zwillingpaar!
- Nr. 2151. J. Rosenbaum. 1. Tf5—b5 etc. Nr. 2152. M. Bloch. 1. Tb5—b6 etc.
- Nr. 2153. E. Ferber. 1. Kc3—d4 etc.
- Nr. 2154. Dr. A. Stooss. 1. Dc5—b4 d5 2. Dg4 d4 3. Dc5 etc. 1. . . d6 2. g4 d5 3. Dc5 etc.
- Nr. 2155. J. Vasta. 1. Ld4—c5 droht 2. Se4† etc. 1. . . Lb2 2. S×b4†! etc.
- Nr. 2156. E. Ferber. 1. De6—e8 etc. Nr. 2157. Dr. G. Dobbs. 1. c2—c3 etc.
- Nr. 2158. Dr. E. Palkoska. 1. c5—c6 etc. Nr. 2159. Dr. Keeney. 1. Kb8—a8 etc.

- Nr. 2160. A. Ursic. 1. Tc8—c3 etc. Nr. 2161. L. Rothstein. 1. Dc1—g5 etc.
 Nr. 2162. F. B. Phelps. 1. Lf1—c4 etc. Nr. 2163—65 von O. Müller.
 Nr. 2163. Man versetze w. B. d6 nach e4 und füge schw. B. d7 hinzu. 1. e4—e5†
 d7—d5 2. e5×d6†.
 Nr. 2164. Man versetze w. K. nach b7, Bb3 nach b2 und schw. S. als Bauer nach
 g2. 1. Kb7—c6 etc. Es lassen sich noch andere Positionen angeben, d'e
 in 2 Zügen zum verlangten Matt führen; sie lassen aber alle Neben-
 lösungen zu und sind deshalb keine Lösungen der gestellten Aufgabe.
 Nr. 2165. Verlangte Stellung: Kh6 Te6, g7 Se1, g1 Bd2, d6, e7, f6, g6, h4; Kh8
 Lf8 Sf3, h7 Matt in 2 Zügen durch 1. g6×h7 etc. Hier zeigt der Ver-
 fasser, dass seine Art Probleme auch Varianten zulässt.

Die neue Erfindung unseres Langenthaler Juristen fällt in eine ungünstige
 Zeit; schon die gewöhnlichen, beliebten Probleme finden gegenwärtig wenige Lieb-
 haber.

Heft 8.

- Nr. 2166. Dr. Th. Schaad. 1. Sf3—e1 fe4 2. Ld7 e3 3. Sg4 etc. 2. . . f3 3. Sc2 etc.
 1. . . f3 2. Ld7 f4, a2 3. Tf4 etc. 2. . . fe4 3. Sg4 etc. 1. . . a2 2. Sg2
 a1D† 3. L×a1 etc.
 Nr. 2167. Dr. Th. Schaad. 1. Ld3—b5 d6 2. De3† etc. 1. . . Kc5 2. c2—c4! etc.
 1. . . Ke4 2. c3 etc.
 Nr. 2168. J. Berger. 1. Dg8—d8 droht 2. D×g5 etc. 1. . . K×d5 2. D×a5! etc.
 Nr. 2169. Chr. Christensen. 1. Dg2—h3 droht 2. D×e3 und 3. Sb6†. 1. . . Th1×h3
 2. Te6—e7, belbg. 3. Sg7—e6 usw. 1. . . Th5×h3 2. Sg7—f5, belbg. 3.
 Sd7—b6† etc. 1. . . Tg5 oder Tg1 2. Sb6† etc. 1. . . Sd2—f3 2. Te6—d6,
 Tf5! 3. S×f5 etc.
 Nr. 2170. Dr. G. Dobbs. 1. Ta3—a6! droht La3†; 3. Tb5† 4. Lc1†. 1. . . Dh5 2.
 T×h5, Lg5 3. T×g5, e6—e5 4. T×e5; bzw. 2. . . e6—e5 3. Th5×h4
 (droht La3† und Lc4†), e5—e4! 4. Th4—h5 etc.
 Nr. 2171. Dr. E. Palkoska. 1. Db3—d5! droht D×f5†; 1. . . Da1—e5 2. S×g3†,
 D×g3 3. Sg7†. 1. . . Le5 2. Sg7† etc. 1. . . Th6×g6 2. Tg4—g5† 3.
 Th5†. 1. . . Lf4 2. D×f5† und 3. S×f4, S×g3†. 1. . . h7×g6 2. Tf4†! etc.
 1. . . Df6 2. D×f5† etc. 1. . . Sg5 2. T×g5† und 3. Dh1†.
 Nr. 2172. R. Braune. 1. Dd3—e3! droht 2. Lf3† 3. Lh5! und 4. g3—g4†. 1. . . d6—d5
 2. Ld3† etc. 1. . . Lc4 2. d2—d4† 3. Lg6† etc. 1. . . Lf7 2. Lf3† 3. g3—
 g4† 4. Le4†. 1. . . c3×d2 2. Ld3† 3. Lb5 und 4. c2—c4†.
 Nr. 2173. H. W. Bettmann. 1. Lg4—d1 droht Lb3†. 1. . . Ke6 2. Db8—d8! etc. 1. Kd5
 ×c5 2. Sd6—e4†, Kc4 3. Dd6 oder 2. . . Kd5, 3. De5† etc. 1. . . Sh3—
 g5 2. Db8—b6! beliebig 3. Lb3† und 4. S†.
 Nr. 2174. A. Bolus. 1. Dg1—h1, Se3† 2. Kf1—g1 etc. 1. . . Se1 2. Kg1, Sf3† 3. D
 ×f3†. 1. . . Sf4 2. Sf6 etc.
 Nr. 2175. P. A. Orlimont. 1. Tf5—f2 cb2 2. T×†2 etc. 1. . . gf2 2. D×c3 etc.
 Nr. 2176. H. W. Bettmann. 1. Da8—a3 droht 2. L×g4† etc. 1. . . Th7 2. Df8† etc.
 1. . . Td3 2. Dc5† etc. 1. . . S~ 2. Sd4†.
 Nr. 2177. J. Vasta. 1. Tc8—c2 droht 2. e3† etc. 1. . . Sc3 2. Dh8† etc. 1. . . Lc3
 2. Sc7! etc.
 Nr. 2178. E. Brunner. 1. Dd1—d4 Lh2 2. Da1 etc.
 Nr. 2179. E. Richter. 1. Te4—c4 Ke5 2. Tf4! etc. 1. . . K×c4 2. De4† etc.
 Nr. 2180. A. Krämer. 1. Df1—a6 droht 2. Df6† etc. 1. . . Lc6, Tc6 2. Dc8 resp. a8† etc.

Richtige Lösungen gingen ein von: Th. Frey, St. Gallen: alle; P. Meyer,
 Leysin: 2142—2165, 67, 71, 74, 75, 77, 79, 80; Frl. I. Hebler, alle vom Juli, 76, 80.
 St. in O.: alle vom Juli ohne 48, 49; weiter 67, 68, 70—72, 74, 75, 78, 80.

Fernturniere.

Es versteht sich von selbst, dass der europäische Krieg eine geordnete Weiter-
 führung der zahlreichen, noch im Gange befindlichen Turniere verunmöglicht. Eine
 Reihe von Teilnehmern ist im Kriege und selbst Spieler aus neutralen Ländern
 sind durch Mobilmachung am Spiel verhindert. Dazu kommt, dass die Beförderung
 der Korrespondenzen auf erhebliche Schwierigkeiten stösst. Wir haben reiflich
 überlegt, ob Unterbrechung oder vollständige Schliessung der Turniere erfolgen
 solle, und uns schliesslich für den erstern Ausweg entschlossen. In einigen Gruppen
 sind die wichtigsten Entscheide schon gefallen, ja es ist sogar schon in einer
 Gruppe der 1. Preis an einen galizischen Schachfreund, der durch den Krieg in
 grosse Not geraten ist, ausbezahlt worden. Aus den eingesandten Belegen wissen
 wir ferner, dass ein paar vielversprechende Partien im schönsten Stadium abge-
 brochen werden mussten; nach Friedensschluss können diese Partien zum richtigen
 Ende geführt werden. Es wird daher ganz einfach der Urlaub, der vom 15. Juli
 bis zum 15. August hätte dauern sollen, auf unbestimmte Zeit verlängert. Sobald
 wieder geordnete Verhältnisse eingekehrt sind, wird der Leiter allen Teilnehmern
 den Zeitpunkt des Wiederbeginns des Kampfes zur Kenntnis bringen.

Basel, den 11. Oktober 1914.

Der Turnierleiter: Dr. M. Henneberger.

Literatur.

Handbuch des Schachspiels von P. R. von Bilguer. 8., von Carl Schlechter
 neubearbeitete Auflage. Verlag Veit & Co., Leipzig. In 10 Lieferungen zu je
 Mark 2. 40.

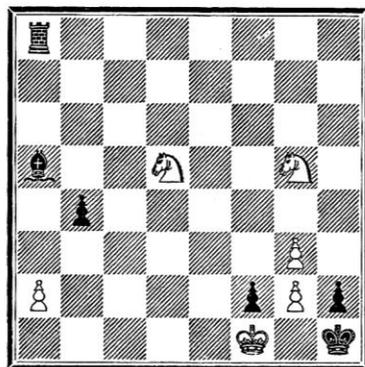
Das Werk schreitet wacker vorwärts. Das soeben erschienene 7. Heft ist
 besonders erfreulich ausgefallen. Es behandelt das englische Springerspiel, einen
 Anhang zum Königsspringerspiel, das Königsläuferspiel, Gambit in der Rückhand,
 die Berliner Partie, Wiener Partie, die Gambits Pierce und Hamppe-Allgaier,
 Steinitz-Gambit, Mittelgambit und den Anfang des Königsgambits. Um diesen ge-
 waltigen Stoff in dem beschränkten Raum unterzubringen, sind die Varianten
 früher abgebrochen; weitere Ausführungen sind auf die Fussnoten verwiesen. Es
 fehlen jetzt nur noch das Königsgambit und die geschlossene Partie. Wir hoffen
 zuversichtlich, dass die 3 noch fehlenden Hefte im bisherigen Geiste weitergeführt
 werden und nicht zu lange auf sich warten lassen. So hätte das Kriegsjahr, das
 sich natürlich auch im Schachspiel in schädigender Weise sehr fühlbar macht, doch
 auch eine Schachgrosstat aufzuweisen.

Pillsbury und Charousek. Ein Lebensbild zweier genialen Jungmeister des
 Schachspiels, dargestellt an ihren besten praktischen Leistungen von Ludwig Bach-
 mann. Verlag von C. Brügel und Sohn, Ansbach. 2. Auflage. Preis 5 Mark.

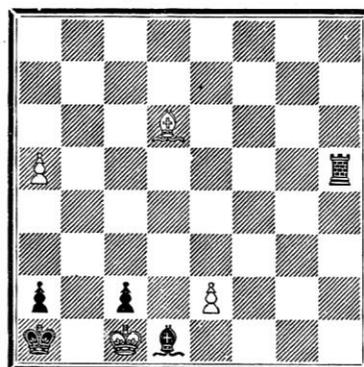
Wiederum zu mässigem Preise eine grosse Sammlung herrlicher Partien!
 An Stelle weiterer Besprechung sei eine Probe aus dem hübschen Buche gegeben.

Probleme.

2217 und 2218. A. Krämer, Büdigen.

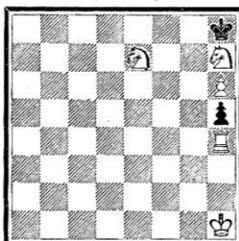


Matt in 4 Zügen.



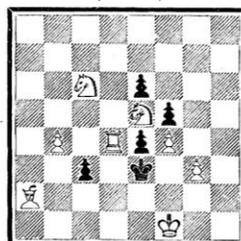
Matt in 4 Zügen.

2219. B. J. M. Markx.
(D. W.)



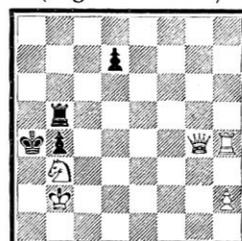
Matt in 3 Zügen.

2220. H. v. Hennig.
(D. W.)



Matt in 3 Zügen.

2221. P. A. Orlimont.
(Tägl. Rundschau.)



Matt in 3 Zügen.

Die Mannheimer Turniere.

Wir teilen hier nur die Ergebnisse mit, da wir beabsichtigen, später einen ausführlichen Bericht über die Veranstaltung zu bringen. Das Turnierspiel wurde bekanntlich durch den Ausbruch des europäischen Krieges gestört; das Turnierlokal erhielt sogar Einquartierung!

Meisterturnier. Von 17 Runden gespielt 11. Aljechin $9\frac{1}{2}$, Vidmar $8\frac{1}{2}$, Spielmann 8, Breyer und Marshall 7, Reti und Janowski $6\frac{1}{2}$, Bogoljubow und Tarrasch $5\frac{1}{2}$, Duras und John 5, Tartakower $4\frac{1}{2}$ usw.

Hauptturnier A. Von 16 Runden 11 unvollständig gespielt. Hallegna (Türke) 8, Rabinowitsch und Tenner $7\frac{1}{2}$, Ahues $6\frac{1}{2}$, Aztalos 6 usw.

Hauptturnier B. Beendet. Von den 50 Spielern gelangten 18 in die beiden Siegergruppen; in diesen siegten Rudniew und unser alter Bekannter Jul. Brach; beiden wurde die Meisterwürde zuerkannt.

Mitteilungen.

Luzern. Trotz dem Kriege wird bei uns das Schach nicht vernachlässigt; dafür sorgen schon die seit Kriegsausbruch hier weilenden Meister Teichmann und

Przepiorka, die täglich in unserm Lokal (Rebstock) verkehren. Der Sieger von Karlsbad, Meister Teichmann, gab uns eine Simultanvorstellung; von den 11 Gegnern gewannen nur die Herren Schobinger und Bienz. Der berühmte Problemkomponist, Meister Przepiorka, beweist Freund Bützberger täglich, dass er auch mit Springervorgabe einem stärkeren Amateur gewachsen ist.

Wie wohl in jedem Klub reisst auch bei uns die Militärdienstplicht grosse Lücken in die Schar der Getreuen. Hoffentlich werden unsere Schachfreunde alle gesund wiederkehren. Von diesen kämpft einer in der französischen und einer in der deutschen Armee. Von beiden erhielten wir noch vor kurzer Zeit Nachricht.

Alte Jahrgänge

der „Schweizerischen Schachzeitung“ werden nach wie vor von der Administration **gekauft und verkauft**. Der Handel kommt dem Schweizerischen Schachverein zugute. Angebote und Nachfragen sind an den Kassier (Erw. Vcellmy, St. Johannisring 77, Basel) zu richten.

Schachspieler, lasset die Weltereignisse aus dem Spiele!

Zwei deutsche Zeitungen haben eine „Eroberung von Antwerpen“ (in 5 Zügen) als Schachaufgabe gebracht. Wie eine andere deutsche Zeitung bemerkt, ist das eine unwürdige Tändelei. Auch wir wollen weder die Eroberung Antwerpens noch die Schlacht an der Marne auf dem Brette dargestellt sehen. Ein österreichischer Schachzeitungsherausgeber, dessen Bummelerei ebenso bekannt ist, wie die fröhlichen Ausreden, mit denen er sich zu entschuldigen pflegt, wenn er seine Dezembernummer im Mai und die Juninummer im Oktober verschickt, bittet diesmal seine Leser, ihn nicht büssen zu lassen „für die Sünden und Verbrechen der Diebes- und Räubergenossenschaft . . .“ (folgen die verdrehten Namen einiger Minister). Soll das wirklich ein Witz sein? Wir erkennen daran nur, dass der Krieg ein Feind ist auch des guten Geschmackes. Die Aufzählung solcher Vorkommnisse liesse sich vermehren.

Wenn wir das Hineingreifen der Politik in unser edles Spiel als eine Grenzverletzung empfinden, so fühlen wir uns einig mit allen idealdenkenden Schachfreunden. Der männermordende Krieg soll wenigstens unsere Ideale verschonen; er soll das Band der Freundschaft nicht zerreißen, das wir durch unsere friedliche Kunst mit den Angehörigen der verschiedensten Völker geknüpft haben. Bereits hat dieses Band auch eine kleine Probe bestanden, indem kriegsgefangene Schachspieler sich des Schweizerischen Schachvereins erinnerten und durch seine Vermittlung mit ihren Familien in schriftlichen Verkehr treten konnten. Darum haben aber auch alle Schachspieler die Pflicht, dafür zu sorgen, dass der Krieg nicht in das Schach hineingetragen werde.

Die Redaktion.

Zur Notiz.

Da das Dezemberheft als eine selbständige Sonderausgabe in grösserer Auflage erscheinen soll, legen wir bereits dieser Nummer Titelblatt und Inhaltsverzeichnis des Jahrgangs 1914 bei.

Redaktion.

Register.

Die Ziffern beziehen sich auf die Seiten.

Aufsätze:

Die Probleme von A. Oberhänsli 1.
 Internationale Fernturniere 14, 29, 40,
 80, 110, 124, 153.
 Kleine Fernturniere 15, 40, 110, 153.
 Jean Bovet 17.
 Sam Loyd 15, 19.
 Schachschule 31.
 S. Loyds Puzzles 33.
 24. Schweiz. Schachturnier in Montreux
 32, 48, 49, 80, 81, 97.
 Die amerikanische Gefahr 57.
 A la Dame! 70.
 Wettkampf Basel contra Strassburg
 und Freiburg 95.
 Das Petersburger Turnier 80, 93, 105.
 Schachuhr Junghans 16, 109.
 Schachkongress zu Mannheim 111, 160.
 Notes sur Paul Morphy 109.
 In ernsten Zeiten 129.
 Orientalisches Schach 137.
 J. Jespersen 149.
 Schachspieler, lasset die Weltereignisse
 aus dem Spiele 161.
Berichtigungen: 5, 20, 48, 50, 65, 85,
 112, 116, 149.
Briefkasten: 112.
Empfangsbestätigungen: 32, 48, 129.
Eröffnungen:
 Damengambit 8, 59, 76, 79, 106, 132,
 142, 143, 144, 145, 154.
 Evansgambit 135.
 Falkbeergambit 156.
 Französisch 56, 70, 85, 158.
 Froms Gambit 43, 86.
 Holländisch 154.
 Italienisch 109, 136, 159.
 Läufergambit 44.
 Mittlegambit 41.
 Nordisch 119.
 Philidor 63.
 Preussisch 14, 27, 63, 75, 134.
 Russisch 26.

Schottisch 73, 120.
 Sizilianisch 77.
 Skandinavisch 90, 123, 133.
 Spanisch 9, 11, 60, 63, 78, 91, 92,
 118, 120, 121, 147, 154.
 Unregelmässig 42.
 Vierspringerspiel 12, 60, 89, 108, 159.
 Wienerisch 43, 155.

Jahresrechnung 1913: 81.

Literatur: 5, 15, 19, 23, 25, 38, 39, 62,
 71, 72, 96, 109, 138, 153.

Lösungen: 4, 23, 37, 54, 69, 85, 101,
 140, 151.

Partien:

Alechin-Capablanca 121.
 Basel-Rathenow 9.
 Belli-Layh 136.
 Berger-Noa 56.
 Capablanca-Alechin 59.
 Capablanca-Bernstein 132.
 Capablanca-N. N. 154.
 Costin-Jerabek 43.
 Danegger-Brach 118.
 A. Duhm-Ilyine 108.
 Fahrni-Opocensky 120.
 Gonorowski-Puchalsky 159.
 Harburg-Basel 8.
 Hartlaub-Sch. 159.
 Höhen-Jerabek 43.
 P. Johner-Breyer 119.
 Knüsli-Blass 145.
 Kühne-D. Duhm 90.
 D. L.-Bernstein 92.
 Lasker-Alechin 133, 142.
 Lasker-Capablanca 120.
 Lasker-Tarrasch 144.
 Lenz-Costin 91.
 Leonhardt-N. N. 41.
 Maljutin-Fränkell 44.
 Martin-Nägeli 73.

Michel-Rimathé 147.
 Müller-Henneberger 134.
 Müller-Nägeli 12.
 Niemzowitsch-Alapin 158.
 Niemzowitsch-Capablanca 60.
 Niemzowitsch-Tarrasch 106.
 Pfrommer-Danegger 79.
 Pillsbury-Winaver 154.
 M. R.-de Watteville 109.
 Raascke-Kühne 75.
 Rimathé-Frey 11.
 Rohden-Gavrowsky 135.
 Rubinstein-Capablanca 143.
 Snoskoborowski-Capablanca 60.
 Steigert-Eisinger 89.
 Spielmann-Flamberg 155.
 Spielmann-Marshall 156.
 Tartakower-Spielmann 85, 87.
 Teichmann-N. N. 123.
 Teichmann-Spielmann 77, 78.
 Téléguine-Mandl 76.
 Voellmy-Kühne 27.
 Wegemund-Horak 42.
 Wenger-Flatt 14.
 Wenger-Grob 26.
 Zimmermann-Didkovski 154.

Partiestellungen:

Hartlaub-E. 122.
 Hartlaub-G. 123.
 Henneberger-Eymann 46.
 Ilyine-Bohy 57.
 Lasker-Niemzowitsch 134.
 Lasker-Tarrasch 124.
 Oberhänsli-X. 7.
 St.-Bechstedt 123.
 Tartakower-Spielmann 88.
 Yates-Hamond 45.

Probleme: a) Originalprobleme:

Becherer 36.
 Bloch 104.
 Ferber 5, 35, 36, 104.
 K. Flatt 36.
 R. Flatt 5, 35, 36.
 Garraux 82, 102, 103
 Henneberger 102.
 Herland 35.

Krämer 103, 160.
 Meyer 139.
 Müller 111.
 Palkoska 35, 84.
 Ringier 102.
 Rosenbaum 104.
 Schaad 116.
 W. Stooss 5.
 Ursic 35.

b) Reproduktionen:

Baumgarten 130.
 Becherer 51, 84.
 Belli 83.
 Berger 37, 53, 116.
 Bernard 36.
 Bettmann 117.
 Blake 68, 132.
 Blumenthal 6.
 Bolus 117.
 Braune 117.
 Bridgwater 37.
 Browne 7.
 Brunner 117.
 Bull 68.
 Christensen 117.
 Cumpe 24, 139.
 Daniel 68, 83.
 Dobbs 104, 117.
 Düben 24, 37.
 Elkhan 7.
 Fegan 6.
 Ferber 51, 104.
 K. Flatt 36.
 Garraux 82, 84.
 Gessner 131.
 Gibbins 84.
 Gudehus 131.
 Hansen 131.
 Heathcote 6, 68.
 Hennig 160.
 Hody 132.
 Holzhausen 6.
 Janet 6.
 Jespersen 68, 84, 150, 151.
 Juchli 73.
 Keeney 104.
 King-Parks 37.

Kohtz und Kockelkorn 51.
 Kræmer 117, 139.
 Kubbel 7.
 Laws 24.
 Loyd 20, 21, 22, 34, 51, 52, 65, 66, 67.
 Mackenzie 37.
 Mansfield 6.
 Markx 160.
 Marti 84.
 Mascher 139.
 Maximow 24.
 Meredith 24.
 Miskolczy 68.
 Nagy 68.
 Neukomm 36.
 Nissl 6.
 Oberhänli 2.
 Orlimont 6, 117, 160.
 Palkoska 68, 84, 104, 117.
 Phelps 104.
 Pradignat 36.
 Prideaux 24.
 Przepiorka 139.
 Punga 35, 84.
 Richter 117.
 Rietveld 6, 7.
 Rohr 7.
 Rothstein 104.
 Sackmann 83, 131.
 Salkind 68.
 Sardotsch 37.
 Schaad 51, 84, 103.
 Shinkman 24, 36, 83, 130.
 Sommer 139.
 Spener 132.
 A. Stooss 84, 104.
 W. Stooss 36, 82.
 Traxler 68.
 Ursic 104.
 Vasta 104, 117.
 Vetter 7.
 Volkheimer 131.

Votruba 6.
 Williams 24, 36.
 Wimmerth 130.
 Wood 68.
 Würzburg 36, 83.

Redaktion: 48.

Studien:
 Kling und Horwitz 31.

Vereins- und Schachnachrichten:
 Amsterdam 47.
 Baden bei Wien 95.
 Basel 7, 29, 45, 63, 80, 93, 95, 112, 148.
 Berlin 73.
 Bern 29, 63, 148.
 Chaux-de-fonds 47, 64.
 Davos 45, 94.
 St. Gallen 30, 46, 64, 115.
 Hannover 112.
 Herisau 46.
 Karlsruhe 80.
 Kaufmännischer Verein 46.
 Konstanz 64.
 Langenthal 30, 46, 64.
 Lausanne 94, 112.
 Luzern 160.
 Montreux 80, 94.
 Neuchâtel 30, 95.
 Petersburg 72, 80, 93.
 Prag 112.
 Raab 56.
 Schachspalten 47.
 Schweiz. Schachverein 16, 32, 46, 48, 80, 94, 129.
 Strassburg 64.
 Winterthur 31.
 Zug 64.
 Zürich 15.

Bern : Hotel National : Bern

Grand-Café-Restaurant

am Bundesplatz



Es empfiehlt sich

P. Findeisen,
 langjähriges Mitglied.

PATRIA,

Schweizer. Lebensversicherungs-Gesellschaft
 auf Gegenseitigkeit
 (vormals Schweiz. Sterbe- und Alterskasse)
 Sitz der Verwaltung
BASEL, Kaufhausgasse 5
 Stiftung Gemeinnütziger Gesellschaften

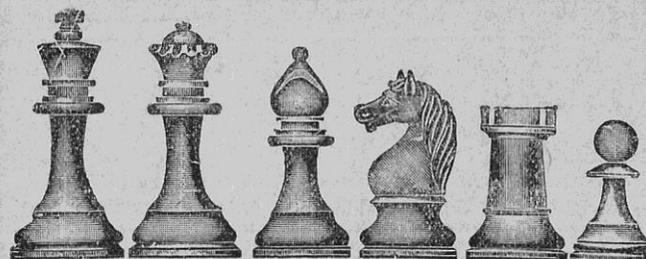
Billige Prämien
 Aeusserst günstige Versicherungsbedingungen

Taschenschach

von **H. Stükel**, Oberstleut. z. D.

Das Büchlein will dem Spieler als Führer durch das Labyrinth der Eröffnungen oder zur Auffrischung seines Gedächtnisses dienen.

Zum Preise von M. 2. — (in Leinen gebunden) durch alle Buchhandlungen oder durch den Verlag von **August Lax, Hildesheim** zu beziehen.



Normal-Schachbretter
 des Schweiz. Schachvereins

(Eigene Fabrikation)

Englische und Französ. Spiele

beziehen Sie am besten bei

E. Weidmann (Mitglied der Basler Schachgesellschaft)

Holzbildhauerei und Drechslerei
 53 Mülheimerstrasse 53, **Basel.**

Diagrammbüchlein

à 100 Blatt, Fr. 2. 50

Partieformulare

100 Stück Fr. 3. —

empfiehlt

Buchdruckerei Karl Baumann, Breitenrainstrasse 29, Bern

Wenn das Endspiel König und 2 Läufer mit bekannter Stellung des schwarzen Königs beginnt, so erreicht man ohne sonderliche Schwierigkeit eine Stellung von der Art Nr. 24, in der 1. Ke7 nicht geht, in der also der König auf e8 oder f8 steht. 1. Kd7 darf wegen Patmöglichkeit nicht versucht werden. Hier führt folgendes hübsche Manöver sicher zum Ziel. 1. Lc4 Ke8 oder f8 2. Ke6 Ke8, f8, g8 3. Ke7. Nun sind 3 Fälle möglich:

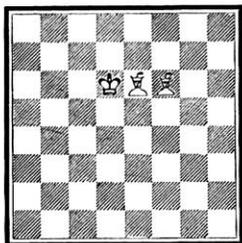
1. Fall. Der König ist auf g8: dann ist 3. Ke7 ein Langschach und es folgt: 3. . . Kh7 4. Kf7 Kh6 5. Le2 Kh7 6. Ld4 Kh6 7. Le3† Kh7 8. Ld3† Kh8 9. Ld4†.

2. Fall. Der König ist auf f8, der Zug Ke7 geht nicht und 3. Lb5 ist kein Schach. Es folgt: 3. Lb5 Kg8 4. Ke7 Kh7 5. Kf7 Kh6 6. Le2 Kh7 7. Lg5 Kh8 8. Ld2 Kh7 9. Ld3† Kh8 10. Lc3†.

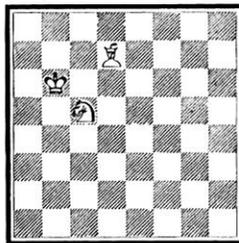
3. Fall. Der König ist auf e8, der Zug Ke7 geht nicht und 3. Lb5 ist Langschach. Es folgt: 3. Lb5† Kf8 4. Lc3 Kg8 5. Ke7 Kh7 6. Kf7 etc.

In Nr. 25 geht 1. Ka7 nicht, daher wird 1. Kc7 versucht; geht auch das nicht, so steht der König auf b8 und wird in 2 Zügen mattgesetzt durch 1. Sa6† Ka8 2. Lc6†. Wenn aber 1. Kc7 geht, der König also auf a8 stand, so folgt 1. Kc7 Ka7 2. Lb5 Ka8 3. Sa4 Ka7 4. Lc4 Ka8 5. Sb6† Ka7 6. Sc8† Ka8 7. Ld5†.

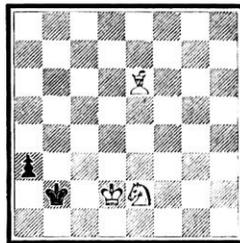
Nr. 24.



Nr. 25.



Nr. 26.



In Nr. 26. wird durch Läuferopfer ein schnelles Matt herbeigeführt: 1. La2 K×a2 2. Kc2 Ka1 3. Sc1 a2 4. Sb3† oder 1. La2 Ka1 2. Kc1 K×a2 3. Kc2 etc.

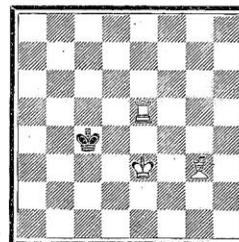
VI. Kriegsprobleme.

Das Kriegspiel gestattet nicht nur sportliche und wissenschaftliche, sondern auch künstlerische Betätigung. Auf, Ihr Meister des Schachproblems, hier öffnet sich eine neue Welt! An darstellungswürdigen Ideen fehlt es wahrlich nicht. Die folgenden 6 Beispiele geben da einen schwachen Einblick in eine unerschöpfliche Schatzkammer. Bauet Stellungen, aus denen ihr mit spärlichen Voraussetzungen eine umfangreiche Vergangenheit hervorzaubert! Lasset Bilder erstehen, in denen ihr auf weite Ferne die scheinbar dunkeln Wege des Schwarzen meistert! Wählet Situationen und Voraussetzungen, die mehrfache Deutungen zulassen und doch durch eine einzige Lösung bewältigt werden! Zeiget Positionen, die das einmal als Schach, das anderemal als Krieg behandelt, verschiedene Lösungen zulassen!

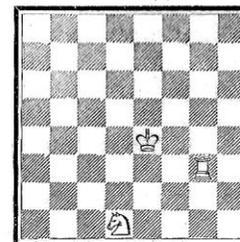
Der Schachproblemist hat sich längst daran gewöhnt, von der praktischen Partie zu abstrahieren. Wenn er auch unmögliche Positionen meidet, so kümmert er sich doch nicht um die Frage, welche Züge zu der Stellung geführt haben. So wird auch der Kriegsproblemist lernen, die Frage, woher denn der Anziehende die oft bedeutende Aufklärung über den Gegner her habe, zu ignorieren. Von

dieser notwendigen und gerne gewährten Freiheit ist in den folgenden Beispielen wenig Gebrauch gemacht worden. Dafür musste zu dem umständlichen Hilfsmittel der „Voraussetzung“ gegriffen werden.

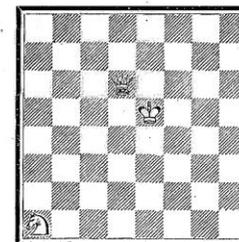
Nr. 27.



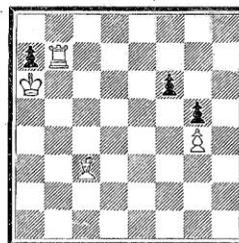
Nr. 28.



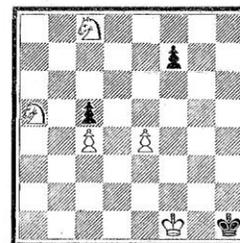
Nr. 29.



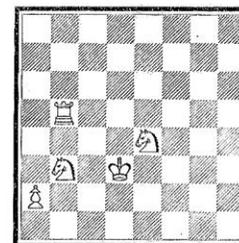
Nr. 30.



Nr. 31.



Nr. 32.



Voraussetzungen und Forderungen.

Nr. 27. *Matt in 5 Zügen.*

Nr. 28. 15 Schlagfälle. 1. Sd1—f2†. *Matt in weitem 4 Zügen.*

Nr. 29. 15 Schlagfälle. (1. Ke5—d5.) *Matt in 5 Zügen.*

Nr. 30. 12 Schlagfälle. 1. Lc3×f6 Langschach! *Matt in weitem 6 Zügen.*

Nr. 31. *Matt in 4 Zügen.*

Nr. 32. 15 Schlagfälle. (1. (Kd3—c3.) *Matt in 3 Zügen.*

Lösungen am Schluss des Heftes.

VII. Aus der Praxis der Basler Schachgesellschaft.

Die folgenden Partien und Partiebruchstücke stammen aus der Zeit März bis September 1914. Die Daten der Partien sind nicht aufgezeichnet worden; nicht einmal die Namen der einzelnen Helden! Je mehr eine Partie nach einer gewöhnlichen Schachpartie aussieht, mit andern Worten: je schlechter sie ist, desto älter ist auch das Datum. Am Anfang ist man noch zu sehr Schächer. So scheint es auch Mr. W. H. Stephens gegangen zu sein, der den Rat erteilt, möglichst frühzeitig mit dem Gegner Fühlung zu suchen. Im zweiten Stadium kommt man davon ab: vielleicht geht man im dritten, in dem sich mein englischer Kollege möglicherweise schon befindet, wieder darauf zurück. Die Partien sind geordnet nach der Entwicklung, die wohl auch der Leser durchmachen wird. Erst ist er noch Schachspieler, hernach Kriegsspieler. Am Anfang sieht er die Stellungen nur mit dem Auge des Schächers an, er lacht oder ärgert sich über die faustdicken Böcke; dann aber ringt sich die Erkenntnis durch, dass ein schlechter Schachzug und ein

4. Dh2—h4†

Aufklärung: schw. Kg6, De4, Te8. Schwarz nahm den Springer mit dem Turm, den Th7 mit dem König und deckte das Schach mit Dh4 als dem einzigen möglichen Zuge.

Das Beispiel ist sehr instruktiv. Um den Standort des Königs, der auf die Schachgebote ins offene Feld zu entfliehen droht, festzustellen, opfert Weiss den Th7, Schwarz nimmt diesen Turm schon deshalb, weil er damit seinen Turm auf e7 rettet.

VIII. Lösungen der Kriegprobleme.

Es ist schon darauf hingewiesen worden, dass die Lösungen von Anfang bis Ende kriegsmässig verlaufen müssen; sie müssen so beschaffen sein, dass die unbekanntenen, durch Züge des Schwarzen verursachten Veränderungen keine Störungen verursachen.

Nr. 27. 1. Lg3—e1 Kc4—b3 2. Ke3—d3 nun entweder Ka2, a3, a4 oder b2. Weiss versucht 3. Kc2; geht das, so wird Matt im 4. Zuge durch 4. Ta5 erreicht. Wenn aber 3. Kc2 nicht geht, so ist 2. . . Kb2 vorangegangen: 3. Tb5† Ka1, a2, a3 oder c1 jetzt wieder 4. Kc2; geht dies, dann 5. Ta5†. Geht aber Kc2 auch im 4. Zuge nicht, so ist 3. . . Kc1 geschehen; daher 4. Tb8 Kd1 5. Tb1†.

Nr. 28. Erst durch den Zug 1. Sd1—f2† wird die Stellung des schwarzen Königs, der nur auf h1 sein kann, geklärt; Pattgefahr! 1. Sf2† Kh2 2. Sh1 K×h1 3. Kf3 Kh2 4. Kf2 Kh1 5. Th3†.

Nr. 29. Schwarzer König auf c4. 1. Dd6—d4† Kb5 2. Kd6 Ka5 oder a6 3. Kc6 Ka6 oder a5 4. Sc2 Ka5 oder a6 5. Da1†.

Nr. 30. Hier ist durch die Voraussetzung die Stellung des schwarzen Königs nicht eindeutig bestimmt. Der Zug 1. Lc3×f6 ist sowohl für Kd8 als auch für Kh8 ein Langschach; die Lösung muss daher beiden Möglichkeiten angepasst werden. 1. L×f6† K auf c8, e8 oder g8 2. Lc3! K auf d8 oder f8 3. Tg7 K auf e8 oder e8 4. Lb4 K auf b8 oder d8 5. Te7 K auf a8 oder c8 6. La5 Kb8 7. Te8†. Wozu sind die Bauern g4 und g5 vorhanden? Weil ohne Bg5 der schwarze König am Anfang auch auf h4 stehen könnte. Eine Nebenlösung von der Form 1. L×f6† 2. L×g5 3. Lc1 4. g5 etc. ist schon wegen der Pattmöglichkeit 1. L×f6† Kd8—c8 2. L×g5 ausgeschlossen.

Nr. 31. 1. Sa5—b3 2. Sb3—c1 3. Sc1—d3 resp. Sc1—e2 je nachdem der Bf7 im 1. Zuge einen oder zwei Schritte gezogen hat; dies wird durch Be4 und die Frage „etwas?“ festgestellt.

Nr. 32. 1. Sc3—a1† K×a2 2. Sc3† 3. Tb1 resp. Tb3†.

1. . . K×a1 2. Kc2 3. Ta5†.

1. . . Ka3 oder c1 2. Sc2(†) 3. Tb1 resp. Sc3†.

Zunächst bedarf die letzte Zeile der Aufklärung: daraus, dass kein Schlagfall vorliegt, folgt, dass Ka3 oder Kc1 geschah. Der Zweizüger, der daraus entsteht, muss in beiden Fällen den gleichen Anfangszug haben. Dieser Zug stellt sich für den einen Fall (Ka3) als Schach heraus und gestattet sowohl auf K×a2 als auch auf Ka4 das Matt Sc3; im andern Fall aber (1. . . Kc1) ist 2. Sc2 kein Schach aber als Tempozug dennoch brauchbar: 2. . . Kd1 3. Tb1†.

Die Feinheit besteht darin, dass, als Schachaufgabe behandelt, die Nebenlösung 1. Sd4† etc. existiert. Im Kriegsspiel scheidet dieser Zug an 1. Sd4†? K×a2!; denn auf 2. Sc3† erfährt Weiss nicht mehr, ob der König nach a1 oder nach a3 flieht, während in der wirklichen Lösung der Opferstein Sa1 den Fall aufklärt.

Bern : Hotel National : Bern

Grand-Café-Restaurant

am Bundesplatz

Rendez-vous des Schachklubs

Es empfiehlt sich

P. Findolson,
langjähriges Mitglied.

PATRIA,

Schweizer. Lebensversicherungs-Gesellschaft
auf Gegenseitigkeit

(vormals Schweiz. Sterbe- und Alterskasse)
Sitz der Verwaltung

BASEL, Kaufhausgasse 5

Stiftung Gemeinnütziger Gesellschaften

Billige Prämien

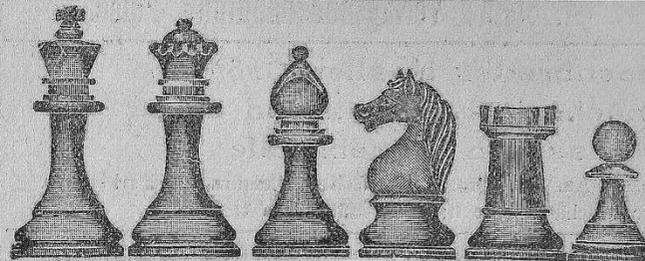
Aeusserst günstige Versicherungsbedingungen

Taschenschach

von H. Stümel, Oberstleut. z. D.

Das Büchlein will dem Spieler als Führer durch das Labyrinth der Eröffnungen oder zur Auffrischung seines Gedächtnisses dienen.

Zum Preise von M. 2.— (in Leinen gebunden) durch alle Buchhandlungen oder durch den Verlag von **August Lax, Hildesheim** zu beziehen.



Normal-Schachbretter
des Schweiz. Schachvereins

(Eigene Fabrikation)

Englische und
Französ. Spiele

beziehen Sie
am besten bei

E. Weidmann (Mitglied der Basler Schachgesellschaft)

Holzbildhauerei und Drechslerei
53 Mülheimerstrasse 53, **Basel.**

Diagrammbüchlein

à 100 Blatt, Fr. 2. 50

Partieformulare

100 Stück Fr. 3.—

empfiehlt

Buchdruckerei **Karl Baumann**, Brotnrainstrasse 20, **Bern**